Nr. 246. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 19. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderunge können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Geschichtliches zum Balkankriege.

Der Kampf am Balkan ist entbrannt. Schon jetzt drängen in den Zeitungen die Meldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen alles andere in den Hintergrund. Über den Ereignissen des Tages wollen wir die großen Linien der Geschichte nicht vergessen.

Im 10. Jahrhundert waren die seldschukischen Türken von den Kirgisensteppen am Aralsee aufgebrochen und nach Bochara ausgewandert wo sie sich zum Islam bekehrten. Als Vorfechter der Religion Mohammeds drangen sie über Persien nach Bagdad zum Sitz des arabischen Kalifats vor. Hier erzwangen sich ihre Führer als Emire al Omra des Kalifen die unumschränkte militärische Gewalt. Ihr darauf folgender Kampf gegen das griechische Kaisertum in Byzanz war dadurch von welthistorischer Bedeutung, daß er die Kreuzzüge hervorrief. Zu deren für den Occident unglücklichen Ausgang trug wesentlich bei, daß die Türken während des ersten Mongolensturms im 13. Jahrhundert, der Bagdad zerstörte, ihre inneren Kräfte aufs neue in Syrien, Palästina und Ägypten sammelten.

Aus den von den Mongolen nach Westen gedrängten seldschukischen Türken gingen die osmanischen Türken in Bithynien hervor. Während diese in Kleinasien ihre Macht ausbreiteten, erstand am Balkan ein serbisches Königreich, das auch über Mazedonien herrschte. Aber nur kurze Zeit. In dem Wettstreit zwischen Türken und Serben um die mazedonischen und thrazischen Gebiete (Ostrumelien) blieben die Türken Sieger. Murad I. schlug seinen Herrschersitz in Adrianopel auf, wo ein Jahrtausend früher die Goten vor ihrer Verdrängung durch die Hunnen gesessen und dem römischen Kaiser Valens eine blutige Schlacht geliefert hatten. Auf dem Felde von Kossowo 1389 geschlagen, gerieten die Serben in die osmanische Knechtschaft. Dasselbe Schicksal erlitten die Bosnier und die Bulgaren. Noch weiter dehnte sich das osmanische Gebiet nach dem Siege bei Nikopolis über das aus Deutschen, Franzosen, Ungarn und Walachen bestehende Heer des Kaisers Sigismund an der Donau und über Thessalonien aus, bis die zweite Mongolenflut ihren Sultan nach Kleinasien rief, wo er den Scharen Timur Tamerlans erlag. In Europa aber wurde die Herrschaft der Osmanen aus neue durch Murad II. befestigt, der ein großes Christenheer unter dem Jagellonen Wadislaw III., König von Polen u. Ungarn, bei Warna und bald darauf den ungarischen Feldherrn Hunyad auf dem von Serbenblut getränkten Felde von Kossowo schlug. Unter seinem Sohn Mohammed II. wurde endlich in der von wilden Kirchenstreitigkeiten der Lateiner und Griechen erfüllten Stadt Konstantins auf der Sophienkirche der Halbmond aufgepflanzt.

Von da ab blieb vier Jahrhunderte lang die christliche Kultur des Abendlandes auf die germanischen und romanischen Reiche Europas zurückgedrängt und im Südosten unseres Erdteils die asiatisch-islamitische Macht vorherrschend. Jetzt sind die neuen slavischen Staaten, Bulgarien, Serbien und Montenegro, denen sich Griechenland angeschlossen hat, gegen den Willen der europäischen Großmächte die Bedränger der Türkei. Jede dieser Völkerschaften geht auf Landerwerb aus, jede schützt die Bedrängnisse ihrer Stammesgenossen unter dem Türkenregiment in Europa vor. Werden die Türken im nächsten Jahre wieder in Kossowo den Gedenktag ihres dortigen Sieges über das altserbische Reich feiern? Wird Adrianopel, die Wiege ihrer Herrschaft in Europa, unter dem Ansturm des bulgarischen Heeres zum Grabe dieser Herrschaft werden? Wahr ist, daß es beim Emporkommen, Vordringen und Sichbehaupten der islamitisch-asiatischen Sultane immer um despotische Herrschaft, niemals um Ordnung und Freiheit ging. Die moralische Schuld der türkischen Verwaltung ist groß. sie besteht nicht in religiöser Unduldsamkeit, sondern in gleichgiltiger oder ohnmächtiger Duldung orientalischer Mißwirtschaft auf europäischem Boden. Deshalb zieht auch nicht, wie bei den Kreuzzügen, die Christenheit gegen den Islam.

Aber nicht erst im vorigen Jahrhundert, sondern schon zurzeit des Friedens von Carlowitz, in dem die Osmanen auf Ungarn verzichten mußten (1699), kam das Wort vom kranken Mann am Goldenen Horn auf, und doch hat er auf wechselndem und allmählich vermindertem Besitz in Europa weitergelebt. Was ihn heute noch nährt und erhält, ist die Bedeutung der Meerengen zwischen Europa und Asien für die Weltpolitik und Weltwirtschaft. Jede einzelne der abendländischen Großmächte wäre nach ihren militärischen Kräften imstande, der Herrschaft der Türken in Konstantinopel ein Ende zu machen. Aber keine könnte die Opfer, die es kosten würde, wagen, ohne wichtige Interessen anderer zu verletzen und sich ihre Feindschaft zuzuziehen. Ranke nennt in seiner Weltgeschichte Konstantinopel einen der größten Handelsplätze der Welt und bemerkt: Deutschland wird niemals wieder seine richtige Stellung erlangen, wenn nicht diese Gebiete seinem Fleiße wieder eröffnet, Konstantinopel in die Gemeinschaft der europäischen Nationen hereingezogen wird.

Das Bewußtsein, daß die Eroberung Konstantinopels ein welthistorisches Ereignis wäre, ist bei den europäischen Nationen niemals stärker zutage getreten als jetzt in der Einigung aller Großmächte auf den Grundsatz, daß die Integrität des türkischen Gebiets erhalten bleiben müsse. Dieser Einigkeit der Großen im Erhalten steht die Einigkeit der Kleinen am Balkan im Zerstückeln gegenüber, deshalb glauben wir, daß die Schicksalstunde für die europäische Türkei noch nicht geschlagen hat und auch dann nicht schlagen würde, wenn sich das Kriegglück auf die Seite des Balkanbundes neigen sollte. **

Der italienisch-türkische Friedensschluß.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Erlaß, der den Arabern von Tripolitanien und der Cyrenaika Autonomie gewährt, ist am Mittwoch vom Sultan unterzeichnet worden.

Nach dem Konstantinopeler „Ikdam“ soll der Friedensvertrag folgende Bedingungen enthalten: Ernennung eines Kommissars des Sultans für Tripolitanien und die Cyrenaika auf 7 Jahre, Errichtung einer arabischen Eingeborenenmiliz, Zahlung von jährlich 20 000 Pfund und Räumung der Inseln des Aegäischen Meeres seitens Italiens.

Amtlich wird in Rom folgender Erlaß hinsichtlich des Gesetzes vom 25. Februar 1912, das Tripolitanien und die Cyrenaika in vollstem Umfange unter die Oberhoheit des Königreiches Italien stellte, zu dem Zwecke veröffentlicht, um die Pazifikation der genannten Provinzen durchzuführen: Artikel eins: Vollständige Amnestie wird den Bewohnern von Tripolitanien und der Cyrenaika gewährt, die an den Feindseligkeiten teilgenommen und sich aus Anlaß dieser Feindseligkeiten bloßgestellt haben, soweit es sich nicht um gemeine Verbrechen handelt. Daher wird niemand, welcher Klasse und Lebensstellung er auch angehören mag, verfolgt oder in seiner Person, seinem Eigentum und der Ausübung seiner Rechte gestört werden wegen von ihm begangener politischer oder militärischer Handlungen oder wegen während der Feindseligkeiten von ihm geäußerter Meinungen. Die Personen, die sich aus diesem Grunde in Haft befinden oder deportiert worden sind, werden sofort in Freiheit gesetzt. — Artikel zwei: Die Einwohner Tripolitaniens und der Cyrenaika werden wie in der Vergangenheit auch weiterhin vollständige Freiheit in der Ausübung des muselmanischen Kultus genießen. Der Name Seiner kaiserlichen Majestät des Sultans, als des Kalifen, wird weiter in den öffentlichen muselmanischen Gebeten erwähnt werden, und seine Vertretung wird in einer von ihm ernannten Person anerkannt. Die Einkünfte dieses Vertreters werden aus den lokalen Eingängen bestritten werden. Die Rechte der frommen Stiftungen werden wie in der Vergangenheit respektiert werden, und die Muselmanen werden in keiner Weise behindert werden in ihren Beziehungen zu ihrem religiösen Oberhaupt, dem genannten Kadi, dessen Ernennung durch den Scheik ül Islam erfolgt, und zu den Naibs, die von dem Kadi ernannt werden sollen und deren Einkünfte ebenfalls aus den lokalen Eingängen bestritten werden sollen. — Artikel drei: Der genannte Vertreter wird auch bei dem Schutz der Interessen des ottomanischen Staates und der ottomanischen Untertanen, soweit sie in den beiden Provinzen nach dem Gesetz vom 25. Februar 1912 verbleiben, anerkannt werden. — Artikel vier: Durch ein anderes Dekret wird eine Kommission ernannt werden, an der auch die Notabeln der Eingeborenen teilnehmen sollen, um für die beiden Provinzen zivil- und verwaltungsrechtliche Maßnahmen vorzuschlagen, die auf liberalen Prinzipien beruhen und lokale Sitten und Gebräuche respektieren. — Das Dekret ist vom König in San Rossore am 17. Oktober gezeichnet und vom Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Auswärtigen Marquis di San Giuliano und allen Ministern gegengezeichnet.

Österreich-Ungarn hat die Souveränität Italiens über Libyen anerkannt.

Politische Tagesschau.

Abg. v. Normann †.

Der Reichstagsabgeordnete Oberstleutnant a. D. und Rittergutsbesitzer v. Normann, Vorsitzer der konservativen Reichstagsfraktion, ist Donnerstag Vormittag auf Schloß Barkow im Kreise Greifenhagen nach längerem Leiden gestorben. v. Normann gehörte seit 1890 dem Reichstag und seit 1897 dem preußischen Abgeordnetenhause an.

Zur Reichstagsersatzwahl in Berlin 1.

Die rechtsstehenden Parteien beabsichtigen für die Nachwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis einen eigenen Kandidaten aufzustellen. In einer Zuschrift der „Post“ wird ausgeführt: Daß nur bei der Stellung entschieden nationaler Kandidaten die rechtsstehenden Wähler vollzählig bei der Hauptwahl ihre Stimmen abgeben werden, unterliegt keinem Zweifel und ist nach dem Verhalten der freisinnigen Volkspartei bei den letzten Wahlen und nach denselben nicht nur erklärlich, sondern auch gerechtfertigt. Aus diesem Grunde wird voraussichtlich auch die Ortsgruppe der Reichspartei entweder allein oder im Verein mit den Konservativen einen rechtsstehenden Kandidaten im ersten Berliner Wahlkreise aufstellen. Wie man sich bei einer etwaigen Stichwahl zu stellen haben wird, kann späterer Erwägung überlassen bleiben. — In einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei wurde Mittwoch Abend der bisherige Reichstagskandidat Kaempf zum Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl im ersten Berliner Wahlkreise wieder aufgestellt. Kaempf nahm die Kandidatur an.

Aenderung der Konkursordnung.

Demnächst wird in Berlin eine Versammlung stattfinden, die sich mit der Änderung der Konkursordnung, namentlich mit der Schaffung eines Gesetzes betreffend den gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses beschäftigen wird. An der Versammlung werden Vertreter fast aller größeren wirtschaftlichen Verbände teilnehmen.

Polnische Protestversammlung gegen die Enteignungsmaßregeln.

Aus Anlaß der Anwendung des Enteignungsgesetzes findet am 27. d. Mts. in Gnesen eine große polnische Protestversammlung statt. Die polnischen Land- und Reichstagsabgeordneten haben ihre Teilnahme zugesagt.

Die Notlage der Winzer.

Neun Zentrumsabgeordnete des Mosel- und Ruwergebietes sowie eine Anzahl Vertreter des Winzerstandes dieser Gegenden hatten in Trier am Mittwoch eine Besprechung wegen des den Winzern durch den Frost zugefügten enormen Schadens. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der die Zentrumsfraktionen des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses gebeten werden, die nötigen Schritte zu tun, damit die Regierung sofort geeignete Maßnahmen treffe, um dem Notstand abzuhelfen.

Zur Kinematographenfrage

hat die württembergische Regierung einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und zwar nach dem Beispiel Bayerns mit Einführung einer Präventivzensur für Films und eines Verbotes des Kinematographenbesuches für Jugendliche und Kinder.

Im englischen Unterhause

erwiderte Parlamentsuntersekretär Acland auf eine Anfrage, die Behauptung, die englische Regierung habe die Türkei bei Aufnahme einer Anleihe in London unterstützt, entspreche nicht den Tatsachen. Wegen einer türkischen Anleihe seien Finanzkreise weder an die Regierung herangetreten, noch habe die Regierung in einer solchen Angelegenheit irgendwelche Besprechungen mit Finanzleuten gehabt. — Auf eine Anfrage wegen der Stellung der britischen Offiziere, die der türkischen und der griechischen Regierung zu Reorganisationszwecken zur Verfügung gestellt seien, führte Staatssekretär Grey aus, daß im türkisch-italienischen Kriege den in türkischen Diensten stehenden Offizieren gestattet worden sei, auf ihrem Posten zu verbleiben mit der Maßgabe, daß sie an den Feindseligkeiten nicht teilzunehmen hätten, und daß ihre Dienstleistungen nicht darauf berechnet seien, eine kriegführende Partei im Kriege zu unterstützen. Er könne nicht einsehen, warum der im türkisch-italienischen Kriege befolgte Kurs nicht als Präzedenzfall für zukünftige Kriege dienen solle.

Diskonterhöhung in England.

Die Bank von England hat den Diskont von 4 Prozent auf 5 Prozent erhöht. Dieser Beschluß kommt in keiner Weise überraschend. An der Berliner Börse und in maßgebenden Kreisen der Geldgeber hatte man sich in den letzten Tagen auf eine Erhöhung um ein volles Prozent bereits eingerichtet. Hervorgerufen wurde der Beschluß der Bank durch die starken Goldausgänge, z. B. nach Südamerika, Egypten usw., teilweise auch durch amerikanische Ansprüche und wohl auch durch die Ansprüche infolge des Krieges auf dem Balkan. In Berlin war die Börse am Donnerstag von vornherein auf die Diskonterhöhung eingerichtet, daher die Realisationen auf den meisten Gebieten. Als die Nachricht kam, reagierte die Tendenz kaum noch darauf. Die Hauptsache ist nun, was die Reichsbank und die Bank von Frankreich tun werden. Wie man hört, will die Reichsbank im Hinblick auf den Ausweis von Donnerstag und die etwas schwächere Tendenz für Devisen zunächst noch eine abwartende Haltung einnehmen. Dagegen erwartet man, daß die Bank von Frankreich am Freitag den Diskont um ein halbes Proz. heraufsetzen wird. — Der Privatdiskont blieb in Berlin unverändert.

Englische Granaten für die amerikanische Marine.

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Hadfield Steel Foundry Company in Sheffield endgiltig die Lieferung von vierzehnzölligen Granaten für die amerikanische Marine übertragen worden. Doch soll zunächst nur eine Probe bestellt werden. Der ursprüngliche Auftrag lautete auf 2000 Stück. Die amerikanischen Industriellen hatten gegen die frühere Entscheidung Einspruch erhoben, weil das Arbeitsgesetz über den Achtstundentag bei dem Vertrage berücksichtigt werden müsse. Der Attorney General Wickersham hat jetzt jedoch entschieden, daß dies Gesetz bei diesem Vertrage nicht anwendbar sei.

Aus der Mongolei.

Der russische Gesandte in Peking, Korostovetz, ist auf seiner mongolischen Mission in Urga eingetroffen. Wie erklärt wird, soll er die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und der Mongolei wiederherstellen.

Die chinesische Währungsanleihe,

deren Abschluß jetzt erfolgen sollte, ist um sechs Monate verschoben worden.

Marokkanisches.

In Marrakesch und Umgebung kehren Ruhe und Sicherheit allenthalben zurück. Die maßgebenden Kreise halten wegen der mißlichen Lage El Hibas eine sofortige Besetzung von Agadir nicht mehr für unerläßlich. Die allgemeine Lage im ganzen Lande hat sich gebessert, die Harka der Tadla ist endgiltig zerstreut. So heißt es in einem Telegramm aus Casablanca, das aber nicht ganz richtig zu sein scheint. Denn nach einer weiteren Meldung aus Casablanca ist die Kolonne Gueydon auf ihrem Marsch durch das Tadlagebiet von mehreren Stämmen angegriffen worden. Die Marokkaner erlitten ernste Verluste; auf französischer Seite wurden zwei Mann getötet und sieben verwundet. — Am Mittwoch ist General Lyautey in Rabat angekommen.

Zum Attentat auf Roosevelt.

Der Rooseveltattentäter Schrank stammt tatsächlich, wie bereits gemeldet, aus Erdingen bei München und ist vor 25 Jahren mit seinen Eltern, Gärtnersleuten, nach Amerika ausgewandert. Die wohlhabende Familie ist in Erdingen in allgemeiner Erinnerung. Ein Onkel des Attentäters lebt noch dort. Schrank ist unzweifelhaft geistesgestört. Gefundene Briefe beweisen, daß er Halluzinationen hat.

Aus Mexiko

wird berichtet: Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko hat General Felix Diaz, der Neffe des früheren Präsidenten, Veracruz besetzt. Er ließ den Direktor des Arsenals und den Kommandeur der Garnison verhaften, gab aber letzteren gegen Ehrenwort wieder frei. Zwei auf dem Flusse liegende Kanonenboote setzten dem Vorgehen des Generals keinen Widerstand entgegen. Die Geschäftshäuser sind geschlossen. Die Bürger haben Diaz eine begeisterte Aufnahme bereitet. — Präsident Madero hat den Befehl gegeben, daß sich alle regulären und irregulären Truppen zur Einschließung von Veracruz vereinigen sollen, um General Felix Diaz, den die Regierung für den gefährlichsten Aufrührer hält, niederzuwerfen. — Nach einer weiteren Depesche ist Veracruz von der Landseite aus vollständig abgeschnitten. Die Regierung hat die Eisenbahnen aufgefordert, alles Bahnmaterial zurückzuziehen und neue Endstationen in Orizaba, Jalapa und Tierra Blanca zu errichten. Kein Zug wird über die Linien der Bundestruppen hinaus verkehren. 125 Mann der Bundestruppen aus Orizaba, die mit einem Vorposten der Aufständischen südlich von der Stadt zusammentrafen, vereinigten sich sogleich mit den Aufständischen. Die vollständige Isolierung des Generals Diaz hängt von der Loyalität der Kanonenboote ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1912.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag im Jagdschloß Hubertusstock die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

— Prinz Sigismund von Preußen hat von Spala aus die Rückreise angetreten.

— Der konservative Landtagsabg. Henning, der den Wahlkreis Kottbus-Spremberg vertritt, feiert heute seinen 75. Geburtstag. Er gehört dem Abgeordnetenhause seit 1898 an und bekleidet dort seit Jahren das Amt eines Quästors. Er war früher auch Mitglied des Reichstags.

— In der Donnerstagsitzung des Bundesrats wurde die Vorlage betr. ein Abkommen zwischen dem deutschen Reiche und Belgien über Unfallversicherung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Über die Wahl eines Direktoriumsmitgliedes und von höheren Beamten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wurde Beschluß gefaßt. Der „Südwestafrikanischen Bodenkreditgesellschaft" wurden die Rechte einer Kolonialgesellschaft verliehen.

— Die Domäne Ummendorf, eine der größten und schönsten der Provinz Sachsen, ist von der Staatsregierung an eine Ansiedelungsgesellschaft in Frankfurt a. O. verkauft zur Errichtung einer größeren Anzahl neuer kleiner Bauernhöfe.

— Das polnische Preßbureau in Berlin ist in ein telegraphisches Nachrichtenbureau umgewandelt worden. Zum Leiter wurde, den „Berl. N. N." zufolge, der polnische Landtagsabg. Korfanty ernannt.

— Von einem Disziplinarverfahren gegen einen liberalen Pfarrer in Brandenburg a. H. ist in der letzten Zeit wiederholt die Rede gewesen. Jetzt meldet die „Kreuz-Ztg.": Pastor Wegener in Brandenburg, gegen den ein Verfahren schwebte, weil er sich bei der Einsegnung nicht an die preußischen Agendevorschriften gehalten hatte, hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und ist vorläufig beurlaubt worden. Er hatte vom Konsistorium eine Verwarnung erhalten.

Kiel, 16. Oktober. Das Stadtkollegium hat zum Ausscheiden des Stadtoberhauptes eine Oberbürgermeister-Fuß-Stiftung beschlossen. Das Grundkapital soll allmählich 50 000 Mark erreichen.

Heer und Flotte.

Verlegung des dritten Seebataillons. Wie die „Braunschweigische Landeszeitung" meldet, hat die Reichsmarineverwaltung die Verlegung des dritten deutschen Seebataillons (Stammseebataillons) von Wilhelmshaven nach Cuxhaven für Januar 1913 verfügt. Diese Maßnahme deutet auf eine vermehrte Einbeziehung Cuxhavens in den Kreis der strategisch wichtigen Flottenstützpunkte an der deutschen Nordseeküste hin.



Fürst von Lichnowsky.

Zum Nachfolger des verstorbenen deutschen Botschafters in London, Freiherrn Marschall von Bieberstein, ist der Wirkliche Geheime Rat Fürst von Lichnowsky ernannt worden. Karl Max Fürst Lichnowsky, Edler Herr von Woschütz, wurde am 8. März 1860 in Kreuzenort (Schlesien) geboren. Er ist katholischer Konfession. Er trat im Frühjahr 1882 beim Garde-Husaren-Regiment ein und wurde am 16. Mai desselben Jahres direkt vom Husaren zum Leutnant befördert. 1884 wurde er zum Auswärtigen Amt kommandiert und trat zwei Jahre später endgiltig in den diplomatischen Dienst über. Fürst Lichnowsky war nacheinander Legations- oder Botschaftssekretär in Stockholm, Konstantinopel, Dresden, Bukarest und seit 1892 in Wien, wo er Ende 1895 in die Stellung des ersten Botschaftssekretärs aufrückte. Vier Jahre später wurde er als Wirklicher Legationsrat mit Gesandtenrang zum Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt ernannt. Er trat in dieser Stellung dem Fürsten von Bülow persönlich nahe und begleitete ihn auch vielfach auf seinen dienstlichen Reisen. Am 3. Februar 1911 wurde dem Fürsten beim Scheiden aus dem Reichsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat verliehen. Als Besitzer des Majorats Kuchelna gehört er dem preußischen Herrenhause seit dem 8. Januar 1902 als erbliches Mitglied an. — Vermählt ist Fürst Lichnowsky seit dem 22. August 1904 mit Mechthilde Gräfin von Arco-Zinneberg. Der Ehe sind zwei Knaben: Prinz Wilhelm (geb. 1905) und Graf Michael (1907) sowie die Gräfin Leonore (geb. 1906) entsprossen.

Zur Fleischteuerung.

Die Alarmnachricht Berliner Blätter, daß Rußland die Ausfuhr von Fleisch verboten, ist, nach Meldung aus Petersburg, ganz unbegrürdet. Die Frage ist überhaupt nicht aufgeworfen worden.

Zur Fleischausfuhr nach Deutschland äußeren sich Warschauer Blätter wie folgt: „Gegenwärtig, wo die preußische Grenze für die Fleischausfuhr völlig offen steht, beginnen sich in diesem Handelszweige gründliche Wandlungen zu vollziehen. Vor allen Dingen wollen die Fleischlieferanten für das Militär und für die öffentlichen Institutionen von Neujahr an nicht mehr liefern, da ihnen diese Lieferung, infolge des Fleischmangels und der Preise, die sie erzielen, nicht den Nutzen zu bringen verspricht, wie die gegenwärtige Fleischausfuhr ins Ausland. Die Mehrzahl der Lieferanten geht zur Rolle von Fleischexporteuren nach Deutschland über, und die erste derartige Transaktion wurde dieser Tage zwischen einem Warschauer Fleischer und den Lieferanten der Berliner Markthallen abgeschlossen."

Über die Fleischeinfuhr aus Rußland äußerte sich in der Kattowitzer Stadtverordneten-Versammlung Oberbürgermeister Pohlmann wie folgt: „Was die Einfuhr frischen Rindfleisches anbetrifft, so ist dieses, soweit unsere Feststellungen reichen, in Westrußland selbst sehr teuer. Die ganze der deutschen Grenze benachbarte und auch entfernter benachbarte Gegend, wie z. B. die Warschauer Gegend, kommen garnicht inbetracht. Das Vieh für Deutschland müßte aus dem Innern Rußlands herbeigeholt werden. Die Spesen würden infolgedessen sehr hoch sein, außerdem würden die Preise von den Handelsleuten oder Produzenten sehr bald in die Höhe geschraubt werden. Die Russen sind über die Preislage in Deutschland aus der „Allgemeinen Deutschen Fleischerzeitung", die sie halten, gut unterrichtet und sind auch sonst mit Nachricht gut versehen. Soll das Rindfleisch nur in Hälften, nicht auch in Vierteln zerlegt werden dürfen, so gestaltet sich der Transport derart teuer, daß bei einem solchen Geschäft überhaupt nichts herauskommen wird. Tritt auch noch die Beschränkung hinzu, daß das Fleisch zu einem unter behördlicher Mitwirkung festgesetzten, möglichst niedrigem Preise an die Verbraucher verkauft wird, so wird jeder Anreiz fehlen, sich auf das Geschäft einzulassen. Möglich ist noch, daß die Rinder bis zur Grenze lebend gebracht werden und erst in dem russischen Grenzort Sosnowice geschlachtet werden. Hierauf sind aber die Schlächtereien in Sosnowice nicht eingerichtet. Da die von der königlichen Staatsregierung beschlossenen Maßregeln nur vorübergehende sind, werden sie sich auch nicht darauf einrichten und ferner ist eine genügende Fleischbeschau, welche die Einführung einwandfrei sicherstellt, nicht gewährleistet. Ähnlich liegt es, was die Abschlachtung von Schweinen in Rußland anbetrifft, mit der Einführung frischen Schweinefleisches. Auch hier sind Einrichtungen zur Abschlachtung in größerem Umfange nicht vorhanden. Ebenso ist es zweifelhaft, ob die Fleischbeschau ordnungsmäßig sichergestellt werden wird. Soweit uns bekannt geworden ist, gibt es nur ein großes Unternehmen in der Nähe Czenstochau, welches mit englischem Kapital eingerichtet sein soll. Aber auch dieses Unternehmen ist, soweit wir wissen, noch nicht derartig erstarkt, daß es als leistungsfähig inbetracht käme. Der Transport von frischem Schweinefleisch ist an sich nicht so schwierig, wie der von frischem Rindfleisch. Der Transport läßt sich bequem in Hälften bewerkstelligen. Bei der Einführung frischen Fleisches und Gefrierfleisches ist aber allgemein zu beachten, daß diese Umkehr der Versorgung Deutschlands statt mit Schlachtvieh, mit eingeführten frischem Fleisch eine Rückwirkung auf die Fleischproduktion überhaupt, auf das Fleischereigewerbe und auf die Städte, die sehr erhebliche Kapitalien in den Schlachthäusern angelegt haben, haben kann, welche wohl niemand mit Bestimmtheit vorauszusagen in der Lage ist. Für die Grenzschlachthöfe der oberschlesischen Industriebezirke, bei denen die Einführung russischer Schlachtschweine in bestimmtem Umfange erlaubt ist, würde die Schaffung großer Schlachthäuser an der russischen Grenze sehr wahrscheinlich den Rückgang des Kontingents, vielleicht seine völlige Aufhebung, herbeiführen, und vielleicht auch die Versorgung mit Rindfleisch ganz anders gestalten. Es ist nicht völlig ausgeschlossen, daß dem hiesigen Fleischergewerbe und der Stadtgemeinde als Eigentümerin des Schlachthauses ganz erhebliche jährliche Einbußen daraus erwachsen. Für uns ist deshalb die vorgesehene Erhöhung des Kontingents an russischen Schlachtschweinen von Bedeutung. Diese ist aber völlig gerechtfertigt, weil das Kontingent in der letzten Zeit immer voll eingeführt worden ist, da der einführungsberechtigte Bezirk erweitert worden ist und da die Bevölkerung seit der letzten Festsetzung des Kontingents zugenommen hat. Wird diese Erhöhung vorgenommen, so kann sie für den oberschlesischen Industriebezirk eine sehr erhebliche Erleichterung bei Deckung des Fleischbedarfs mit sich bringen, vorausgesetzt, daß die Erhöhung in angemessenem Umfange erfolgt. Es ist aber auch nicht abzusehen, daß, wenn frisches Schweinefleisch aus Rußland eingeführt werden darf, der Verbrauch des Kontingents auf den oberschlesischen Industriebezirk beschränkt zu bleiben hat. Vorrichtungen zur Abschlachtung sind in den oberschlesischen Industriestädten vorhanden, Fleischbeschau ist sichergestellt. Es ist also kein Grund erkennbar, aus dem die Schweine geschlachtet aus Rußland eingeführt werden müssen, vielmehr wäre es wohl möglich, daß die Schweine diesseits der Grenze abgeschlachtet und das frische Schweinefleisch von hier aus nach dem Innern Deutschlands abgegeben würde."

Der deutsche Veterinärrat, der Ende dieser Woche in Eisenach tagen wird, wird sich auch mit der Fleischteuerung und der zu ihrer Beseitigung vorgeschlagenen Maßnahmen beschäftigen.

Preissteigerung des dänischen Fleisches. Die zum Bezuge frischen ausländischen Fleisches eingesetzte städtische Kommission in Altona hebt in ihrem Bericht hervor, langfristige Lieferungsverträge seien von dänischer Seite mit der Begründung verweigert worden, daß die Nachfrage nach Fleisch stark steigen werde, und daß dadurch eine Erhöhung der Preise bewirkt werden dürfte.

Ausland.

Bonn, 16. Oktober. Bei der Wahl eines Bischofs für die Altkatholiken Deutschlands, welche heute stattfand, wurde der bisherige Generalvikar Prof. Dr. theol. Georg Moog mit 75 von 133 abgegebenen Stimmen gewählt.

Provinzialnachrichten.

† **Hohenkirch**, 18. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Der Karussellbesitzer Franz Kosidowski aus Thorn-Mocker, der heute sein Karussell auf dem Platze des Bahnhofshotels aufbaute, wurde beim Aufrichten des Gerüstes von der abgleitenden und zurückschlagenden Hauptstütze erschlagen. Seinen Tod betrauern Witwe und 6 unmündige Kinder.

S. **Graudenz**, 17. Oktober. (Kriegsmäßige Ballonverfolgung durch Autos. Auflösung der Kasinogesellschaft.) Zur kriegsmäßigen Ballonverfolgung durch Automobile, die der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt am Sonntag Mittag in Graudenz veranstaltet, haben sich 7 Automobile gemeldet. Der Ballon „Courbière" wird um 12 Uhr mittags aufsteigen. Führer ist Baumschulenbesitzer French-Graudenz. — Die Kasinogesellschaft Graudenz, die höhere Beamte, Kaufleute und Familien vom Lande als Mitglieder zählte und im Jahre 1905 suspendiert wurde, ist endgiltig aufgelöst worden. Die Kassenbestände wurden zur Hälfte dem Bismarckdenkmalfonds und dem Theaterbaufonds überwiesen. Die Bibliothek wurde dem städtischen Archiv übergeben.

* **Königsberg**, 17. Oktober. (Stillegung eines Fabrikbetriebes.) Nachdem die Hilfsarbeiter der Union-Gießerei-A.-G. gestern wegen einer ihnen verweigerten Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt hatten, hat die Direktion nunmehr den gesamten Betrieb stillgelegt. Es kommen rund tausend Arbeiter inbetracht.

Königsberg, 17. Oktober. (In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung) wurde ein vom Magistrat geforderter Kredit von 50 000 Mark für die Einführung von Rind- und Schweinefleisch aus Rußland genehmigt. Mit dem Verkaufe des russischen Fleisches durch die Königsberger Fleischer soll bereits in der nächsten Woche begonnen werden. Nach dem bisherigen Fleischkonsum Königsbergs dürfte die wöchentliche Einführung des Fleisches von 300 Rindern und 2000 Schweinen erforderlich sein. Zur Herstellung von Unterkunftsräumen für Personen, denen es nicht gelingen sollte, sich eine Wohnung zu beschaffen, wurden 130 000 Mark und zur Herrichtung von sogenannten Schrebergärten 5000 Mk. bewilligt. Eine Petition der städtischen Arbeiterausschüsse um Bewilligung einer Teuerungszulage von 3 Mark für die Woche an alle städtischen Handwerker und Arbeiter wurde dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen.

Bromberg, 18. Oktober. (Die Fleischeinfuhr aus Rußland.) Vom Ministerium ist dem Magistrat der Stadt Bromberg telegraphisch die Erlaubnis erteilt worden, zunächst einen Waggon geschlachteter russischer Schweine (10 Tonnen = 200 Ztr.) nach Bromberg einzuführen. Bei einer russischen Firma ist bereits eine Waggonladung geschlachteter Schweine bestellt, die im Laufe der nächsten Woche hier eintreffen wird, worauf dann endlich mit dem Verkauf des Fleisches begonnen werden kann.

Kosten, 16. Oktober. (Der Streik der Zuckerfabrik beendet.) Noch gestern Abend ist eine Verständigung zwischen der Zuckerfabrik und ihren Arbeitern erzielt und den Wünschen der Arbeiter im größeren Umfange entsprochen worden. Heute früh haben daher sämtliche Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Aus dem Kreise Wongrowitz, 18. Oktober. (Aktion zur Erwerbung eines polnischen Gutes.) Unter Leitung des Rats Theodor von Moszczenski-Wiatrowo hat sich eine Genossenschaft polnischer Großgrundbesitzer organisiert mit dem Zwecke, das im Kreise Wongrowitz gelegene, über 4000 Morgen große Gut Grylewo, einem Herrn Miech gehörig, zu erwerben.

Einweihung der neuen Provinzial-Hebammen-Lehranstalt in Danzig.

Am Donnerstag Mittag fand die Einweihung der Hebammen-Lehranstalt der Provinz Westpreußen in Danzig-Langfuhr statt, zu der die Spitzen der beteiligten Behörden und deren höhere Beamte geladen und erschienen waren. Nachdem man vor dem Haupteingang Aufstellung genommen hatte, überreichte Herr Landeshauptmann Frhr. Senfft von Pilsach mit einer kurzen Ansprache Herrn Direktor Dr. Köstlin den Schlüssel zum Hause, mit dem letzterer das Tor öffnete. Darauf trat die Versammlung in die große Vorhalle und stellte sich vor der Haupttreppe auf. Der Herr Landeshauptmann bestieg hier einige Stufen und hielt die Weiherede: Redner wies auf die Entstehung der Hebammenlehranstalt hin, die in die Zeit zurückreicht, da Ostpreußen und Westpreußen noch zu einer Provinz verbunden waren. Später war die Anstalt in Danzig in dem Hause Langgarten 33 untergebracht und 1878 kaufte die Provinzialverwaltung der Provinz Westpreußen das Grundstück Sandgrube 41 für 60 000 Mark und erbaute hier die Anstalt mit einem Kostenaufwande von 233 000 Mark. Doch nach einem Vierteljahrhundert waren die Räume zu enge und die Provinzialverwaltung mußte an Abhilfe denken. Man suchte nach dem billigsten Wege und erwog zunächst einen Umbau, dann die Errichtung einer zweiten Anstalt, doch man kam zu der Überzeugung, daß diese Wege nicht praktisch waren und man mußte sie verlassen. Im Jahre 1909 wurde dann von dem Provinziallandtage beschlossen, eine große neue Hebammenlehranstalt zu bauen, die allen modernen Ansprüchen gerecht werden soll. Die Baukosten wurden auf 1½ Millionen Mark veranschlagt. Die Stadt Danzig gab das Gelände unentgeltlich her und der Bau konnte in Angriff genommen werden. Redner dankte allen Beteiligten für die Arbeit, die hier geleistet sei, und schloß mit den besten Segenswünschen für die Anstalt. Herr Oberbürgermeister Scholtz sprach seine Freude über den schönen Bau aus, der der ganzen Gegend zur Zierde gereiche. Er hob die Bedeutung der Anstalt hervor. Es handele sich darum, das Hebammenwesen zu vervollkommnen und die deutschen Mütter gesund zu erhalten. Die Anstalt habe mit der Stadt bisher im Austausch gestanden, da im Sommer die Wöchnerinnen in das städtische Krankenhaus aufgenommen wurden. Gerne habe die Stadt das Gelände für diese Anstalt hergegeben und sie wolle auch die umgrenzenden Straßen ausbauen und die Anlagen herrichten. Redner schloß mit den herzlichsten Segenswünschen für die Anstalt. Herr Oberpräsident v. Jagow sprach die besten Glückwünsche für die Anstalt aus und machte Mitteilung von Auszeichnungen, die der König verliehen habe. Herrn Baurat Harnisch wurde der Kronenorden 3. Klasse, Herrn Direktor Dr. Köstlin der Rote Adlerorden 4. Klasse überreicht. Herrn Landesrat Kruse wurde die Ernennung zum Geheimen Regierungsrat übergeben. Herr Graf Finck v. Finckenstein als Vorsitzer des Provinzialausschusses sprach hierauf den mit Auszeichnung bedachten Herren die besten Glückwünsche aus, und ihm schlossen sich die übrigen Herren an, unter denen sich der Vorsitzer des Provinziallandtages, Herr Graf v. Keyserlingk, Regierungspräsident Foerster, Geheimrat Dr. Seemann, Herr Stadtverordnetenvorsteher Keruth, der Vorsitzer der Ärztekammer, Herr Sanitätsrat Dr. Schustehrus, befanden. In der oberen Etage hatten sich das Personal der Anstalt und die Schülerinnen aufgestellt. Nachdem die Feier beendet war, erfolgte die Besichtigung der Räumlichkeiten. Um 1.30 Uhr fand als Abschluß der Feierlichkeit ein Festessen im Hotel „Danziger Hof" statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Oktober 1912.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Zum Amtsvorsteher ist der Gutsbesitzer Ziehm in Rosenberg für den Bezirk Rosenberg ernannt.

— (Altstädtische Kirche.) Am Sonntag fanden die Wahlen für die Gemeindekörperschaften statt. Es wurden wieder- bezw. neugewählt in den Gemeindekirchenrat die Herren: Stadtrat Goewe, Rentier Menzel, Justizrat Schlee, Rechnungsrat Selke und Rentier Wegner; in die Gemeindevertretung die Herren: Kassenkontrolleur Bader, Rentier Busse, Kaufmann Claaß, Kaufmann Dorau, Rektor Heidler, Stadtrat Hellmoldt, Malermeister G. Jacobi, Baugewerksmeister Hans Illgner, Eigentümer Kochinke, Kaufmann Kopczynski, Oberlyzialdirektor Dr. Maydorn, Rentier Seepolt, Gasanstaltsdirektor Sorge, Kaufmann Wendel und Professor Wolgram.

— (Eine Schulfeier interner Art) wurde heute in der Knabenmittelschule zu Ehren des Mittelschullehrers Herrn Gruhnwald veranstaltet. Derselbe kann heute am 18. Oktober auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken. Dieser Umstand gab Anlaß zu einer Feier, die in der Stunde zwischen 8 und 9 Uhr in der Aula

der Anstalt abgehalten und durch gemeinsamen Gesang von Strophe 1 und 2 des Chorals: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ eingeleitet wurde. Danach würdigte Herr Rektor Krieger in längerer wirkungsvoller Rede die Verdienste des Jubilars, insbesondere seine Tätigkeit in unserer Stadt, in der er von den 40 allgemeinen Dienstjahren 30 im Dienste der Thorner Knabenmittelschule gestanden und eine Wirksamkeit entfaltet hat, die sich durch Zahlen nicht ausdrücken läßt, aber weitreichend gewesen ist. — Ein Schüler der 1. Klasse begrüßte und beglückwünschte den Jubilar durch ein sinniges Gedicht und überreichte einen Lorbeerkranz. Herr Gruhnwald dankte seinen Mitarbeitern und den Schülern für die ihm bereitete Ehrung. Mit der Liederstrophe: „Hilf ferner mit, du treuer Gott“, schloß die eindrucksvolle Feier, nach welcher der Unterricht aufgenommen wurde. — Aus gleichem Anlaß war das Lehrerkollegium und frühere Mitglieder desselben gestern Abend im Fürstenzimmer des Artushofes zu einer Feier vereinigt. Herr Dreyer beglückwünschte den Gefeierten im Namen der Anwesenden durch eine längere Ansprache. Weitere launige Reden, Dankesausdruck des Geehrten und allgemeine Gesänge ließen die Stunde des gemütlichen Beisammenseins schnell verfließen.

— (Zur Fleischversorgung Thorns.) Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, hat der Landwirtschaftsminister nunmehr die Einfuhr von frischem Rindfleisch aus dem europäischen Rußland, wöchentlich 20 ausgeschlachtete Rinder, und von frischem Schweinefleisch aus Rußland, wöchentlich 300 Zentner, durch die Stadtverwaltung Thorn über Ottlotschin gemäß dem Erlaß vom 2. Oktober bis zum 1. Februar 1913 genehmigt. Der Magistrat hat infolgedessen einen Thorner Händler beauftragt, zunächst 200 Zentner Schweinefleisch aus Rußland für Rechnung der Stadt zu kaufen. — Die vor einigen Tagen vom Magistrat nach Warschau entsandte Kommission, bestehend aus den Herren Stadtrat Goewe, Schlachthausdirektor Kolbe, Obermeister der Fleischerinnung Rentier Tews und Viehhändler Ignaz Jarocki, ist gestern zurückgekehrt. Wie uns mitgeteilt wird, haben Ankäufe von Vieh nicht gemacht werden können, weil — worauf wir des öfteren hingewiesen — die auch an sich schon ziemlich hohen Preise in Russisch-Polen durch die starke Nachfrage der Städte Bromberg, Danzig und Thorn dermaßen hochgeschraubt wurden, daß der Ankauf nicht mehr lohnte; die russischen Viehbesitzer schienen, wie Herr Stadtrat Goewe äußerte, zu glauben, daß in den großen preußischen Grenzstädten Hungersnot herrsche, die zum Kauf um jeden Preis zwinge. Die Kommission kehrte daher, wie auch die Abgesandten Danzigs, unverrichteter Sache zurück. Daß, wie ein hiesiges Blatt meldete, der Zweck der Reise durch ein von der russischen Regierung erlassenes Verbot der Fleischausfuhr vereitelt sei, ist nicht zutreffend; ein solches Verbot ist bisher nicht erlassen worden. Der Magistrat hat nun versucht, auf einem anderen Wege das Ziel zu erreichen, und hat in der Erwartung, daß infolge verminderter Nachfrage die hochgeschraubten Preise wieder etwas herabgesetzt sein werden, einen Thorner Händler beauftragt, in der Stille zunächst 200 Zentner Schweinefleisch in Rußland aufzukaufen, deren Ankunft Mitte nächster Woche erwartet wird. Die Einfuhr der ausgeschlachteten Schweine muß in zusammenhängenden Hälften erfolgen. Wie uns Herr Schlachthausdirektor Kolbe mitteilt, sollen die Schweine tunlichst lebend nach Alexandrowo gebracht und dort, wohl unter Aufsicht eines Thorner Sachverständigen, geschlachtet werden, doch ist auch die direkte Einfuhr des Fleisches von Warschau in das Thorner Schlachthaus zulässig. Die Kommission hofft, daß es doch gelingen werde, russische Schweine zu einem Preise zu erstehen, daß das Fleisch wenigstens 10 Pfg. billiger abgegeben werden kann, als das deutsche Schweinefleisch, — eine Erwartung, die indessen, wie die Dinge jetzt liegen, nicht von allen Kommissionsmitgliedern geteilt wird.

— (Der Verein deutscher Katholiken) veranstaltete gestern Abend im Nicolai'schen Saale einen gut besuchten Unterhaltungsabend in Form eines Lichtbildervortrages. Die zahlreichen kolorierten Ansichten veranschaulichten in lebendiger Darstellung die napoleonischen Feldzüge; den Aufstieg des großen Korsen durch seine Siege auf den Schlachtfeldern in Preußen und Österreich, seinen Zug nach Rußland und dann das langsame Verblassen seines Sternes mit dem Rückzug durch die Eisfelder und den endgiltigen Untergang in den Befreiungskriegen. Herr Wallmeister a. D. Korsch gab zu den Bildern die nötigen Erläuterungen und wünschte zum Schluß, daß unser Vaterland vor ähnlichen Erschütterungen wie vor 100 Jahren bewahrt bleibe. Der Vereinsvorsitzer Herr Professor Hirschberg, welcher dem Vorredner für seine Ausführungen dankte, gab auch seinerseits der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzigen schweren Zeiten bald vorübergehen, ohne daß wir zu einem Feldzuge gezwungen werden. An den Vortrag schloß sich eine kurze geschäftliche Sitzung, in der zwei neue Mitglieder aufgenommen und bekannt gegeben wurde, daß der Verein am 2. Februar 1913 im Artushof sein Stiftungsfest feiern wird. Mit einem zwanglosen Beisammensein wurde der Abend beendet.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute tritt zum letztenmale das Original-Pariser Luftballett auf in dem Divertissement „Iris“ mit der Walzermusik von Berlioz. Vorher geht das Operetten-Vaudeville „Tanzanwalt“ in Szene. Morgen, Sonnabend, gelangt als Klassikervorstellung „Die Jüdin von Toledo“, von Grillparzer zur Aufführung. Der Sonntag bringt nachmittags als Volksvorstellung das Verslustspiel „Renaissance“, abends die heitere Novität „Julchens Flitterwochen“, Operetten-Vaudeville von Reimann und Schwartz.

— (Schauturnen.) Von der Turnlehrerin Fräulein Margarete Radt wurde gestern Abend in ihrem Turninstitut ein Schauturnen vor geladenem Publikum veranstaltet. Frl. Radt zeigte mit ihren Turnerinnen durch die Ausführung von schwedischer Gymnastik, Keulenschwingen, Turnen an schwedischen Geräten und Anmutübungen, wie Kraft und Anmut gleichmäßig durchgebildet werden können. Großes Interesse erregte auch eine fünfjährige, schon sehr gewandte Turnerin. Den Schluß bildete ein schwedischer Nationaltanz, der, von vier jungen Damen getanzt, ein schönes Bild bot.

— (Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Amdohr. Die Anklage vertrat Herr Assessor Dr. Sackosky. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Schweinefütterer August Krüger aus Baumgart, Kreis Culm, zu verantworten. Die Frau des Angeklagten besitzt ein außereheliches Kind, das sie öfter mißhandelte, sodaß schließlich eine Strafanzeige gegen sie erging. In dem Verhandlungstermin waren die in demselben Hause mit dem Angeklagten wohnenden Arbeiter Gohl und Tews als Zeugen vernommen. Am Abend kamen die letzteren in der Wohnung des Tews zusammen, wo der Fall nochmals besprochen wurde. Diese Unterhaltung hat der Angeklagte gehört und machte auf dem Flur Skandal. Er schrie: „Kommt heraus, ihr Bande!“ Als Gohl ein wenig die Stubentür öffnete, erhielt er vom Angeklagten mit einem Gummiknüppel einen Schlag über den Kopf; ein zweiter Hieb traf Frau Tews über den Arm. Da der Angeklagte seiner Frau zurief, sie solle ihm eine Axt bringen, so wurde die Tür schnell zugemacht und von innen verriegelt. Da das Toben des Angeklagten nicht aufhörte, so stiegen Gohl und Tews durch ein Kammerfenster, um Ruhe zu schaffen. Tews erhielt einen Schlag mit dem Gummiknüppel. Er mußte sich gegen Frau Krüger wenden, die mit einer Forke herbeieilte, während der Angeklagte und Gohl sich faßten. Hierbei zog der erstere ein Messer und verletzte Gohl, der danach griff, unerheblich an der Hand. Dagegen erhielt der dazukommende Tews einen Stich gegen die Brust, der von einer Rippe abglitt und daher glücklicherweise nur eine tiefere Fleischwunde erzeugte, die vom Arzt vernäht werden mußte. Der Angeklagte will sich in der Notwehr befunden haben. Diese Behauptung wird durch die Beweisaufnahme widerlegt. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis. — Auf Diebstahl im strafverschärfenden Rückfalle lautete die Anklage gegen den Tischler Karl Holland aus Berlin, früher in Culm. Der Angeklagte war früher bei dem Fabrikbesitzer Peters in Culm beschäftigt und benutzte diese Stellung, sich eine Menge Handwerkszeug und Material zu stehlen. In derselben Weise verfuhr er, als er später in der Drahtzieherei von Huth angestellt war. Die Haussuchung förderte eine ganze Menge gestohlener Gegenstände zutage. Der Behauptung des Angeklagten, er habe die Sachen nicht behalten wollen, kann kein Glaube beigemessen werden. Er wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt. — Darauf betraten drei jugendliche Diebe die Anklagebank: der Schüler Johann Blaskiewicz und die Arbeitsburschen Julian Jasiniewski und Bernhard Gminski aus Culm. Mitangeklagt war die Arbeiterin Valeria Braun wegen Hehlerei. Die drei Erstangeklagten hatten es besonders auf Tauben und Hühnereier abgesehen. Sie stahlen dem Hausvater Jantzen, dem Hausbesitzer Schmautz und dem Restaurateur Rahn je 2 Tauben, den beiden ersteren noch eine größere Menge Hühnereier, die sie bei der Braun, einer Stiefschwester des Gminski, unterbrachten. Die Angeklagten waren geständig, sodaß auf die Vernehmung der Zeugen verzichtet wurde. Der Staatsanwalt beantragte für die Diebe je 1 Monat, für die Hehlerei 3 Monate Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes fiel milder aus, indem die beiden ersten Angeklagten zu je 2 Wochen, die beiden letzten zu je 1 Woche Gefängnis verurteilt wurden.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Gesindedienstbücher für Martha Wlosniewski und Bronislawa Wiczorkowski und eine Invalidenkarte. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,44 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,26 Meter auf 2,21 Meter gefallen.

---

* **Aus Russisch-Polen**, 18. Oktober. (Bei den Dumawahlen in Lodz) hat der jüdische Kandidat Dr. med. Bomasch gesiegt. Die Deutschen und die Polen, die getrennt marschierten, brachten nur zusammen 36 Wahlmänner durch, die Juden dagegen 51. Lodz wird also in der Duma durch einen jüdischen Abgeordneten vertreten sein. In den ersten drei Legislaturperioden war die Stadt durch einen polnischen Abgeordneten vertreten, der mit Hilfe der Deutschen gewählt war, nach der Wahl aber sich um die Deutschen nicht kümmerte. — Auch in Warschau hat der jüdische Kandidat gesiegt.

Briefkasten.

H. Y. Z. „Das Glück von Edenhall“ ist von Schumann in Musik gesetzt; daß eine Uhlandsche Ballade dramatisiert worden sei — was selbstverständlich gestattet ist — ist uns nicht bekannt.

Leser, hier. Die Trübung des Wassers der Wasserleitung war durch eine Ausbesserungsarbeit verursacht.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Athen, 17. Oktober. Der türkische Gesandte und das Gesandschaftspersonal reisten abends nach Konstantinopel ab.

Konstantinopel, 18. Oktober. Eine offiziöse Meldung dementiert die Gerüchte, daß die Pforte dem griechischen Gesandten seine Päffe zugestellt und den Krieg gegen Griechenland beschlossen habe. Es verlautet, daß der Ministerrat beschlossen habe, Griechenland nicht den Krieg zu erklären. Die türkische Armee erhielt den Befehl, gegen Serbien und Bulgarien die Offensive zu ergreifen.

Sofia, 18. Oktober. Der König erließ ein Manifest an die Nation Bulgariens, in dem es u. a. heißt: Im Laufe meiner 25 jährigen Regierung habe ich stets in friedlicher Kulturarbeit den Fortschritt, das Glück und den Ruhm Bulgariens erstrebt. Und nur in dieser Richtung habe ich die bulgarische Nation sich beständig entwickeln sehen wollen. Aber die Vorsehung entschied anders. Jenseits des Rila- und Rodopegebirges waren unsere Blutsbrüder und Religionsgenossen bis heute, 30 Jahre nach unserer Befreiung, nicht so glücklich, ein erträgliches menschliches Dasein zu erlangen. Alle Anstrengungen, die sowohl von den Großmächten wie seitens der bulgarischen Regierung gemacht wurden, um dieses Ziel zu erreichen, haben nicht die Bedingungen geschaffen, welche diesen Christen den Genuß der Menschenrechte und Freiheit gestatten. Unsere Friedensliebe ist erschöpft. Um der christlichen Bevölkerung in der Türkei zu helfen, bleibt uns kein anderes Mittel, als zu den Waffen zu greifen. Im Glauben auf den Schutz und Beistand des Allmächtigen bringe ich zur Kenntnis der bulgarischen Nation, daß der Krieg der Türkei erklärt worden ist. Zur Verteidigung der menschlichen und christlichen Rechte befehle ich der tapferen bulgarischen Armee, in das türkische Gebiet zu marschieren. An unserer Seite werden mit uns kämpfen mit dem gleichen Ziel gegen den gemeinsamen Feind die Armeen der mit Bulgarien verbündeten Balkanstaaten Serbien, Griechenland und Montenegro.

Sofia, 18. Oktober. Wie verlautet, verlas der bulgarische König das Manifest und die Kriegserklärung um 7 Uhr abends im Hauptquartier.

Paris, 18. Oktober. Nach einer Meldung aus Canea sind gestern 800 kretische Milizsoldaten unter Führung mehrerer Unteroffiziere an Bord des griechischen Dampfers „Pinios“ nach dem Piräus abgegangen. Die kretische Regierung ist außerstande, sie zurückzuhalten. Die Anwerbungen dauern fort. In Candia sollen 1000 Milizsoldaten sich auf dem Dampfer „Arkadia“ eingeschifft haben.

Podgoritza, 18. Oktober. Im Kampf zwischen Montenegrinern und Türken ist eine Pause eingetreten. Die Truppen der mittleren Kolonne versammeln sich bei Tuzi, um in der Richtung auf Skutari vorzugehen. Ansehnliche feindliche Streitkräfte wurden ihm von Skutari entgegengeschickt. Man erwartet eine Schlacht auf einem für die montenegrische Armee sehr ungünstigen Terrain. Im Falle eines Mißerfolges sind die Montenegriner im Rücken ungedeckt, da der hinter ihnen liegende Pleine See von Hum die Verbindung mit dem Zentrum erschwert.

Konstantinopel, 18. Oktober. Das Kriegsministerium meldet: Die Kämpfe der Montenegriner gegen Tuzi endeten mit Erfolg für die Türken. Die Montenegriner zogen sich zurück. Türkischerseits sind 3 Offiziere und 15 Mann tot, 3 Offiziere und 51 Mann verwundet. Die montenegrinischen Verluste werden auf 500 Mann geschätzt. Die Kämpfe bei Gusinje dauern an. Die Türken besetzten den Posten bei Polizzi und nahmen ein Geschütz mit Munition.

Wien, 18. Oktober. Die dem Ministerium des Äußern nahestehenden Kreise bestätigen, daß den türkischen Truppen befohlen wurde, die bulgarische Grenze zu überschreiten. Im Grenzgebiet von Adrianopel konzentrierten sich die bulgarischen Truppen. Sie werden auf 180 000 Mann geschätzt.

China und Tibet.

Peking, 18. Oktober. Nach einer amtlichen chinesischen Meldung griffen die Tibetaner die 400 Mann starke Leibwache des Generals Tschungyi an, unmittelbar nach Aufbruch der chinesischen Truppen zum Rückmarsch nach China über Kalkutta.

Zur Einnahme von Veracruz durch Diaz.

London, 18. Oktober. Die mexikanische Eisenbahngesellschaft erhielt von ihrem Generaldirektor folgendes Telegramm: Veracruz, 16. 10. Stadt General Diaz widerstandslos eingenommen. Regierungstruppen, Flotte und Polizei zu ihm übergegangen.

Washington, 18. Oktober. Der amerikanische Kreuzer „Desmoines“ erhielt Befehl, mit voller Geschwindigkeit von Grogrego nach Veracruz zu gehen, zum Schutz der amerikanischen Interessen. Der Kapitän wurde ermächtigt, nach eigenem Ermessen zu handeln und, wenn er es für nötig hält, Truppen zu landen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 18. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, 208 Mk.
per Oktober 211½ Br., 211 Gd.
per Oktober—November 209½ Br., 209 Gd.
per November—Dezember 209 Br., 208½ Gd.
hochbunt 687 Gr. 169 Mk. bez.
rot 697—745 Gr. 180—198 Mk. bez.

Roggen niedriger, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 661—732 Gr., 173—177 Mk. bez.
Regulierungspreis 178 Mk.
per Oktober 177 Br. 176 Gd.
Oktober—November 178½ Mk. bez.
per November—Dezember 176 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 671—680 Gr. 168—205 Mk. bez.
transito 671 Gr. 171 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 165—178 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,35 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 10,70 Mk. bez.
Roggen- 10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 17. Oktober Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., Weizen, mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Neu-Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 173 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 17[illegible] Mk., do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut, gesu[illegible]3 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 161 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 167—173 Mk., Brauware 171—190 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 163—174 Mk., zum Konsum 175—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 17. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,14—9,20. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,40—7,55. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack 18,7 Stimmung: ruhig.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	18.Oktbr.	17.Oktbr.
Österreichische Banknoten	84,70	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,20	216,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,50	88,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,20	78,—
Preußische Konsols 3½ %	88,40	88,30
Preußische Konsols 3 %	78,20	78,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,90	97,90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,60	—,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,75	88,60
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,—	97,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,30	87,40
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,40	77,40
Russische Staatsrente 4 %	92,20	93,25
Russische Staatsrente 4 % von 1902	87,80	88,20
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,—	90,60
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	151,70	152,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,20	121,75
Deutsche Bank-Aktien	246,75	247,50
Diskont-Kommandit-Anteile	183,—	183,70
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,—	117,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,90	122,50
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	265,—	265,40
Aumetz Friede-Aktien	183,80	184,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	228,—	229,60
Luxemburger Bergwerks-Aktien	174,40	175,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	165,20	165,20
Harpener Bergwerks-Aktien	188,25	189,25
Laurahütte-Aktien	167,80	168,—
Phönix Bergwerks-Aktien	271,75	271,—
Rheinstahl-Aktien	162,60	162,75
Weizen loko in Newyork	105½	105½
„ Oktober	210,—	211,—
„ Dezember	211,—	211,75
„ Mai	214,75	215,50
Roggen Oktober	181,—	181,50
„ Dezember	178,75	179,25
„ Mai	179,50	180,25

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4¼ %.

Nach den starken Käufen in den letzten Tagen neigte gestern die Berliner Börse etwas zu Realisationen. Jedoch wurde, da das Angebot schlanken Absatz fand, das Kursniveau dadurch nur wenig beeinflußt. Gegen Schluß wurde die Tendenz wieder fester.

Danzig, 18. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 67 inländische, 46 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 180 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 18. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 60 inländische, 168 russ. Waggons, exkl. 15 Waggon Kleie und 16 Waggon Kuchen.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Oktober 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,7	SW	halb bed.	11	2,4	nachts Nied.
Hamburg	765,1	S	heiter	9	0,4	nachts Nied.
Swinemünde	761,9	SO	wolkig	6	—	nachts Nied.
Neufahrwasser	759,9	S	bedeckt	4	—	nachts Nied.
Memel	762,1	SO	Regen	2	—	meist bewölkt
Hannover	767,0	SSW	wolkig	9	—	Nied. i. Sch.*)
Berlin	765,0	S	heiter	4	—	nachm. Nied.
Dresden	767,4	SSO	bedeckt	7	—	nachm. Nied.
Breslau	765,9	SO	bedeckt	3	—	nachts Nied.
Bromberg	762,4	SO	bedeckt	1	—	vorm. Nied.
Metz	771,6	SW	Nebel	12	2,4	nachts Nied.
Frankfurt, M.	770,6	SW	Nebel	9	—	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	770,9	SW	heiter	10	—	meist bewölkt
München	770,7	SW	wolkig	9	—	nachts Nied.
Paris	772,0	W	wolkig	12	—	Gewitter
Vlissingen	770,1	W	halb bed.	12	2,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	759,5	SW	Dunst	9	—	vorw. heiter
Stockholm	763,7	SSO	Regen	7	0,4	zieml. heiter
Haparanda	770,3	S	bedeckt	3	—	nachts Nied.
Archangel	—	ONO	—	— 2	—	nachts Nied.
Petersburg	—	N	—	5	2,4	anhalt. Nied.
Warschau	—	WSW	—	2	—	meist bewölkt
Wien	766,7	NO	Regen	3	—	vorm. Nied.
Rom	764,2	N	halb bed.	8	—	zieml. heiter
Hermannstadt	769,0	SO	wolkig	1	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	3	—	vorw. heiter
Biarritz	770,8	—	halb bed.	14	—	nachm. Nied.
Nizza	762,5	—	bedeckt	2	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 19. Oktober: stürmische, veränderliche Bewölkung, später Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 18 Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Cels.
Wetter: bewölkt. Wind: Nordwesten.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 17. morgens bis 18. morgens höchste Temperatur: + 12 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	18.	1,44	17.	1,50
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	1,62	15.	1,71
	Chwalowice	17.	2,21	16.	2,26
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

19. Oktober: Sonnenaufgang 6.34 Uhr,
Sonnenuntergang 4.56 Uhr,
Mondaufgang 3.21 Uhr,
Monduntergang 11.32 Uhr.

Als Verlobte empfehlen sich:
Antonie Nowinski
Felix Weiner
Thorn — Stralsund
im Oktober 1912.

Heute Mittag starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schuhmacher und Mitglied der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Friedrich Dahlmann

im Alter von 24 Jahren.
Thorn, 18. Oktober 1912.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Stefan Jankowski** aus Luben unter dem 2. Juni 1908 erlassene, in Nr. 130 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: 2. J., 190/08.
Thorn den 16. Oktober 1912.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Einziehung der Beiträge für die westpreußische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft ist zu unserer Kenntnis gelangt, **daß die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe es unterlassen, die Veränderungen in dem Betriebe, sei es in der Person des Unternehmers, sei es in der Größe der bewirtschafteten Fläche dem unterzeichneten Sektionsvorstande anzuzeigen.**

Nach § 68 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft ist jeder Wechsel in der Person desjenigen, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt, von dem Unternehmer **binnen 14 Tagen** dem Sektionsvorstande anzuzeigen. Ist die Anzeige von dem Wechsel nicht erfolgt, **so werden die auf die Genossenschaftsmitglieder umzulegenden Beiträge von dem bisherigen Unternehmer forterhoben.**

Die Haftung umfaßt noch dasjenige Rechnungsjahr, in welchem die Anzeige geschieht, ohne daß dadurch der neue Unternehmer von der auch ihm gesetzlich obliegenden Haftung für die Beiträge entbunden ist.

Tritt infolge der Betriebsänderung eine Ermäßigung des Beitrags oder der Fortfall der Beitragspflicht ein, so hat der Unternehmer, falls er die Betriebsänderung zu spät angezeigt hat, keinen Anspruch auf deren Berücksichtigung für die Zeit vor Erstattung der Anzeige.

Diesbezügliche Anzeigen werden im Bureau des Stadtausschusses, Zimmer 3 des Rathauses, entgegengenommen.

Thorn den 15. Oktober 1912.
Der Stadtausschuß
als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 22. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,
soll in **Schulitz** im **A. Krüger'schen** Hotel das im Wirtschaftsjahre 1912/13 anfallende

Faschinenreisig,

ca. 8000 rm (12 Bund = 1 rm) im ganzen oder in mehreren Losen meistbietend verkauft werden.

Am Montag den 28. d. Mts.,
10 Uhr vormittags,
werden auf dem hiesigen **Gutshofe:**
vier Arbeitspferde
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
Gr. Morin, Bahnstation Argenau, den 17. Oktober 1912
Die staatl. Gutsverwaltung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Seglerstraße 28.
C. Müller, Lohndiener.

Bessere Kleider
fertigt **W. Makowski, Modistin.**
Englische Kostüme
J. Makowski, Damenschneider,
Gerberstr. 13 15.

Für hiesiges Vermittlungsgeschäft
geeigneter Mitarbeiter sofort gesucht. Einlage ca. 500 Mk. Ang. u. **P. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Junge Dame
wünscht Schularbeiten zu beaufsicht. oder Nachhilfe zu erteilen. Anerb. u. **H. M. 21** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Holländische
Austern
empfiehlt
A. Mazurkiewicz

Anständiges Fräulein
als Mitbewohnerin bei kinderl. Familie v. gleich od. 1. 11. ges. **Schillerstr. 4, 1.**

Kränze.
Golembiewski, Schuhmacherstr. 16.

Stellengesuche

Aelteres, anständiges Mädchen sucht **Stellung als Stütze bezw. Haushälterin** in einem besseren, mögl. kinderlosen Hause. Angebote unter **O. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Saub., tücht. Waschfrau
sucht Beschäftigung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

1 Buchhalter
oder
Buchhalterin
für die Kampagne sucht sogleich
Zuckerfabrik Neu-Schönsee in Schönsee Wpr.

Einkassierer u. Verkäufer
für unser Nähmaschinengeschäft sofort gesucht. Festes Gehalt und Provision. Kleine Kaution und Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich.
Bernstein & Comp.,
Gerberstr. 33 35.

Einen kräftigen
Laufburschen
sucht
B. Westphal, Breitestr. 10.

Laufburschen
von 15—18 Jahren mit eigenen Rädern werden gesucht.
„**Grüne Radler**", Baderstr. 2, Tel. 909.

Jungen zum Semmelaustragen
gesucht. **Jurkiewicz,** Schillerstr. 4

1 Buchhalterin
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **V. B.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Schneiderin
kann sich melden **Turmstr. 12, 4, r.**

Zehn Arbeitsfrauen
können sich melden beim
Festungsgärtner Tiedemann,
Rudak.

Aufwärterin von sogleich gesucht. **Gerechtestr. 18 20, 2, r.**

Junges Aufwartemädchen
gesucht **Talstraße 40, 3.**

Geld u. Hypotheken

2—3000 Mark
auf ein gutgeh. Gasthaus zur 2. Stelle per sof. gesucht. Ang. u. **G. W. 130** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Ein gebrauchter und guterhaltener
Kassenschrank
wird zu kaufen gesucht. Ang. u. **R. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Echter Stubenhund
zu kauf. ges. **E. Krause,** Gerstenstr. 3

Zu verkaufen

Dogkart,
tadellos erhalten, (Gummi) mit Lackledergeschirr, zu verkaufen. Näheres
Hauptmann Burtin,
Albrechtstraße 7, 2 Tr.

Ein eisernes Kinderbett mit Matratze, Hängegaslampe und 1 Küchentisch billig zu verkaufen.
Mocker, Amtsstraße 17, 1 Tr., r.

Umzugshalber billig zu verkaufen:
ein Flügel,
gut erhalten, und diverse
Gaskronen.
Besichtigung Sonnabend den 19. und Sonntag den 20. Oktober von 9—1 Uhr.
Dr. Meisel,
Altst. Markt 5, 3.



Wyandottes - Hähne zur Zucht,
Märzbrut à 5 Mark,
verkauft
Domäne Steinau bei Tauer.

Eine frischmilchende
Kuh,
als Instkuh geeignet, zu verkaufen.
Wessling, Gr. Rogau.

Ein fast neuer Kinderwagen
billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Kinematographentheater „Metropol",

460 Sitzplätze. **Friedrichstr. 7.** 460 Sitzplätze.
Programm vom 19. bis 22. Oktober:

Im goldenen Käfig,
1. Drama in 3 Akten. Spieldauer 1 Stunde.
Saharet, Kunstfilm.
Dies ist der 1. Film, in dem die große Künstlerin als Schauspielerin auftritt.

2. Renntierjagd . . . . Naturaufnahme.
3. Mit verbundenen Augen . . . . . . Komödie.
4. Der galante Hundescheerer . . . . . Humor.
5. Gaumontwoche, neueste Ereignisse . . . aktuell.
6. Naucke verursacht eine Sündflut . . . Humor.
7. Die Büchse der Pandora . . . . . . Komödie.

Außerdem gelangen noch verschiedene andere Films zur Vorführung.

Größtes Film-Verleih-Institut, Filiale Thorn.



zu **Rawitzki & Co.,**
Culmerstrasse 12,
dort kaufen Sie:

Schicke Herren-Ulster	von 18	M.	an.
Moderne Herren-Anzüge	„ 15	„	„
Elegante Herren-Paletots n. Maß	„ 35	„	„
Moderne Herren-Anzüge „ „	„ 36	„	„

Teilzahlung gern gestattet.

Uniformen und Effekten
jeder Art.
Besondere, erstklassige Zuschneider und Arbeiter.
Hervorragend elegante Ausführung.
B. Doliva,
Artushof.

Feuerversicherung.

Allein-Inkasso für **Thorn** und Umgegend von **alter** Versicherungs-Gesellschaft zu vergeben. **Hohe Provisions-Zugeständnisse** für Neuabschlüsse mit laufenden Inkassobezügen. Schriftliche Angebote von solventen Herren mit **guten** Beziehungen unter **S. P. 671** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** erbeten.

Leistungsfähige Viehversicherung sucht
General-Agenten sowie Reisebeamte
für die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen. Herren aus landwirtschaftlichen Kreisen bietet sich Gelegenheit zum Schaffen einer **guten Position.** Einarbeitung bereitw. Ebenso werden allerorts **Platzvertreter** gegen hohe Vergütung angestellt. Eignet sich auch als Nebenerwerb. Angebote unter **U. B. 6623** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Winterfahrplan
Abfahrt von Thorn:

Culmsee	6^{14}	6^{24}	10^{42}	2^{37}	4^{20}
	6^{35}	9^{21}	11^{40}	—	—
Schönsee	5^{47}	6^{30}	10^{49}	2^{11}	3^{37}
	4^{16}	7^{35}	1^{17}	—	—
Alexandrowo	1^{12}	5^{56}	6^{13}	11^{56}	†1^{35}
	4^{20}	7^{18}	10^{02}	—	—
Hohensalza	6^{25}	7^{50}	8^{30}	11^{35}	12^{38}
	3^{20}	*4^{46}	7^{02}	11^{34}	—
Bromberg	5^{21}	7^{23}	8^{26}	11^{36}	12^{40}
	1^{58}	5^{36}	5^{47}	7^{48}	11^{34}

* nur Sonnabends † nur Dienst.
Die Presse. 1912/13.

Winterfahrplan
Ankunft in Thorn:

Culmsee	7^{13}	10^{29}	12^{19}	3^{59}	6^{12}
	8^{50}	10^{52}	—	—	—
Schönsee	5^{03}	7^{40}	9^{24}	11^{22}	12^{26}
	1^{58}	5^{22}	10^{38}	11^{20}	—
Alexandrowo	4^{27}	7^{20}	9^{32}	11^{55}	*4^{13}
	5^{04}	6^{22}	10^{37}	—	—
Hohensalza	5^{28}	8^{15}	10^{05}	12^{20}	†1^{29}
	1^{53}	4^{04}	6^{24}	9^{15}	11^{05}
Bromberg	5^{34}	7^{22}	10^{22}	1^{34}	4^{01}
	5^{52}	9^{09}	9^{52}	12^{44}	1^{02}

* nur Sonnabends † nur Dienst.
Die Presse. 1912/13.

7. Schleppjagd

Dienstag, 22. Oktober.
Rendezvous: 12 Uhr bei Haltestelle Barbarken.
Zuschauer nach Waldmeisterkrug.
Bestellung von Jagdpferden rechtzeitige erbeten.
von Witzleben,
Ulan.-Reg. 4.

Militäranwärter - Verein.
Thorn.
Am Sonnabend den 19. d. Mts.,
von 8 Uhr abends ab:
Kaiserin-Geburtstags-Feier
im Schützenhause, wozu die Mitglieder, deren Angehörige und schriftlich eingeladene Gäste hiermit freundlichst eingeladen werden.
Vereinsabzeichen, Orden ꝛc. anlegen.
Der Vorstand.

Germaniasaal

Mellienstraße 106.



Heute, Sonnabend:
Witwenball.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. —|— Anfang 8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restaurant zum deutschen Kaiser,
Thorn 4, Leibitscherstr. 43.
Zu dem am **Sonnabend den 19. d. Mts.** stattfindenden
Tanzkränzchen,
verbunden mit **Königsberger Flaki-Essen** ladet ergebenst ein **W. Bartz.**
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Musik und Tanz frei.**

Edle
Dobbermann-Hündin,
58 cm Schulterhöhe, mit rostbraunem Abzeichen, sehr scharf und wachsam vorzügl. Zucht- und Begleithund, an Hof u. Kette gewöhnt, zu verkaufen.
Fischerstraße 49, Garten.

Wohnhäuser,
neu erbaut, 3- und 4-Zimmerwohnungen, in der Bromb. Vorstadt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter „**Wohnhäuser**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein wenig gebrauchter
Breitdrescher
billig zu verkaufen.
S. Abraham, Thorn,
Coppernikusstr. 22, 1.

Runkelrüben
hat zu verkaufen
Bartel, Gärtner, Bahnhofstr. 11.

Wohnungsgesuche

Zum 1. November werden
1 gut möbliertes oder 2 unmöblierte Zimmer
gesucht. Angebote unter **K. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Möbliertes Zimmer,
mögl. mit voll. Pens., in einem ruh., anst. Hause von ält. Buchhalter ges. Anspr. bescheiden. Ang. **mit Preisangabe** und Besichtigungszeit unter **C. B. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Für 150 qm gr. (bei Bedarf bis 300 qm) in der Mitte der Innenstadt, direkt an der Straße **gelegenen Platz** suche **Verwertung** eventl. baue
Auto-Garage oder Werkstätte
aus. Gefl. Angebote unter **K. A. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 gutmöblierte Zimmer,
Bad und elektr. Licht, sofort zu vermieten
Araberstr. 8, 2.

2 möblierte Zimmer mit Küche
u. **Bad** sof. zu verm. u. 1 Portierwohn. Zu erfr. **C. Städtke,** Talstr. 42, 1.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. **Gerstenstr. 19, 1 Tr.**

1–2 gut möblierte Zimmer
mit Balkon, sep. Eing., 1. Et., z. verm. Coppernikusstr. 22, Ecke Heiligegeiststr.

3 gutmöbl. Zimmer,
im ganz. auch get., eventl. auch mit Burschengel., zu verm. **Baderstr. 1, pt.**

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.,
nach vorne gel., in bess. Hause, von sof. zu verm., auf Wunsch Burschengel., nahe der Wilhelmskaserne. Anfr. u. **P. A., postlagernd Thorn.**

Kleines möbl. Zimmer
sof. zu verm., eventl. mit solider Pension. **Windstr. 5,** Eingang Bäckerstraße, **2, l.**

Eine hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zim. und reichl. Zubeh. und eine **2-Zimmer-Wohnung** m. a. Zubehör u. Zentralheiz. z. verm. Zu erfr. beim
Portier **Wilhelmstr. 7.**

Deutscher Flotten-Verein,
Ortsgruppe Thorn.
Montag den 21. d. Mts.,
abends 9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Saale des Restaurant Tivoli.
Um 8 Uhr daselbst
Vorstands-Sitzung.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Vaterländischer Frauen - Zweigverein Thorn.

Der Kursus
zur Ausbildung von Helferinnen des Roten Kreuzes für freiwillige Krankenpflege im Kriegsfalle wie auch der Wiederholungskursus für ausgebildete Helferinnen beginnt **Mitte November d. Js.** Täglich von $3^{1}/_{2}$—$4^{1}/_{2}$ Uhr. Baldige **Meldung** zur Teilnahme bei **Frau Magda Model, Reichsbank, 1 Treppe,** erbeten.

Lichtbilder-Vortrag:
Mittwoch den 23. Oktober,
abends $8^{1}/_{4}$ Uhr,
in der **Aula der Gewerbeschule,** gehalten von Herrn Regierungsbaumeister **Wolgram** über: „**Die landschaftlich schönsten und historisch wichtigsten Stätten Westpreußens u. der Heimatschutz**". Mitglieder der Innungen und des Handwerkervereins, sowie deren Angehörige werden dazu ergebenst eingeladen.
Der Handwerkerverein und der Innungsausschuß.

Stadt-Theater.
Sonnabend den 19. Oktober, 8 Uhr: **Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen.**
Die Jüdin von Toledo,
Trauerspiel von Franz Grillparzer.
Sonntag den 20. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr Ermäßigte Preise.
Renaissance,
Lustspiel von Schönthan u. Koppel-Ellfeld.
Abends $7^{1}/_{2}$ Uhr. Novität!
Julchens Flitterwochen,
Vaudeville von M. Reimann u. O. Schwartz.
Stürmischer Lacherfolg.

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
frische Grütz-, Blut- u. Leber-Würstchen.
Johanna Kwiatkowski,
Strobandstr. 15.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung, abends $6^{1}/_{2}$ Uhr: Teilnahme am Familienabend des Blauen Kreuzes, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstr.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, abends $6^{1}/_{2}$ Uhr: Familienabend in der Aula der Mädchenmittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr. Eintritt für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf. Jedermann ist herzlich eingeladen. Darbietungen: Ein ganz neues Deklamatorium, Gedichte, Chorgesänge, gemischter, Frauen- und Kinderchor, Posaunenchor, Ansprachen.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.
Sonntag den 20. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, $4^{1}/_{2}$ Uhr Evangelisationsversammlung.
Mittwoch den 23. Oktober, abends $8^{1}/_{4}$ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

2 Zimmer,
Küche und Zubehör von sofort zu vermieten. **Wandel,** Kirchhofstr. 56.

Lose
zur **Geldlotterie zugunsten der deutschen antarktischen Expedition (Südpolar-Expedition),** Ziehung am 29. und 30. Oktober, Hauptgew. 60 000 M., à 3 M.,
zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Ziehung 7. u. 8. November, Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,
zur **20. großen badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 30. November, Hauptgewinn im Werte von 100 000 M., à 1 M.,
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 246. Thorn, Sonnabend den 19. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Petroleum-Großhandelsmonopol.

Der Entwurf des angekündigten Petroleumgesetzes wird bereits in allernächster Zeit dem Bundesrat zugehen. Man rechnet damit, daß er noch vor Weihnachten das Plenum des Reichstages in erster Lesung passieren wird. Der Tatsache, daß die deutsche Erdölaktiengesellschaft der Monopolgesellschaft nicht beigetreten ist, mißt man in Regierungskreisen anscheinend wenig Bedeutung bei, obwohl man annimmt, daß die Gesellschaft an die Standard Oil Company durch sehr langfristige Verträge gebunden ist. Die Bestimmung des Entwurfs, daß alle in Deutschland gewonnenen Erdöle an die Monopolgesellschaft abgeführt werden müssen, würde jedoch die deutsche Erdölgesellschaft daran hindern, der Monopolgesellschaft in deutschem Petroleum im Inland Konkurrenz zu machen. Alles in allem rechnet man in Regierungskreisen mit einem guten Erfolge des Gesetzes und hofft, daß nicht unbeträchtliche Summen für **sozialpolitische Zwecke** gewonnen werden. Welcher Art diese Zwecke sein werden, darüber zu befinden wird zunächst Aufgabe des Reichsamts des Innern sein. Man wird aber wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß hierbei wohl in erster Linie an die **Veteranen** gedacht wird.

Wie die Direktion der **Diskonto-Gesellschaft**, das Bankhaus **S. Bleichröder** und die **Dresdener Bank** dem Wolffschen Bureau mitteilen, ist es nicht zutreffend, daß sie ihre Mitwirkung an der Petroleum-Monopol-Gesellschaft versagt haben, nachdem die deutsche Erdölaktiengesellschaft einen Vertrag mit dem deutschen Tochterunternehmen der Standard Oil Company geschlossen hat. Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder haben sich auch nach Kenntnis dieses noch nicht perfekt gewordenen und für den Fall der Einführung eines Petroleummonopols von selbst zur Auflösung gelangenden Vertrages bereit erklärt, an der Petroleum-Monopol-Gesellschaft teilzunehmen. Sie haben ihre Mitwirkung erst versagt, als die Leitung des zur Gründung zusammenberufenen Konsortiums diejenigen Garantien verweigerte, die nach der Überzeugung der genannten Firmen erforderlich sind, um eine völlig unabhängige, nicht einseitige, allen Interessen dienende Organisation und Verwaltung der Petroleum-Monopol-Gesellschaft zu gewährleisten.

Während Deutschland sich anschickt, dem allmächtigen Ölltrust die Spitze zu bieten, wird **aus Schweden der gleiche Plan** berichtet. Es hat sich mit einem Kapital von 1½ Mill. Kronen, erhöhbar auf 4 Millionen, ein Konsortium gebildet, daß die Konkurrenz gegen den Ölltrust sofort in Schweden aufnimmt.

Weltweinernte 1912.

Bei der Weinhandel-Großfirma Hedges und Butler in London sind aus den Hauptweingebieten folgende Nachrichten über die Ernte eingegangen: Portwein-Ernte später als sonst, Trauben im September gut ausgereift, Menge etwas geringer als im Vorjahre, Qualität sehr befriedigend. — Sherry-Qualität ausgezeichnet, Menge 40 Prozent größer als 1910. — Burgunder — Der kalte Sommer durch warmen Sebtember abgeglichen, sodaß Qualität gut. Menge unter dem Durchschnitt etwas zurück, nur billige Chablis überreich vorhanden. — Champagne — Die Erwartungen wurden nicht erfüllt, es gibt nur mittelmäßige Qualität. Bei niedrigen Beständen bleiben die Preise hoch. — Bordeaux — Die Befürchtungen durch den kalten Sommer durch warmen September zerstreut, infolgedessen gute Ernte und feine Qualität. — Mosel — Durch üble Witterung nur halbe Ernte in befriedigender Qualität. — Madeira — Qualität besser als 1911, Menge aber geringer. — Kognak — Ernteertrag mittelmäßig, Qualität ausgezeichnet.

Der Balkankrieg

hat nunmehr in aller Form begonnen, denn nun ist auch die formelle

Kriegserklärung der Türkei

erfolgt. Die **Pforte** ließ Donnerstag früh 9½ Uhr der **serbischen** und der **bulgarischen Gesandtschaft** eine **Note übermitteln**, welche besagt: Wegen der bulgarischen und serbischen Note, die eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei darstellt, und wegen der Mobilisation dieser beiden Staaten und der täglichen Scharmützel sieht die Pforte, trotz ihres Wunsches, den Frieden zu erhalten, daß der Friede zwischen der Türkei, Serbien und Bulgarien weiterhin unmöglich ist. Sie hat sich daher entschlossen, der Mission der Gesandten von Bulgarien und Serbien ein Ende zu setzen, und fordert sie auf, ihre Pässe zu nehmen und mit ihrem Personal das ottomanische Gebiet so schnell als möglich zu verlassen. Dies wird als **Kriegserklärung** betrachtet. — Der serbische Gesandte Dr. Nenadowitsch wollte am Donnerstag abreisen. Der bulgarische Gesandte Sarafow wußte noch nicht, ob er an diesem Tage würde abreisen können. Die **griechische** Gesandtschaft hat **noch keine Mitteilung** der Pforte **erhalten.** — Nach weiterer Meldung hat die Pforte dem **bulgarischen** und dem **serbischen Gesandten** ihre **Pässe zugestellt.** — Angesichts des Zweifels, ob eine **Note Griechenlands** überreicht worden sei, erklärte die griechische Gesandtschaft der Pforte, daß die griechische Note **identisch** sei mit der serbisch-bulgarischen.

Über die Zirkularnote der Pforte betreffend die Note der Balkanstaaten hat der bulgarische Ministerpräsident Geschow nachfolgende **Erklärungen** abgegeben: Mit einem Hochmut, der schlecht zu der Rolle paßt, die die Türkei im europäischen Konzert spielt, hat die Türkei soeben erklärt, die identische Note der drei Balkanstaaten verdiene keine Antwort. Es genügt, an die Definition dieser Rolle zu erinnern, die Lord Salisbury auf dem Berliner Kongreß gegeben hat, um den komischen Charakter dieser Erklärung zu verstehen. Lord Salisbury sagte: Die militärischen Opfer, die zur Zeit des Krimkrieges zwei Westmächte gebracht haben, um die Türkei vor dem Zerfall zu retten, und die soeben abgehaltene Konferenz, die eine gleiche Gefahr abwenden soll, wären eine überflüssige Intervention gewesen, wenn die Türkei nicht eine Macht wäre, die zu ihrem Fortbestehen vom Schutze der anderen abhängt. Dieser Staat, der von anderen abhängig ist, um existieren zu können, findet, daß eine von drei unabhängigen Staaten überreichte Note keine Antwort verdient. Die Türkei macht außerdem den Balkanstaaten den Vorwurf, sie hätten es an Achtung den Großmächten gegenüber fehlen lassen. Es ist lächerlich, zu sehen, wie eine Regierung, die seit dem Krimkriege nur alle ihre Verpflichtungen gegenüber den Schutzmächten, von denen sie abhängt, mit Füßen trat, uns vorwirft, wir hätten es an Respekt ihren Schützern gegenüber fehlen lassen.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatze.

Die Einnahme der Stadt Berane erfolgte am Mittwoch Mittag; der Einzug der Truppen unter General Wukotitsch wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Außer 14 unbeschädigten Kruppschen Feldkanonen fiel den Montenegrinern viel Munition und anderes Kriegsmaterial sowie Proviant für zwei Monate in die Hände. — Das Reutersche Bureau meldet aus Podgoritza vom 16. Oktober, abends 9 Uhr: Vor Berane war gestern Abend ein hitziges Gefecht. Die Montenegriner erstürmten zwei wichtige Stellungen, nahmen zwei türkische Kruppgeschütze mit Munition und befestigten sich in der Nacht. Frühmorgens setzten sie den Kampf fort, wobei eine Abteilung unter General Woiwoditsch östlich die türkische Stellung durchbrach und die Stadt einschloß. Um 11 Uhr vormittags wurde beim Feinde die weiße Fahne sichtbar. Noch in der Nacht hatten sich 4000 Mann reguläre Truppen und 3000 mohamedanische Albanesen zurückgezogen; in der Stadt verblieben nur 700 Nizams und 500 Redifs. Vor dem Einzug in die Stadt besuchte General Wukotitsch mit seinem Stabe die in der nächsten Umgebung liegenden, aus der alten serbischen Geschichte bekannten serbischen Klöster Gjourgjevi und Utoubovi, wo Gottesdienste für die Gesundheit des Königs und für den Sieg seines Heeres stattfanden. Der König beglückwünschte General Wukotitsch telegraphisch zu seinem Siege. — In dem Kampfe um Berane betrugen die **Verluste** der Montenegriner 10 Tote und 31 Verwundete.

Der Kampf bei Tarabosch. Englische Nachrichten vom Kriegsschauplatz bestätigen, daß der Kampf des Generals **Martinowitsch** um das Fort **Tarabosch**, das ihm den Weg nach **Skutari** versperrt, bisher sehr schwer gewesen sein muß und noch immer fortdauert, denn ohne Unterlaß werden Verwundete von dort nach Cetinje gebracht. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ telegraphiert, daß die montenegrinische Regierung schon jetzt zugebe, über tausend Mann vor Tarabosch verloren zu haben. Er meint indessen, daß diese Zahl offenbar viel zu niedrig gegriffen sei. Die Cetinjer Behörden üben eine ungewöhnlich scharfe Zensur, und die Korrespondenten können offenbar nicht alles mitteilen, was sie wissen. Wie es mit General Martinowitsch' Angriff auf Tarabosch wirklich steht, wird in Cetinje sorgfältig geheim gehalten, und dieser Umstand allein scheint darauf schließen zu lassen, daß es schlecht steht und daß die Türken dort hartnäckigen Widerstand leisten. Die Befestigungen von Tarabosch sind von deutschen Ingenieuren angelegt worden. Ihre Armierung ist vollkommen modern. Der General sah ein, daß die Gelegenheit schlecht gewählt war, und gab den Befehl, den Kampf abzubrechen. Die Montenegriner ließen sich von ihrer Kampflust hinreißen und drangen vorwärts. So kamen sie in ein furchtbares Kreuzfeuer, das die Türken von Schiffen auf dem See und von der Festung aus auf sie richteten, und wurden niedergemäht.

Türkische Verstärkungen. Wie in Konstantinopel verlautet, sind zwei türkische Divisionen in **Skutari** eingetroffen.

Türkischer Sieg bei Podgoritza. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel, daß die Türken bei Podgoritza einen großen Sieg über die Montenegriner davongetragen und mehrere Geschütze erbeutet hätten.

Auch an der serbischen und bulgarischen Grenze

haben die **Feindseligkeiten** Mittwoch Nacht **begonnen.**

Kampf an der serbischen Grenze. Nach einer Privatmeldung hat am Mittwoch bei **Prepolac** ein **Kampf zwischen Albanesen und serbischen Truppen** stattgefunden. Die Serben eröffneten das Geschützfeuer. Sie hatten 10 Tote und 40 Verwundete; die Albanesen sollen 200 Tote gehabt haben, während die Zahl ihrer Verwundeten nicht bekannt ist. — Aus Belgrad wird amtlich bestätigt, daß bei Prepolac ein Kampf stattgefunden hat, der sich gegen die Forts des Lagers Kopaonik richtete. Der Angriff erfolgte von türkischer Seite, während sich die Serben in der Defensive hielten. Der türkische Vorstoß wurde durch das Artilleriefeuer der Serben gehemmt.

Vorstoß eines Albanesenführers. Nach Meldung aus Konstantinopel ist der Albanesenführer Issa Boletinatz in Serbien eingedrungen.

Der serbische Kronprinz ist mit seinem Stabe von Belgrad nach Nisch abgereist.

König Ferdinand ist nach einem Telegramm aus Sofia ins Hauptquartier gereist.

Ein Angriff griechischer Kanonenboote? Das griechische Marineministerium teilt mit, daß die Kanonenboote A und D am Donnerstag früh um 2½ Uhr in die Meerenge von Prevesa und Aktium eingedrungen und um 4½ Uhr in Vonitza eingetroffen sind. Es gelang den Türken trotz der zahlreich vorhandenen Sperrforts nicht, die Durchfahrt zu verhindern.

Die Staaten des Balkanbundes.

Der bulgarische Unterrichtsminister Bobtschew begibt sich zur Übernahme des Gesandtenpostens nach Petersburg. Der Minister des Innern Ludskanow reist mit geheimen Aufträgen gleichfalls nach Petersburg. — Der rumänische Minister des Äußern erhielt von dem Gesandten in Sofia die Meldung, auf seinen Protest wegen Zurückhaltung des rumänischen Dampfers „Prinzessin Marie“ durch die bulgarischen Behörden in Varna sei der Dampfer mit türkischen Flüchtlingen von Varna nach Constantza abgegangen; die bulgarischen Amtsstellen führten den Vorfall auf den Übereifer des Hafenkapitäns von Varna zurück.

Aus der Türkei.

Der Bautenminister General Salih wird interimistisch das Marineministerium leiten. — Wie verlautet, soll Abdul Hamid in Aussicht gestellt haben, drei Millionen für die Armee zu spenden.

Die Vertreter der Türkei in England, Frankreich und Rußland werden diesen Mächten eine **Note** überreichen, in der gegen die **Zulassung kretischer Deputierter in der griechischen Kammer,** welche den früheren Versicherungen der Mächte widerspreche, protestiert wird.

In einem amtlichen Communiqué wird die Blättermeldung, der letzte Ministerrat habe beschlossen, im Falle eines Krieges ein **Moratorium** zu proklamieren, **dementiert.** Die Konstantinopeler Finanz-Institute halten eine solche Maßregel nicht für notwendig.

Die **Pforte** hat an die Botschafter eine **Note** gerichtet, die den Beschluß der Regierung mitteilt, daß den **griechischen Schiffen** mit fremder Ladung im Schwarzen Meer, in Konstantinopel und in den Dardanellen innerhalb der nächsten vier Tage von morgen an die Abfahrt gestattet ist. Eine Kommission des Kriegsministeriums wird die Ladungen

---

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

Sie erkannte ihr eigenes Haus kaum wieder, so verwandelt hatte es sich unter des Amerikaners kundiger Hand. Sie selbst hatte nur wenig dazu tun können, das Fest so zauberhaft zu gestalten. Sie hatte eine zu schwere Hand und einen zu schweren Sinn.

Daß es schön war, märchenhaft, empfand auch ihr feiner, poetischer Geist, aber eine geheime Angst krampfte ihr das Herz zusammen, wenn sie an die Unsummen dachte, die das Fest verschlang.

Überall hingen aus buntem Weinlaub goldschwer und purpurfarbig die köstlichsten Trauben. Die Gäste brauchten nur die Hände auszustrecken, um die erlesenen Weinbeeren, die um diese Zeit ein Vermögen kosteten, zu pflücken. In den zahlreich aufgestellten Weinlauben kreisten die blinkenden Gläser mit goldgelbem und purpurrotem Wein und in hohen Kelchen perlte der köstlichste, mit Rosenblättern gewürzte Champagner.

Überall Jubel und Lust.

Im großen Saale, in den jetzt der König Rhein einzog, schwangen sich jugendliche Nixen in kunstvollen Reigen. Wasserrosen kränzten den Saal und blaßrote Korallengrotten hoben sich aus grünem Schilf lockend empor, auf deren lauschige Sitze muntere Nixlein mit wallenden Haaren ihre Ritter entführten.

Zögernd war auch Heinrike in den Ballsaal getreten. Ihr Märchenschatz war erschöpft, und eine unsagbare Unruhe hielt sie gefangen. Umsonst hatte ihr Auge schon den ganzen Abend Rolf Bandener gesucht, den sie seit der letzten, so hastig endenden Unterredung nicht wiedergesehen hatte. Er hatte es unbestimmt gelassen, ob er würde erscheinen können. Sein Beruf nahm ihn momentan, wie er Heinrike in einem Billett mitgeteilt, so voll in Anspruch, daß garnichts anderes daneben aufkommen könnte. Der Grund für ein Fernbleiben war so natürlich, und doch empfand Heinrike eine leise Verstimmung darüber, daß der alte Freund sie gerade jetzt so allein ließ.

Die letzten Tage waren ihr überhaupt so schwer geworden. Derham war nicht von ihrer Seite gewichen, unter dem Vorwande, noch hier und da Anordnungen zu geben. Gestern noch hatte er sie durchaus zu den Verwandten nach Bonn mitschleppen wollen, um die Kostüme der Cousinen in Augenschein zu nehmen und nötigenfalls noch Veränderungen zu treffen.

Heinrike hatte das instinktive Gefühl gehabt, daß Derham nur eine Gelegenheit suchte, mit ihr allein zu sein, und sie hatte, Kopfschmerzen vorschützend, die Reise abgelehnt.

Sibo war, wie immer, ungehalten darüber gewesen. Sie wäre natürlich stets Spielverderberin, und man könnte in keiner Weise auf sie rechnen.

Die junge Frau hatte nur Schweigen für die heftigen Ausbrüche ihres Mannes gehabt.

Seit dem Tage, da ihm Rolf Bandener die Pulver verschrieben, war ihr Sibo ein Rätsel: bald von einer stürmischen Lustigkeit, bald von einer weichen, elegischen Stimmung. Sie ängstigte sich über das merkwürdige Wesen ihres Mannes, der unruhig bald hier, bald dorthin irrte und überall auftauchte, wo sie ihn am wenigsten erwartete. In die Fabrik war er schon einige Tage garnicht gegangen. Derham war gekommen, ihm Bericht zu erstatten.

Nach Irmele hatte er nicht wieder gefragt, und Heinrike hätte sich gehütet, des Kindes, das sie ihm sorgfältig fernhielt, zu erwähnen. Auf die Dauer würde dies ja nicht möglich sein, aber Sibo würde doch ruhigen werden, und dann würde sich bessere Gelegenheit zu einer Auseinandersetzung finden. — — — —

Sibo tanzte wie ein Rasender. Immerwährend hielt er eine andere der Najaden im Arm, und immer heißer flackerten seine Augen.

Heinrike empfand plötzlich das Gefühl des Ekels. Widerwillig wandte sie ihre Augen von dem Antlitze ihres Mannes, der in seiner rotsamtnen Rittertracht einem schönen, holden, kühnen Märchenprinzen glich und der innerlich so hohl war, so erbärmlich kleinlich und niedrig.

Und dann sah sie wieder seine blauen Augen so gierig und begehrend aufblitzen, als Mirjam und Ditta Hellwig, in ihrer Mitte noch ein anderes junges Mädchen, plötzlich im Saale als Rheintöchter erschienen. Mit den Füßen kaum den Boden berührend, schwebten sie, ein berückendes Bild holder Grazie, durch den Saal. Die schleierzarten, meergrünen Gewänder, von denen leuchtende Perlen wie Wassertropfen herniederrieselten, ließen die edlen Linien der herrlichen Gestalten voll zur Geltung kommen.

Mirjams aufgelöstes, rotblondes Haar leuchtete wie eitel Gold, und die beiden anderen Blondköpfe hatten um die reizvollen Gesichter einen lichten Glorienschein. Schilf und Wasserrosen kränzten die Locken und den schlanken Leib, und jetzt, während die Mädchen sich geschmeidig im Takte wiegten, sangen sie mit süßen, lockenden Stimmen, wobei sie sich graziös im Reigen schwangen:

„Wir wohnen dort unten im grünen Rhein,
Unser Vater hat goldenes Edelgestein,
Er hat tausend Perlen, aus Tränen geweint,
Eine goldene Krone mit Demant geeint,
Uns singen die Wellen zum Ringelreih'n,
Kommt mit, kommt mit, wir wiegen euch ein.

Des Königs Töchter im schimmernden Rhein,
Sie laden euch alle zum Ringelreih'n,
Sie schließen euch auf das goldene Tor,
Sie führen auch den, der den Weg verlor,
Kommt mit, kommt mit, wir wiegen euch ein.“
Uns singen die Wellen zum Ringelreih'n.“

Wie in einem Zauberbann tanzten und sangen die Mädchen, und wie in einem Zauberbann standen die Zuschauer.

Mirjams grüne Augen leuchteten unter den goldigen Wimpern so seltsam nixenhaft zu Derham herüber, daß er seine ganze Selbstbeherrschung aufbieten mußte, um nicht die schöne Rheinnixe an sein stürmisch klopfendes Herz zu reißen. Noch heute mußte die schöne Widerspenstige sein werden, noch heute.

Wie süßes Locken klang es noch einmal durch den Saal.

„Und wer uns folgt in des Rheines Schloß,
Der wird unser herziger Spielgenoß,
Dem küssen wir heiß die Lippen rot,
Er kennt nicht Alter, er kennt nicht Tod.
Uns singen die Wellen zum Ringelreih'n,
Kommt mit, kommt mit, wir wiegen euch ein.“

Und dann war der holde Spuk verflogen, des Rheines Töchter waren wie Schatten entschwunden. — — —

Ein ungeheurer Jubel brach los. Ein jeder wollte wissen, wer die schönen, märchenhaften Gestalten gewesen, die mit ihrer berauschenden Schönheit und ihrem süßen, lockenden Gesang alle Herzen erobert hatten.

Sibo war ganz aufgeregt Mirjam nachgestürmt. Aber er hatte nur noch gesehen, wie sie in der Garderobe verschwand.

Ungeduldig stampfte er mit dem Fuß. Im-

prüfen. Sind sie für griechische Häfen bestimmt, so wird die Abfahrt nicht gestattet; man schätzt die Zahl der griechischen Schiffe, die so in den Händen der Türken bleiben, auf zwanzig.

Zum Konferenzprojekt

schreibt die „Agence Havas": Inbezug auf das Gerücht von dem Plan einer Konferenz oder einer Vermittelung, der auf die Initiative des Ministerpräsidenten Poincaré zurückzuführen sei, ist es vielleicht zu früh, von einer Vermittelung zu sprechen, solange die Mächte sich weiter bemühen, eine Verallgemeinerung der Feindseligkeiten zu verhindern; auch von einer Konferenz zur Beendigung des Krieges kann wohl nicht gesprochen werden, solange der Krieg, abgesehen von Montenegro, noch nicht ausgebrochen ist. Immerhin ist es sicher, daß die Diplomatie sich nicht nur mit Augenblicksmitteln beschäftigt, sondern auch mit Mitteln, die für die Zukunft nützlich sein werden, um Frieden herbeizuführen und die gegenwärtig ganz verworrene Lage zu regeln. Eine Konferenz ist von diesem Gesichtspunkte aus das Mittel, das festgehalten werden muß, um zum Gegenstand ernsthafter Prüfung gemacht zu werden. Man kann sich nur beglückwünschen, zu sehen, daß schon jetzt die Diplomatie sich damit beschäftigt. Der Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien scheint die Haltung der Balkanstaaten nicht ändern zu sollen. Ein bewaffneter Konflikt erscheint immer noch unmittelbar bevorstehend.

Ministerpräsident Poincaré machte in der Sitzung des **französischen Ministerrats** am Mittwoch Mitteilung von den Telegrammen, die die letzten türkisch-italienischen Friedensverhandlungen und den Abschluß des Friedens zum Gegenstand haben, und äußerte sich dann über die Lage auf dem Balkan, wobei er mitteilte, daß der tägliche Meinungsaustausch zwischen allen Großmächten, der auf eine Lokalisierung des Konflikts abziele, fortgesetzt werde.

Bei dem Empfang beim Ministerpräsidenten Poincaré legte der **türkische Botschafter** gegen die Ausschreitungen der Bulgaren und Serben der muselmanischen Bevölkerung gegenüber Protest ein. Außer den türkischen empfing Poincaré am Dienstag auch den **bulgarischen Gesandten.** Dieser ist Reserveoffizier und reist morgen ab, um sich zu seinem Regiment zu begeben.

Ein Wiener Bericht des „Pester Lloyd" bespricht die **diplomatische Aktion in der Balkanfrage** und sagt: Es erregt in Österreich-Ungarn lebhafte Genugtuung, daß in Paris bei unserer Politik in solchem Maße Loyalität vorausgesetzt wird, daß man vorschlägt, Österreich-Ungarn mit dem europäischen Mandat auszustatten, damit es die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan überwache. Dieser Gedanke wurde vor einiger Zeit auch in der englischen Presse erörtert. Schon damals hat unsere öffentliche Meinung dies als einen Ausdruck ehrenvollen Vertrauens angesehen, aber sie ist nicht geneigt, praktische Konsequenzen daraus zu ziehen. Dieser Standpunkt ist auch bis heute unverändert geblieben.

Lösung der Sandschak-Frage?

Die Petersburger „Nowoje Wremja" bringt eine sehr wertvolle Information aus diplomatischer Quelle in Berlin, also wohl aus der russischen Botschaft, daß zwischen Österreich und Rußland in der Angelegenheit des Sandschak vollständige Übereinstimmung erzielt worden sei. Österreich habe allen Mächten verbindliche Erklärungen abgegeben, daß ihm nur die Aufrechterhaltung des Status quo vorschwebe. Deshalb hat **Österreich** nun das Recht, zu beliebigem Zeitpunkte den **Sandschak militärisch zu besetzen,** sobald es durch die Anwesenheit serbischer oder montenegrinischer Truppen einen Grund dazu erblickt. Diese Besetzung **wird** es **bis zum Kriegsende** aufrechterhalten, um das Gebiet **dann an die Pforte zurückzugeben.**

Keine Mobilisierung in Österreich-Ungarn.

Das Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau bezeichnet die auswärts verbreiteten Meldungen über Mobilisierungen in Österreich-Ungarn als vollkommen aus der Luft gegriffen und fügt hinzu, es seien überhaupt keine Mobilisierungsmaßnahmen getroffen.

Geschichtliches über die Bulgaren.

Von Dr. Johannes Walther.

Die tausendjährige Geschichte der Bulgaren mutet stellenweise wie ein verschollenes Heldenepos an. Einzelne Epochen reden eine höchst eindringliche Sprache, die die Politiker von heute nachdenklich stimmen muß. Ein soeben erschienener „Auszug der bulgarischen Geschichte" von Hofrat Dr. Wilhelm Ruland (Verlag von Carl Marschner, Berlin, 1,50 Mk.) Darf als willkommener Wegweiser auf den dunklen Pfaden bulgarischer Vergangenheit ausgesprochen werden. Geschichtlich nachweisbar reichen die Spuren bis in die große Völkerwanderung zurück. Um die Mitte des siebenten Jahrhunderts erreicht die Geschichte der Bulgaren mit der Gründung des heutigen bulgarischen Staates zwischen Donau und Balkan einen bedeutenden Wendepunkt. In dem folgenden halben Jahrtausend ringen die bulgarischen Zaren in wechselvollen Kämpfen mit den oströmischen Kaisern um die Vorherrschaft auf der Balkanhalbinsel. Boris, der erste christliche Bulgarenzar (urkundlich rex), schließt 864 einen Bündnisvertrag mit König Ludwig dem Deutschen. Sein jüngerer Sohn Symeon legt sich, nachdem er Byzanz erobert hat, den Titel „Kaiser der Bulgaren und Byzantiner" bei und erweitert die Grenzen Großbulgariens über die unterworfene Halbinsel hinaus bis nach Ungarn. Eine spätere Zweiteilung des Reiches wird mit dem Eingang griechischer Kultur Ursache eines allmählichen Verfalles, dem allerdings heldenhafte Freiheitskämpfe gegen die byzantinischen Sieger vorangehen. Als Konstantinopel endlich selbst dem Ansturm der Türken erliegt und die übrigen Balkanslawen in der Völkerschlacht auf dem Amselfeld 1389 ihre Selbständigkeit verlieren, sinkt auch Bulgarien, dessen letzte Zaren im Kampf gefallen sind, zum Rang einer türkischen Provinz herab. Zu der politischen Unterdrückung gesellt sich die religiöse durch das griechische Kirchenregiment. Bis in unsere Zeit hinein hat dieses alle erreichbaren bulgarischen Kulturdokumente, darunter nie ersetzliche Klosterhandschriften, systematisch vernichtet. Ein einziges Werk, die „Geschichte von den bulgarischen Völkern, Zaren und Heiligen", worin der gelehrte Mönch Paisius vom Rylkloster seinen Stammesgenossen die glorreichen Tage ihrer Vergangenheit ins Gedächtnis ruft (erschienen 1762), ist erhalten worden und förderte, heimlich verbreitet, ein volles Jahrhundert die geistige Wiedergeburt. Dieser gaben die griechischen Befreiungskämpfe die erste Aktionskraft. Seitdem arbeiteten die Besten der Nation rastlos mit geistigen Waffen an der nationalen Bewegung, bis der russisch-türkische Krieg 1876 den Freiheitstraum, allerdings nicht restlos und auch nicht mit voller Berücksichtigung der historischen und völkischen Grenzen, nach ungeheuren Opfern erfüllte. Das autonome tributäre Fürstentum Bulgarien, das die Türkei im Frieden von San Stefano am 3. März 1878 dem siegreichen Rußland zugestand, reichte mit 17 000 Quadratkilometer bis zum Ägäischen Meer. Das Fürstentum Bulgarien, das dann ein Vierteljahr nachher auf den Einspruch Englands aus dem Berliner Kongreß hervorging, war allerdings wesentlich kleiner. Es umfaßte einschließlich der ihm angegliederten Provinz Ostrumelien gerade die Hälfte von dem gedachten größeren Bulgarien.

Arbeiterbewegung.

Kohlenarbeiterstreik in Böhmen. Wie aus Kladno vom Donnerstag gemeldet wird, hat sich der Streik der Kohlenarbeiter bereits auf den Schacht der Buschtehrader Bahn ausgedehnt.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee,** 17. Oktober. (Besitzwechsel. Umsatzsteuer.) Bauunternehmer Eugen Krüger in Bromberg hat sein hiesiges Grundstück für 62 000 Mark tauschweise an den Installateur Johann Wisniewski aus Jesewnitza (Posen) veräußert. — Die Ansiedlergemeinden Groß Orsichau und Wangerin haben jetzt Umsatzsteuerordnungen eingeführt. Die Steuer beträgt 1/2 Proz. des Wertes der zum Verkauf kommenden Grundstücke.

Briesen, 16. Oktober. (Eine Entwässerungsgenossenschaft) ist in Hohenkirch im Kreise Briesen errichtet worden. Sie umfaßt die Gemarkungen Hohenkirch und Kl. Brudzaw.

e **Briesen,** 17. Oktober. (Die hiesige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) veranstaltet am nächsten Sonntag eine Feier des Geburtstages der Kaiserin, wobei das gegenwärtig hier gastierende Graudenzer Sommertheater (Direktion Harnier) mitwirkt.

* **Hohenkirch,** 17. Oktober. (Verschiedenes.) Der hiesige landwirtschaftliche Verein hatte sich zu seiner ersten Sitzung des Winterhalbjahrs versammelt. Herr Scheffler begrüßte die Mitglieder und erschienenen Gäste und sprach dann über die zumteil traurigen Erfahrungen bei der diesjährigen Ernte. Die Herbstbestellung gestaltet sich sehr schwierig, besonders auf schwerem Boden, und ist noch nicht erledigt. Die Wintersaaten gehen schlecht auf und wird dieses auf die Keimenergie der Saaten, die durch die große Hitze gelitten hat, zurückgeführt. Ganz besonders aufmerksam wurden die Landwirte auf den Nährsalzfutterkalk gemacht, dessen Verabreichung bei der Fütterung kalkarmen Futters (Rübenblätter 2c.) unbedingt erforderlich ist. Eine sichtbar zunehmende Leistung bei Milchkühen, Mast- und Arbeitstieren und bei Federvieh tritt sofort ein, während bei jungen Tieren schnelleres Wachsen, kräftigere Knochen- und Muskelbildung und sichtliches Heben des allgemeinen Gesundheitszustandes die günstigen Folgen sind. Herr Scheffler erinnerte weiter an das Walzen der Moorwiesen. Gute Erfahrung hat ein Landwirt mit einem Kalkstickstoff-Düngungsversuch auf Sommerweizen und Hafer gemacht. Der Hedrich war verschwunden, die Ernte vorzüglich. Einen zweiten Versuch will er jetzt mit Wintersaaten vornehmen und über den Erfolg in nächster Sitzung berichten. Da Chile immer teurer wird, wäre im Kalkstickstoff u. a. ein guter Ersatz zu hoffen. Angeregt wurde die Besichtigung der Zuckerfabrik in Culmsee. Die nächste Sitzung soll Mitte November stattfinden. Herr Winterschuldirektor Boie-Schönsee sprach über Düngung im allgemeinen und Behandlung des Stalldüngers und Anlegung von Dungstätten im besonderen. — Die von der freiwilligen Sanitätskolonne in Aussicht genommene Geburtstagsfeier der Kaiserin ist auf Sonntag den 27. d. Mts. verlegt. — Hier und in der Umgegend herrschen die Masern.

Sp **Plywaszewo,** 16. Oktober. (Besitzwechsel.) Durch Vermittelung des Kaufmanns Heinrich Täuber in Kruschwitz wurde heute die Wirtschaft des Theophil Szczepanowski in Plywaszewo für 117 000 Mark an den Rentier Siebermann verkauft. Wie wir erfahren, werden diese 188 Morgen an den preußischen Staat aufgelassen. Durch Herrn Täuber hat Herr Szczepanowski im Jahre 1910 seine Besitzung in Ottlotschin verkauft.

rr. **Culm,** 17. Oktober. (Die hiesige Liedertafel) wählte in der Generalversammlung Lehrer Melzer zum 1., Maurermeister George zum 2. Vorsitzer, Registrator Dortschack zum Dirigenten, Ingenieur Huhn zum Schriftführer und Assistent Mundt zum Notenwart. Die Zahl der aktiven Mitglieder ist um 9 zurückgegangen und beträgt 31, die Zahl der passiven beträgt 126. Die Einnahmen betrugen 1142,32 Mark, die Ausgaben 1072,65 Mark. Die Versammlung beschloß, sich ebenfalls in den Dienst der Jugendpflege zu stellen und wählte zwecks Vorberatung eine Kommission.

Z **Culmer Stadtniederung,** 17. Oktober. (Gesangverein der Culmer Stadtniederung. Kartoffelernte.) Der Gesangverein der Culmer Stadtniederung beschloß, zur Feier des 50jährigen Bestehens der Liedertafel Graudenz am 9. November drei Delegierte zu entsenden und einen Fahnnnagel zur Bannerweihe zu überreichen. Am 11. Januar 1913 feiert der Verein voraussichtlich sein Winterfest mit Gesangsdarbietungen, Theater und Tanz im neuen Drawertschen Saale zu Podwitz. — Die Kartoffelernte ist hier beendet. Der Ertrag ist eine gute Mittelernte. Händler zahlen pro Zentner 2,50 Mark; das Angebot ist stark.

lz. **Schwetz,** 17. Oktober. (Tod durch Kohlengasvergiftung. Feuer.) In tiefe Trauer sind die Theodor Salzmann'schen Eheleute von hier durch das plötzliche Ableben ihres Sohnes, der Lehrer an der Schule zu Eickfier im Kreise Schlochau war, versetzt worden. Lehrer Salzmann ist das Opfer einer Kohlengasvergiftung geworden. — Auf dem Hofe des Kolonial- und Materialwarenhändlers Jakob Sattelmayer entstand heute Nachmittag Feuer, das im Entstehen gelöscht werden konnte.

Neumark (Westpr.), 16. Oktober. (Unter dem Verdacht der Wilddieberei) wurde der Böttcher K. aus Terreschewo verhaftet. Heute früh fand der Förster Polz in Kaluga auf seinem Reviergang einen frisch geschossenen Rehbock. Nachdem er trotz eifrigen Suchens keine Spur von dem Wilderer entdecken konnte, wurde sofort ein Polizeihund aus Strasburg herbeordert. Nachdem dieser Witterung genommen hatte, verfolgte er eine Spur über Tengowitz nach Reinbruch. In der dortigen Böttcherwerkstelle verbellte er den Böttcher K. aus Terreschewo. Nach einer sofortigen Haussuchung, bei der Wildfleisch, Gekröse und anderes belastendes Material gefunden wurde, wurde K. verhaftet.

Tuchel, 16. Oktober. (Folgen einer unsinnigen Wette.) Der 19jährige Handlungsgehilfe Pfeiffer aus Osnabrück, hatte gewettet, daß er dreimal die Brahe durchschwimmen könne. Beim dritten Versuch ging er unter und ertrank.

Tuchel, 16. Oktober. (Tot aufgefunden) wurde vor einem Gasthause in Liebenau der Arbeiter Wegner. Die Untersuchung ergab übermäßigen Alkoholgenuß als Todesursache.

Willenberg, 15. Oktober. (Das unselige Spielen mit Schießwaffen) hat wieder zwei junge Menschenleben gefordert. Hier hantierte der 16jährige Sohn des Besitzers Hartwich aus Abbau Glauch mit einem Tesching. Als er in den auf des Teschings sah, entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Jungen in die Stirn. Der Tod trat in wenigen Augenblicken ein. Eltern und Geschwister waren Augenzeugen dieses Vorfalls.

r **Argenau,** 17. Oktober. (Besitzwechsel. Treibjagd.) Der Molkereiverwalter Emil Neufert-Bartschin kaufte von dem Bauunternehmer Otto Würtz-Eigenheim dessen Grundstück mit Molkerei für den Preis von 30 000 Mark. — Auf der Treibjagd im Schutzbezirk Reinau, Oberförsterei Argenau, wurden gestern 69 Hasen, 7 Kaninchen, 1 Fuchs, 2 Fasanen und ein Rebhuhn geschossen, bedeutend weniger als in den früheren Jahren. Trotzdem halten sich die Preise für Hasen in angemessener Höhe.

d. **Strelno,** 17. Oktober. (Ein Schadenfeuer) zerstörte in Gay das Wohnhaus des Grundbesitzers Drzazgowski mit sämtlichem Mobiliar der Einwohner im Werte von 2100 Mark. Das Feuer war nachts ausgebrochen und hatte sich so schnell verbreitet, daß die Bewohner nichts zu retten vermochten.

Neutomischel, 16. Oktober. (In selbstmörderischer Absicht vor den D-Zug geworfen) hat sich abends bei dem Bahnübergang am Ziegenkrug das 18 Jahre alte Dienstmädchen Maria Bartkowiak von hier. Der Körper des Mädchens wurde vollständig zerstückelt. In ihren Kleidern war ein Zettel, in dem sie von ihren Eltern Abschied nahm. Da Motiv zum Selbstmord ist noch nicht bekannt.

Kallies, 16. Oktober. (An Vergiftung gestorben) ist ein fünfjähriges Kind des Arbeiters Julius Matzke von hier. Es hatte von dem Samen des bekanntlich sehr giftigen Stechapfels gegessen und konnte trotz sofort angewandter Gegenmittel nicht mehr gerettet werden. Ein älteres Kind, das ebenfalls von dem Stechapfel gegessen hatte, konnte gerettet werden.

Demmin (Pomm.), 16. Oktober. (Einen Todesritt) unternahm ein bei einem Verwandten in Volkshagen zu Besuch weilender Knabe. Der Knabe hatte ein Pferd bestiegen, um seine Reitkunst zu probieren. Plötzlich ging das Pferd durch, der Knabe fiel herunter, blieb aber mit einem Fuße in dem Steigbügel hängen. Der Knabe wurde eine Strecke mitgeschleift und dann so unglücklich gegen eine Stalltüre geschleudert, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 19. Oktober. 1911 † Unterstaatssekretär a. D. Stemrich. 1909 † Cesare Lambroso, berühmter italienischer Kriminalanthropologe. 1905 Ernennung Dr. Delbrücks zum preußischen Handelsminister. 1904 † Professor Dr. Karl Huppert in Prag. 1902 † U. Winiker in Ruswyl, bedeutender schweizerischer Jurist. 1901 † Dr. Max Maercker, hervorragender Agrikulturchemiker. 1889 † Ludwig I., König von Portugal zu Cascaes. 1875 † Carles Wheatstone zu Paris, Erfinder des Stereoskops. 1855 * Prinzeß Pauline von Waldeck, Gemahlin des Fürsten Alexis von Bentheim. 1834 * Ferdinand Fürst zu Radziwill. 1813 Einzug der Verbündeten in Leipzig, Fürst Poniatowskis Tod in der Elster. 1745 † Jonathan Swist in Dublin, englischer satyrischer und politischer Schriftsteller (Gullivers Reisen).

Thorn, 18. Oktober 1912.

— (Ordensverleihung.) Dem Gutsarbeiter Theophil von Waldowski zu Lewinno im Kreise Neustadt ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsassessor Nagorsen aus Schlochau ist vom 15.

---

mer entwischte sie ihm. Sein ganzer, zurückgehaltener Groll kehrte sich nun gegen Heinrike.

Warum konnte sie nun nicht auch so was? Sie sah ja ganz hübsch in ihrem poetischen Königskleide aus, aber ihr larmoyantes Gesicht machte ja doch alles zunichte.

Heinrike hätte es gewiß auch nicht schicklich gefunden, in so durchsichtigen Florgewändern, wie hier die Hellwigschen Mädel, vor den Gästen zu tanzen. Heinrike war überhaupt nicht für die Geselligkeit zu gebrauchen. Ja, wer eine Frau wie Mirjam hatte, der konnte es noch zu etwas bringen. Donnerwetter, wenn es diesem Kerl, diesem Derham, gelingen sollte, das schöne, das herrliche Weib zu erringen! —

Sibo war es, als müsse er in seinem Ritterwams ersticken.

„Er soll es wagen, sie anzurühren!" rief er mit drohend erhobener Faust.

„Hältst du Monologe, Sibo?" fragte mit leisem Hohn eine spöttische Stimme, und Derhams dunkle Augen richteten sich lauernd auf ihn.

Sibo sah verblüfft in das Antlitz des Amerikaners, der, ein Glas Sekt in der Hand, vor ihm stand und sich wohlgefällig seinen weißen, wallenden Bart strich.

„Na, das Theaterspielen ist dir wohl über?" fragte Sibo lässig. „Wer dich hier so aus der Rolle gefallen sieht, wird allen Respekt vor dem Rheingott verlieren. Ist das Theater aus?"

„Das geht nie zu Ende, alter Freund. Theater spielen wir alle, so lange wir leben, und du am meisten."

„Ja, was willst du damit sagen?"

„Daß doch alles hier Mumpitz ist!"

„Willst du wohl schweigen! Warst du es nicht, der mir selber zu dem Feste riet? Meintest du nicht auch, das Fest würde viel dazu beitragen, unseren Kredit ins Fabelhafte zu steigern?"

„Gemach, gemach, lieber Sibo. Die Leute wissen auch hier am Rhein ganz genau, was sie wollen. Zudem können wir ja nach jeder Richtung hin zufrieden sein."

„Na also. Was willst du denn noch?"

„Dich darauf vorbereiten, daß ich um deine Cousine Mirjam werben will. Von dir erwarte ich, daß du mir keine Schwierigkeiten machst."

„Bist du von Sinnen? Mirjam ist ein anständiges Mädchen aus tadelloser Familie. Ich habe dir schon einmal gesagt, laß die Hand davon, und ich wiederhole es dir heute abermals."

Sibo bemühte sich vergebens, seiner Stimme einige Festigkeit zu geben.

„Ich bezweifle durchaus nicht, daß Mirjam Hellwig ganz einwandfrei ist," lächelte der Amerikaner, hastig ein neugefülltes Glas Sekt hinunterstürzend. „Aber hast du nicht auch eine ganz einwandfreie Frau, oder willst du vielleicht sagen, daß ich schlechter bin als du?"

„Laß meine Frau, bitte, aus dem Spiel!"

„Daß sie sehr tugendsam ist, unangenehm tugendsam sogar, kann ich dir auf Ehrenwort bescheinigen!" kam es zynisch von Derhams Lippen. „Du hättest dich gefreut, wenn es anders gewesen wäre, denn es ist nicht immer ganz bequem, wenn der eine Teil so tadellos dasteht, während der andere so viel auf dem Kerbholz hat. Im übrigen will ich dir gewiß nichts tun, aber in Sachen Mirjam, verstehst du, da lasse ich mir nicht dreinreden, und wagst du es dennoch, so sollst du mich kennen lernen!"

Ganz betäubt sah Sibo seinem Kompagnon nach.

Der Kerl war fähig, ihm das Messer an die Kehle zu setzen, aber Derham täuschte sich in der Annahme, er ließe sich von ihm unterkriegen. Er hatte auch noch Mittel, diesen Abenteurer zu meistern.

Verstimmt schritt Sibo zu seinen Gästen zurück. Wiederholt blickte er nach der Tür, ob Rolf Bandener, den er bestimmt erwartete, nicht endlich erschien.

Eine fieberhafte Unruhe hatte ihn befallen, seitdem er wußte, daß die schwarze Fränze sich in Bandeners Pflege befand. Wenn er sie erkannte oder sie ihn? Es drohte wohl, wie er nach heimlichen Erkundigungen ausfindig gemacht hatte, keine augenblickliche Gefahr, da Fränze noch immer ohne Bewußtsein lag, aber man konnte es doch nicht wissen, wie der Zufall einmal spielte. Daß Rolf nicht kam, hielt er für ein ganz gutes Zeichen, indem er mutmaßte, es stände schlecht mit Fränze. Hatte ihm der Gedanke, daß Fränze tot sein könnte, auch erst unglaubliche Pein verursacht, so ertappte er sich jetzt, wo er wußte, daß sie nicht durch seine Schuld ums Leben gekommen, oft bei dem Wunsch, daß sie sterben möchte, bald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Mit dem Kind würde er sich dann die Sache schon einrichten. Aus dem Hause mußte es um jeden Preis. Er konnte die unschuldigen Kinderaugen nicht sehen. Heinrike war er dankbar, daß sie ihm Irmele fernhielt. Gesprochen hatte sie noch nicht wieder über die Kleine.

Unterdes hatte Mister Derham den Tanzsaal aufgesucht. Sein Auge suchte Mirjam, die dort drüben soeben in den Saal trat.

Ein bewunderndes Raunen ging durch die Gäste, als Mirjam jetzt, im weißen Loreleigewande, die goldene Leier im Arm, durch den Saal schritt. Wie eine leuchtende Goldflut hing ihr das üppige Haar in dichten Wellen bis weit über die Hüften herab. In ihren grünschillernden Augen zuckten gelbe Flammen, als jetzt der Vater Rhein auf sie zuschritt und ihr sachte die Leier aus dem Arm nahm.

„Dieser Tanz ist mein, schöne Hexe!" lachte der Rheingott, den Arm um Mirjams schlanken Leib legend. „Wirst du mir folgen, hinab in meinen schimmernden Königspalast aus Gold und Edelgestein?"

Mirjam schüttelte mit leisem Lächeln den Kopf, während sie im Tanz an seiner Seite dahinflog.

„Nein, Vater Rhein. Das Kleid der Rheintochter habe ich abgestreift. Oben in meinem Felsennest bin ich unerreichbar für deinen Arm."

„Aber du singst mir deine Lieder, schöne Fee, und ich erklimme den Felsen, wenn er auch noch so steil, ich reiße dich an meine Brust, um dich mit hinabzunehmen in mein Wellenreich."

Wie Goldgespinst umwogte ihn im Tanze Mirjams Haar, ihre Brust hob und senkte sich, und in ihren Augen war ein seltsames Glimmen.

„Du wolltest mir heute Antwort geben, Frau Lurlei, auf meine Frage," kam es leidenschaftlich von Derhams Lippen, indem er plötzlich das schöne Mädchen fester an seine Brust zog. „Sag' nur ein Wort, du Schönste der Schönen, und mein Reich ist dein."

Wie seine Stimme schmeichelte und lockte.

Mirjam fühlte sein Herz wie rasend an dem ihren klopfen. Nur ein klein wenig brauchte sie ihren Kopf ihm zuneigen, nur ein einziges Lächeln, und er gehörte ihr, und mit ihm Glanz und Macht, Reichtum und Liebe.

Warum zauderte sie? War Derham nicht ein Mann, um den sie alle Freundinnen beneiden würden? War er nicht ein glänzender Kavalier, schön, reich, gebildet, voll Leidenschaft und hingebender Liebe ihr gegenüber?

Wie im Taumel hing sie in seinen Armen. Jetzt neigte er sein braunes Gesicht dem ihren zu. Sein heißer Atem berührte ihre Wangen, es war, als ob ihr plötzlich alle Sinne schwanden. Die Musik verstummte, der Tanz war aus.

(Fortsetzung folgt.)

Oktober d. Js. ab unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amts- und Landgericht in Stolp i. Pomm. zugelassen. — Der Kanzleigehilfe Johannes Harder bei dem Amtsgericht in Danzig ist zum 1. Februar 1913 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— (Personalien von der Steuerverwaltung.) Der Steuersupernumerar Brüssau in Tuchel ist unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststellung zum königl. Steuersekretär ernannt.

— (Postscheckverkehr.) Der zwischen den Postscheckämtern in Berlin, Breslau, Köln, Frankfurt (Main), Hamburg, Hannover und Leipzig und den Abrechnungsstellen der Reichsbank bestehende bargeldlose Zahlungsausgleich hat sich auch im dritten Vierteljahr 1912 erfreulich weiter ausgedehnt. Die Einlieferungen, über die dergestalt ohne Bewegung von Barmitteln von Juli bis September abgerechnet wurde, umfaßten über 100 000 Schecks im Gesamtbetrage von 989 Millionen Mark.

— (Zur 5. Klasse der 1. preuß. süddeutschen (227. königl. preuß.) Klassenlotterie) liegen die Lose gegen Vorzeigung der Vorklassenlose vom 19. Oktober ab zur Einlösung bereit. Dieselbe hat bis spätestens zum 4. November zu erfolgen. Die Auszahlung der Gewinne der 4. Klasse findet vom 19. Oktober ab statt. Am 8. November beginnt die Ziehung der 5. Klasse, in welcher 154 000 Gewinne im Betrage von 56 541 520 Mark, darunter zwei Hauptgewinne zu je 500 000 Mark und zwei Prämien zu je 300 000 Mark gezogen werden.

— (Enteignung.) Die Ansiedlungskommission veröffentlicht folgenden Beschluß: Die königliche Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen hat in ihrer Sitzung vom 10. Oktober 1912 beschlossen, das im Kreise Schwetz belegene, im Grundbuche von Lippinken Band 9 Blatt Nr. 99 eingetragene, der verwitweten Frau Emilie Liszkowski geborenen Ossowicki gehörige Rittergut Lippinken nebst sämtlichen rechtlichen Bestandteilen und den eine Wirtschaftseinheit mit dem Hauptgute bildenden Parzellen und Grundstücken, auf die die Besitzerin Eigentumsansprüche erheben kann, gemäß Paragraphen 13, 15, 17 des Gesetzes vom 20. März 1908 im Wege der Enteignung zu erwerben.

— (Schule und Schundliteratur.) Zu dem Kampf gegen die Schundliteratur hat jetzt der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelenheiten einen Erlaß an die höheren Schulen gerichtet, aus dem folgende, die Allgemeinheit interessierenden Sätze hervorzuheben sind: „Die Gefahren, die durch die überhand nehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch sie die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen derart verwirrt worden ist, daß sich die jugendlichen Leser zu schlechten und selbst gerichtlich strafbaren Handlungen haben hinreißen lassen. Die Schule hat es auch bisher nicht daran fehlen lassen, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dieses übel zu bekämpfen. Sie ist aber machtlos, wenn sie von dem Elternhause nicht ausreichend unterstützt wird. Nur wenn die Eltern in klarer Erkenntnis der ihren Kindern drohenden Gefahren und im Bewußtsein ihrer Verantwortung die Lesestoffe ihrer Kinder, einschließlich der Tagespresse, sorgsam überwachen, das versteckte Wandern häßlicher Schriften von Hand zu Hand verhindern, das Betreten aller Buch- und Schreibwarenhandlungen, in denen Erzeugnisse der Schundliteratur feilgeboten werden, streng verbieten und selbst überall gegen Erscheinungen dieser Art vorbildlich und tatkräftig Stellung nehmen, nur dann ist Hoffnung vorhanden, daß dem übel gesteuert werden kann. Bei der Auswahl guter und wertvoller Bücher wird die Schule den Eltern wie auch den Schülern und Schülerinnen selbst mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen diejenigen Bücher angeben, die sich für die Altersstufe und für ihre geistige Entwickelung eignen.“

— (Westpreußische Feuersozietät.) Der Landgemeinde Klobschin, Kreis Karthaus, ist zum Ankauf einer neuen Feuerspritze zum Preise von 740 Mark eine Beihilfe von 200 Mk. gewährt worden, der Landgemeinde Chmielno, Kreis Karthaus, zur Anschaffung einer neuen Feuerspritze im Werte von 740 Mark eine Beihilfe von 200 Mark.

— (Ostdeutsche allgemeine Kaninchen- und Produkten-Schau in Posen.) In der Zeit vom 1. bis 4. November veranstaltet der Kaninchenzüchterverein Posen im Terrassensaale des Zoologischen Gartens eine große allgemeine Kaninchen-Ausstellung, welche von Züchtern des In- und Auslandes beschickt wird und deshalb ein interessantes Bild der Entwickelung der Rassekaninchenzucht zu geben verspricht. Diese Ausstellung steht unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters der Residenzstadt Posen, Geh. Regierungsrat Dr. Wilms. Dem Ehrenausschuß gehören u. a. an: Regierungspräsident Dr. Kramer, Landeshauptmann von Heyking und Polizeipräsident von dem Knesebeck. Neben Kaninchen aller Rassen werden auch Produkte aller Art, wie Pelz-, Leder- und Schuhwaren aus Kaninchenfellen ausgestellt, um so den Besuchern der Ausstellung zu zeigen, daß das Kaninchen nicht nur ein guter Fleischlieferant ist, dessen Zucht gerade bei der gegenwärtigen Fleischteuerung besonders zu empfehlen wäre, sondern daß aus den Fellen die feinsten Pelzsachen, das geschmeidigste und dauerhafteste Leder zu Schuhen usw. hergerichtet werden kann. Als Preisrichter wirken bekannte Züchter: Fr. Wieczorek aus Ruptau (Oberschlesien), Adolf Hünchen aus Kottbus, Julius Matthes aus Rötha bei Leipzig und Hermann Tober aus Posen. Von den inbetracht kommenden Behörden wird die Schau nach Kräften unterstützt; so stiftete der Landwirtschaftsminister zwei Staatsmedaillen, die Landwirtschaftskammer drei Medaillen und einige Diplome, der Oberpräsident der Provinz Posen und die Stadt Posen einen größeren Geldbetrag, während die königliche Eisenbahndirektion Posen zu Preisen für Eisenbahnbedienstete 300 Mark bewilligte.

— (Der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes) veranstaltet, wie alljährlich, am 31. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Viktoriaparks eine Feier des Reformationsfestes. Die Festrede über das Thema: „Die Reformation als Fortschritt und Reaktion“ wird Herr Studiendirektor Lic. theol. Doehring-Wittenburg halten. Das Schlußwort spricht Herr Gymnasial-Oberlehrer Ostwald vom hiesigen Gymnasium. Zwischen den beiden Vorträgen wird das Thorner „Dirigentenquartett“ die Zuhörer durch einige Lieder erfreuen. Den Gemeindegesang zu Beginn und Schluß der Feier wird die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 begleiten.

— (Zum Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung) teilt uns der frühere Hausvater des Kinderheims, Herr Logan, mit, daß er nicht, wie der Herr Referent angegeben, 360 Mark, sondern nur ein Ruhegehalt von 180 Mark bezieht.

Podgorz, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Unsere Wegeverhältnisse können jetzt als geregelt bezeichnet werden. Nachdem nun auch die sog. „Schneidemühlenstraße“ ausgebaut und die Chausseestrecke vom Teich bis zum Haßschen Grundstück in Piask mit einem tadellosen Pflaster versehen ist, gibt es im Orte keine Straße mehr, die ein schlechtes Pflaster aufweist. Die Trottoirlegung vom Rathause bis zur Teichbrücke ist fertig, und an der Strecke von der Teichbrücke am katholischen Gotteshause vorbei bis zur Einfahrt hinter der Kirche wird fleißig gearbeitet. In etwa 14 Tagen dürfte dieses Wegestück auch mit Trottoirplatten versehen sein. Podgorz hat für Pflasterungen und Wegeverbesserungen in den letzten zehn Jahren über 80 000 Mark ausgegeben. — Dem Kantinenwirt M. hat ein Bäckergeselle, der nach der Kantine Brotwaren brachte, drei Kisten Zigarren und einige Päckchen Zigaretten gestohlen. Der Dieb ist dem Justizgefängnis in Thorn zugeführt worden. — Gestern Abend ist wiederum ein nur kurze Zeit unbeaufsichtigt vor dem Ferrarischen Gasthause stehendes Fahrrad gestohlen worden.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Es ist behauptet worden, daß die Culmer-Vorstadt seitens der Stadt deswegen stiefmütterlicher behandelt wird, weil die Culmer-Vorstadt nach dem Tode des Stadtverordneten Bock keinen Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung hat. Dem ist von vielen Seiten widersprochen, aber mit Unrecht! Die Culmer-Chaussee wird nun schon seit 6 Monaten repariert und zwar in einer geradezu unglaublichen Art und Weise. Auf dem Bürgersteige liegt seit Monaten der Kleinschlag und Reste von demselben, sodaß der Verkehr dadurch ganz erheblich behindert wird. Nur zeitweise wird an dem Schütten der Chaussee gearbeitet. Seit 14 Tagen ist Granitschotter auf die Chaussee aufgebracht, ohne daß derselbe mit Kies beschüttet und genügend zum Verkehr festgelegt wird. Die Fuhrwerke, die der Straßenbahn ausweichen müssen, bleiben in der frischen Schüttung stecken 2c. Das sind Verhältnisse, die einer Stadt, wie Thorn, in jeder Beziehung unwürdig sind, und die die Bewohner dieses Stadtviertels überzeugen müssen, daß sie das Stiefkind nach wie vor bleiben. Die Culmer-Chaussee ist eine der belebtesten Zufuhrstraßen, worauf aber seitens der Stadtverwaltung keine Rücksicht genommen wird.

Von und für Frauen.

Gegenwärtig sind bereits mehr als fünfhundert Frauen im preußischen Gefängnisdienst tätig. Allerdings ist hier die im Verwaltungsapparat beschäftigte Zahl mit einbezogen. In den Gefängnissen sind tätig eine Vorsteherin, 16 Oberinnen, 19 Buchhalterinnen, 13 Lehrerinnen, 19 Oberaufseherinnen, 26 Hausmütter, 25 Werkmeisterinnen, 329 Aufseherinnen und 41 Köchinnen. Ganz abgesehen davon, daß in Frauengefängnissen nur weibliches Aufsichtspersonal verwendet werden kann, sind die Erfahrungen, die bisher gesammelt wurden, nur sehr gute gewesen.

Die Zahl der weiblichen Professoren ist in Deutschland noch sehr klein und wird es vorläufig noch bleiben, wenn auch hier und da einmal der Professortitel an besonders verdiente Frauen verliehen wird. Das wird in etwa 10 Jahren aber anders werden, denn alsdann haben unsere ersten Oberlehrerinnen eine 12jährige Tätigkeit hinter sich, nach der ihnen der Titel Professor ebenso wie ihren männlichen Kollegen verliehen werden soll.

Mittel gegen Seekrankheit.

(Nachdruck verboten.)

Die Annehmlichkeiten, welche ein Ozeandampfer bietet, sind zahlreich und vielseitig; umso mehr ist es schade, wenn man sie nicht genießen kann, wenn die böse Seekrankheit kein Gefühl der Behaglichkeit aufkommen läßt! Schon vielfach ist es versucht worden, ein sicher wirkendes Mittel gegen dieses Leiden ausfindig zu machen — bisher noch ohne nennenswerten Erfolg. Am besten ist es noch, bei stark schwankendem oder gar schlingerndem Schiffe das Auge fest auf einen runden Punkt zu richten. Ist das Land außer Sicht, so ist der einzige ruhende Punkt auf dem weiten Meere der Horizont — es gilt also, den Blick fest auf diesen zu heften. Auch noch einige andere Punkte sind beachtenswert. Am wichtigsten ist der, daß man bei einer Seereise von seinen sonstigen Gewohnheiten so wenig wie möglich abgeht, besonders was die Ernährung anbelangt. Es ist ein Fehler, vor Antritt einer Seereise fasten zu wollen. Nur schwer verdauliche Speisen sind zu vermeiden; auch darf man sich nicht überessen. Ebenso ist es ratsam, von der gewohnten Essenszeit nicht abzugehen.

Die Kleidung darf nicht zu leicht gewählt werden, besonders wenn es ein etwas kühler Tag ist, wie ihn z. B. die gegenwärtige Jahreszeit in der Regel mit sich bringt. Auch eine Decke, um die Füße warm zu halten, ist wohl zu empfehlen. Am besten hält man sich an einer sonnigen Stelle auf Deck auf, möglichst entfernt von den Dünsten des Maschinenraumes und der Küche. Neigt man zur Seekrankheit, so stelle man sich einen Liegestuhl auf und strecke sich lang darauf aus; eine Zitronenlimonade ohne Zucker und einige trockene Cakes halte man sich für den Notfall zur Hand. Zeigt sich eine leichte Übelkeit, so genügt nicht selten eine Cake oder Biskuit, um den Ausbruch der Seekrankheit abzuwenden.

Ist man besonders anfällig und muß sich dennoch auf eine längere Seereise begeben, so tut man gut, bereits eine Stunde vor Abfahrt des Schiffes an Bord zu gehen, sich in seiner Kajüte flach ausgestreckt niederzulegen und zu schlafen. Mit dem Kopfe muß man möglichst niedrig liegen.

Es gibt Leute, die sich an Bord in den ersten Stunden sehr unbehaglich befinden, ohne jedoch wirklich an Seekrankheit zu leiden. Für diese ist eine Tasse heißes Wasser zu empfehlen. Wer dieses erste Unbehagen überwunden hat, hält sich dann gewöhnlich für vollständig gefeit gegen die Seekrankheit und gibt sich allen Genüssen des reichlichen Mahles hin. Dies ist jedoch ein Fehler. Man muß sich bei dem Essen so vorsehen, als wenn man an chronischer Indigestion litte, und darf zunächst nicht zu viel essen.

Auch der Kehlkopf wird von der Seekrankheit mit angegriffen und es empfiehlt sich in vielen Fällen, eine Stunde vor der Abfahrt mit Bromkali mehrmals zu gurgeln. Auch das Rauchen ist am besten zu unterlassen, wenn man nicht genau weiß, ob man es auf See verträgt. Tritt trotz aller Vorbeugungsmaßregeln dennoch die Seekrankheit ein, so kann man sich, nach einem Rate einer englischen Zeitschrift, immer noch durch Kognak, Champagner, kohlensaures Wasser oder auch klare Mocturtle-Suppe Erleichterung verschaffen. Oth.

Luftschiffahrt.

Den längsten Aeroplanflug in England führte der Aviatiker Cody aus. Er legte auf einem selbstkonstruierten Doppeldecker eine Strecke von über 300 Kilometern zurück und erwarb damit den englischen Michelinpreis in Höhe von 15 000 Mark.

Süddeutscher Rundflug. Von den Teilnehmern am süddeutschen Rundfluge haben die zweite Etappe, Frankfurt-Nürnberg, bisher zurückgelegt: Oberingenieur Hirth und Leutnant Joly. Wegen des nebligen und ungünstigen Wetters hatte sich am Dienstag der Aufstieg verzögert. Abgestürzt sind im Spessart Leutnant Krüger, der aber, soweit bis jetzt bekannt ist, unverletzt blieb, und in der Nähe von Heidingsfeld bei Würzburg der Flieger Dick. In der Nähe von Aschaffenburg landeten wegen Motordefekt der Flieger Lindpaintner und die Leutnants Beißbarth, von Buttlar und Vierling. Leutnant Hailer ist wegen starken Nebels bei Worms gelandet. Ebenso landete Leutnant Reinhardt wegen der über dem Spessart lagernden dichten Wolkenmassen schon bei Aschaffenburg. Baierlein geriet über dem Spessart gleichfalls in dichten Nebel und kehrte nach Frankfurt zurück.

Mannigfaltiges.

(Eine unglaubliche Roheit) beging ein Bergarbeiter bei Halle an seiner Ehefrau, die für den nächsten Monat ihr fünftes Kind erwartete. Als er nachhause kam, fing er Streit an und trat so lange mit den Füßen auf der Frau herum, bis sie tot liegen blieb. Der Rohling wurde verhaftet.

(219 Anzeigen wegen Tierquälerei) wurden dem deutschen Tierschutzverein in Berlin im letzten Berichtsmonat erstattet. Von diesen Anzeigen bezogen sich 117 auf Pferde, 73 auf Hunde, 13 auf Katzen, 8 auf Vögel und 8 auf andere Tiere. 43 Anzeigen erwiesen sich als unbegründet; in 27 Fällen wurde eine Verwarnung erteilt, 31 Anzeigen waren wegen mangelhafter Angaben nicht zu verfolgen und 118 wurden, unter Strafantragsstellung den Behörden übergeben. Dem Verein gehen im Laufe eines Jahres rund 2400 Anzeigen wegen Tierquälerei zu, die alle sorgsam geprüft werden.

(Ein mysteriöser Todesfall) ereignete sich in Brandenburg a. H. Dort hörten Hausbewohner den Arbeiter Kußmann plötzlich laut schreien. Als sie herbeieilten, fanden sie Kußmann mit seiner toten Frau, die im 25. Lebensjahre stand, im Arme vor. Die Frau war durch einen Schuß getötet worden. Kußmann wurde sofort in Haft genommen. Er behauptet, die Frau habe mit der Mordwaffe gespielt.

(Das Schwurgericht in Essen) verurteilte den Drogisten Kernebeck in Gelsenkirchen wegen Vergehens gegen die Paragraphen 13 und 14 des Nahrungsmittelgesetzes zu zwei Jahren Gefängnis. Sechs Monate und zwei Wochen wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte hatte seinerzeit Methylalkohol zu Trinkzwecken verabfolgt, nach dessen Genuß mehrere Personen infolge Vergiftung starben.

(Zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt) wurde vom Schwurgericht zu Frankfurt a. M. der 19jährige Weißgießer Josef Rupp wegen qualifizierten Totschlags. Rupp hatte bei einem Einbruch in eine Villa ein Dienstmädchen niedergeschlagen und schließlich — 11,10 Mark erbeutet.

(Massenfleisch-Vergiftungen) sind in der Kölner Gegend vor kurzem vorgekommen. Es sind an die 130 Personen erkrankt. Die „Rhein. Ztg.“ berichtet nun hierzu, daß massenhaft krankes Fleisch aus mehreren Landorten des Kreises Düren gesammelt und mittelst der Eisenbahn nach fast allen Gegenden Deutschlands gesandt wird. Das Fleisch ist in einem derartigen Zustande, daß zeitweise die Eisenbahnbeamten sich weigerten, den Fleischtransport zu übernehmen, weil der Inhalt der Körbe die Luft verpeste. Es ist eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Köln eingelaufen, daß zwei lichtscheue Händler jahrelang verdorbenes, krankes, ungestempeltes Fleisch geliefert und trotz der hohen Fleischpreise zu 25 bis 30 Pfg. abgegeben hätten. Die Angaben sollen durch eine ganze Anzahl von Fleischergesellen demnächst vor dem Gericht erhärtet werden.

(Das Hamburger Seeamt) verhandelte Mittwoch in sechsstündiger Sitzung über den folgenschweren Schiffszusammenstoß auf der Unterelbe, wobei der Hapagdampfer „Vandalia“ sank und der Hapagdampfer „Graecia“ auf Strand gesetzt werden mußte. Das Seeamt erkannte, daß die Führung der „Graecia“ keine Schuld treffe. Die „Vandalia“ ist nicht vorsichtig gefahren.

Hamburg, 17. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 69. Spiritus stetig, per Oktbr. 22¼ Gd., per Oktbr./Novbr. 22¼ Gd., per Novbr./Dezbr. 22¼ Gd., Wetter: unbeständig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (20. n. Trinitatis) den 20. Oktober 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein in Berlin.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein in Berlin. Nachm. 5 Uhr: Jahresfeier des Gustav Adolf-Zweigvereins: Pfarrer Modrow-Culmsee und Pfarrer Jacobi.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Oberlehrer Brinkmann.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. — Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein in Berlin. — Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst. Die Gemeinde wird gebeten, an dem Festgottesdienst des Gustav Adolf-Vereins, der um 5 Uhr nachmittags in der neustädtischen Kirche stattfindet und bei dem Herr Pfarrer Modrow aus Culmsee die Festpredigt hält, teilzunehmen.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst (Missionsbericht). Pfarrer Schönjan. — Kollekte für den evangelisch-kirchlichen Hilfsverein in Berlin.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Danach Erneuerungswahlen zum Gemeindekirchenrat und zur Gemeindevertretung. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Gemeinde Grabowitz. Nachm. 2 Uhr in Kompanie: Gottesdienst. Pfarrer Erasmus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht.) Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Hierauf Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Krampen. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Jugendversammlung.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Erntedankfest. Jedermann ist herzlich eingeladen. Prediger Straub.

Voranzeige.

Der großen Nachfrage wegen die Mitteilung, daß auch in diesem Jahre eine

88 Pfennig-Woche vom 21. Oktober ab **bestimmt stattfindet.**

Verkaufsartikel werden am 20. Oktober bekanntgegeben.

Albert Fromberg.

Norddeutsche Creditanstalt

Breitestr. 14 — **Filiale Thorn** — Fernruf 174.

Sorgfältigste und billigste Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M 1,30.

Schülerwerkstätte.

Die Aufnahme für das Winterhalbjahr findet am

Donnerstag den 17. Oktober,

um 3 Uhr,

im Erdgeschoß der Knabenmittelschule statt.

Das Schulgeld beträgt für ein Vierteljahr 3 Mark. Für die Gemeindeschulen sind je 3 bis 4 Freistellen eingerichtet worden.

Die Unterrichtszeit liegt am Montag und Donnerstag von 2.30 Uhr bis 4.30 Uhr.

M. Rohbeck.

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines **vollen, kräftigen**

Haarwuchs-

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1,25 Mark), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

Stellenangebote

Mehrere, selbständige

Monteure

können sich zum sofortigen Eintritt bei höchstem Lohnsatz melden bei

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Installationsbureau Bromberg.

Rockschneider

für leichte Maßarbeit sucht

Heinrich Kreibich.

Glasergesellen

sucht von sofort

Fritz Albutat,

Glaserei,

Bilder-Einrahmungswerkstatt,

Gerechtestraße 2.

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.

Atelier Bonath.

Lehrling

von sofort gesucht.

Bäckermeister Jurkiewicz,

Schillerstraße 4.

Für unsere **Eisen-, Eisenwaren- und Küchengeräte-Handlung** suchen wir zum baldigen Eintritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote und Abschrift des letzten Schulzeugnisses erbitten

C. B. Dietrich & Sohn,

G. m. b. H., Thorn,

Breitestraße 35.

Einen kräftigen

Laufburschen oder ein Laufmädchen

sucht von sofort die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

50 Drainage-Arbeiter

sofort gesucht. Meldungen beim **Schachtmeister Lipinski, Thorn 4, Brunnenstraße 13.**

1 Arbeitsburschen

stellt ein **Culmer Chaussee 95.**

Fleißige Verkäuferin

kann gleich eintreten bei

W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Suche für mein **Galanteriewaren**geschäft zum sofortigen Eintritt ein

Lehrmädchen.

M. Fischer, Altst. Markt 35.

Deutsche Teppiche, Vorlagen und Stubenläufer

in allen modernen Geweben und Ausführungen empfiehlt

Carl Mallon, Thorn, Tuch- und Teppichhandlung, Altstädtischer Markt 23.

Höcherlbräu-Akt.-Ges. Culm,

Filiale THORN,

Culmerstr. 10, —|— Telephon 101,

empfiehlt:

Deutsches Pilsener / Münchener Art	à Fl. 11 Pf.
Lagerbier hell / Lagerbier dunkel	à Fl. 10 Pf.
Culmbacher Reichelbräu	à Fl. 20 Pf.
Karamellbier	à Fl. 9 Pf.

Die Lieferung geschieht von 10 Flaschen ab frei Haus und wird prompte Bedienung zugesichert.

Bei Gas!

Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::

Größte Bequemlichkeit!

Größte Sparsamkeit!

Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Polsterer auf Ledermöbel

für dauernde Arbeit stellt ein

S. Herrmann, Möbelfabrik,

Graudenz.

Buchhalterin,

mit Stenographie und Schreibmaschine vollständig vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerb. unter **P. 110** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Lehrmädchen

verlangt per sofort

T. Wisniewski, Altst. Markt 5.

Zwei Lehrmädchen

sucht zum sofortigen Eintritt

Anton Szwaba, Altst. Markt 22.

Junges Mädchen,

welches die feinere Küche erlernen will, gesucht. **Hotel Dylewski.**

Jüngere, kräftige Frau

für die Weißwäscherei bei hohem Lohn gesucht, solche, die schon in Waschanstalt tätig gewesen, bevorzugt.

Dampfwäscherei „Edelweiß".

Gesucht zum 15. November

besseres deutsches Mädchen,

das kochen, plätten und ausbessern kann; zweites Mädchen vorhanden.

Polizeirat Maercker,

Brückenstraße 11, 3 Tr.

Gesucht zum 11. November d. Js. ein evangelisches, tüchtiges

Stubenmädchen

und eine evangelische, zuverlässige

Nähterin

für Wäsche, Plätten, Zimmerarbeit. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an

Frau Rittergutsbesitzer Strübing, Stuthof, Kr. Culm, Wpr.

Evangel., junges, kräft., ordentliches Mädchen von auswärts sucht sofort

Stelle für alles.

Gefl. Angebote unter „Olga" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine tüchtige, saubere

Abwaschfrau

sucht sogleich bei hohem Lohn

Frau Gross, Ulanenkasino.

Zu verkaufen



Kl. Grundstück

u. Baustellen sogl. zu verk.

W. Jaresch,

Rudak bei Thorn.

Herrschaftliches Wohnhaus

nebst Pferdeställen fortzugshalber zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".



Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen.

Klee-Dreschmaschinen

für Dampfbetrieb.

Deutsches Fabrikat von höchster Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit mit kompletter Reinigung für marktfertige Ware baut als langjährige Spezialität

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges.

Zweigniederlassung: Schneidemühl, Rüsterallee.

Feinste Referenzen aus allen kleebauenden Staaten.

Kulanteste Zahlungsbedingungen. Weitestgehende Garantie.

Fischer & Nickel

Stettin Danzig Tilsit.

Maschinenöle

Damen-Frisier-Salon

Ondulation und Manicure

:: :: Schönheitspflege :: ::

Marta Barschnick, Brückenstr. 18, pt.

Sehr schmackhafte, gut abgetrocknete, darum dauerhafte

Eßkartoffeln,

Rosa,

à Zentner 2,75 Mark,

Kaiserkrone,

à Zentner 2,75 Mark,

Industrie,

à Zentner 2,50 Mark,

frei Aufbewahrungsraum gibt jedes Quantum ab

Lüttmann, Leibitsch.

— Proben auf Wunsch. —

Blüthner-Pianino,

neu, 1200 Mk., wegen Versetzung sof. mit Nachlaß zu verkaufen. Anfragen unter **v. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Extra-Infanterie-Mantel u. -Rock

(fast neu) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltene

Schuhmacherflaschennähmaschine

billig zu verkaufen **Seglerstr. 12, 2.**

Leere Zigarrenkisten

hat noch abzugeben

Zigarrengeschäft, Katharinenstr. 1.

Frische, gepreßte

Pülpe

in jedem Quantum hat abzugeben

Stärkefabrik Thorn.

Ein Gärtnereigrundstück

in Thorn, dicht an der Stadt gelegen, mit Wohnhaus, Stall, Keller, Scheune 2c., alles im guten Zustande, vorzüglicher Boden, nach Wunsch 10—20 Morgen, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Großes Geschäftshaus,

in bester Lage der Stadt, 3 Läden, Einfahrt, mit ca. 3000 Mk. Ueberschuß, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. u. **G. W.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Kaufe größere Posten

Kartoffeln

zu hohen Preisen.

Bitte um Angabe der Menge und Preis.

Friedrich Kretschmer,

Dortmund.

Suche als Selbstkäufer

ein Gasthaus

bei hoher Anzahlung zu kaufen. Agenten verbeten. Angebote unter **Nr. 90** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrengehpelz,

guterh., für gr. Fig., wird gek. Ang. u. **G. S. 40** an die Gesch. der „Presse".

Wohnungsangebote

In unserem Hause, Baderstr. 21, ist

1 Laden,

der Neuzeit entsprechend ausgebaut, per 1. 10. d. Js. zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Möbliertes Zimmer

mit auch ohne Pension sofort zu vergeben. **Mocker Lindenstraße 23.**

Wohnung von 3 Zimmern,

Gerstenstraße 17, 2, sof. zu verm. Näh. im Tapetengeschäft **Sellner.**

Kleine Wohnung zu vermieten **Araberstr. 14.**

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Et., ren., von 4, 5 u. 6 Zim. mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1

Gr. Lager- und Eiskellereien von sof. oder später zu vermieten. **Altstädt. Markt 27, 3 Tr.,** bei **Scheda.**



Müller's Lichtspiele.

Thorn, Neustädt. Markt.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Neuer Spielplan.

Goldener Löwe,

Thorn-Mocker.

Heute, Sonnabend,

von 8 Uhr ab:

Familienkränzchen

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Preuss.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

— Telephon 883. —

Heute, Sonnabend:

Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.

Königsberger Rinderfleck.

Laechel, Strobandstraße.

Verblüffend

schnell verschwinden alle Arten **Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,** wie Blütchen, rote Flecke, Mitesser, Pickeln 2c. durch Gebrauch von

Steckenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul.**

Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:

J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und **Ankerdrogerie.**

Frische

Schnitzel

offeriert freibleibend,

per Ztr. 23 Pfg. ab Fabrik.

Raykowski, Thorn,

Mellienstr. 61.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber geplättet.

M. Krüger, Glanzplätterei,

Neust. Markt 11, Hof, 3 Tr.

Heiraten Sie nicht

bevor über zukünft. **Person und Familie, üb. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben** 2c. genau informiert sind. **Diskrete Spezial-Auskünfte** überall.

Welt-Auskunftei „Globus",

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114,

— Gegründet 1903. —

Viele freiwillige Dankschreiben.

Nr. 246. Thorn, Sonnabend den 19. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Braucht der Staat die Frauen?

In der „Kölnischen Zeitung“ (Nr. 925 vom 18. August) hat Frau **E. Krukenberg** eine relative Politisierung der Frau als wünschenswert hingestellt und schließlich den lapidaren Satz geprägt: „Der Staat braucht Frauen, zuerst in der Familie, aber darüber hinaus auch im öffentlichen **Leben.**“ Dazu schreibt die **„Deutsche Arbeiterzeitung“** vom 25. August u. a. folgendes:

Nun wissen wir, woran wir sind: Diese kühne Behauptung zeigt deutlicher als alles andere denjenigen Punkt, der gewöhnlich in der Diskussion übersehen wird. Soll die Frau auf den Staat Einfluß gewinnen? Bei dieser Frage beschäftigt man sich meistens nur mit den Forderungen und Eigenschaften, welche auf seiten der Frau zu verzeichnen sind, nicht aber mit den viel ernsteren Folgen, die der Staat bei einem solchen Eindringen des weiblichen Elementes erleiden müßte. **Der Staat ist Macht,** Macht nach außen und innen, Achtung gebietende, trotzige, gebotenenfalls brutale Macht, die mit der Faust dreinzuschlagen weiß und sich vor keinem Teufel fürchtet! Kein Gerede, ob ein solcher Zustand wünschenswert ist oder nicht, darf uns die Tatsache verdunkeln, daß heute noch für jede absehbare Zeit mit diesem ausgesprochenen Männerstaat gerechnet werden muß! Schon hat der Staat auf mittelbarem Wege vielzuviel weibliche Züge angenommen, schon ist er in allzu häufigen Fällen mit Glacéhandschuhen vorgegangen, wo eben die gepanzerte Faust am Platze gewesen wäre. Schon zeigen sich hier und da zarte Empfindungen, weichliche Sentiments, gemütvolle Regungen, die vor dem Forum weltentrückter Philanthropen höchster Bewunderung wert sein mögen, in diesem harten Dasein aber mehr dazu beitragen, die Sicherheit und Wohlfahrt der Nationen zu gefährden, als zu ihrem Glück auch nur ein Quentchen beizutragen. **Der Staat braucht nicht die Frauen,** alles andere braucht er mehr, vor allem braucht er Männer und muß alles vermeiden, was etwa einen femininen Einschlag hervorrufen könnte! Die Frau mag sein wie sie will, sie mag aus ihrer wirtschaftlichen Stellung noch so deutliche Rechtsansprüche auf eine gewisse Politisierung ableiten, sie mag durch Stellung, Bildung und Besitz einen großen Teil etwa der männlichen Wählerschaft weit übertreffen, all diese Dinge sind gegenstandslos, wenn man sich den ausgesprochenen männlichen Charakter des Staates, seinen Kampf- und Machtcharakter vor Augen hält. Nicht darauf kommt es an, ob die Frau berechtigt und befähigt wäre, einen Einfluß auf die Politik auszuüben, — o, wir fürchten, hieran wird es nicht fehlen, hat uns doch die Weltgeschichte manches verhängnisvolle Beispiel politischer Frauen geliefert, nur **zu stark** und zu lebhaft würde dieser Einfluß sein! —, vielmehr umgekehrt muß das Problem angefaßt werden, man muß nicht von der Frau, sondern vom Staat ausgehen und sich die Frage vorlegen, ob es zulässig und wünschenswert sein könnte, dem weiblichen Geschlecht auch nur den leisesten Einfluß auf die wirklichen und wahren Staatsgeschäfte einzuräumen. Wer aber mit klaren Augen und nüchternem Verstand die geschichtliche Entwickelung ins Auge faßt und die politischen Forderungen unserer Zeit zu würdigen versteht, der wird sofort zu der Überzeugung gelangen, daß wir inbezug auf sämtliche großen Fragen sowohl der inneren wie der äußeren Politik **nicht einer Verweiblichung,** sondern einer **möglichst kräftigen Vermännlichung bedürfen,** womit dann das Kapitel von der Politisierung der Frau, soweit solche im eigentlichen Sinne des Wortes zu verstehen ist, für die nächsten hundert Jahre endgültig abgeschlossen sein dürfte!

Zu dem aktuellen Thema der Volksernährung und Fleischversorgung

enthält ein **Vortrag,** den Geheimrat **Rubner,** der frühere Rektor der Berliner Universität, auf dem internationalen **Kongreß** für Hygiene und Demographie **in Washington** gehalten hat, recht beachtenswerte Bemerkungen. Geheimrat Rubner führte aus: „In allen Kulturstaaten können wir das erfreuliche Bild betrachten, daß die **Sterblichkeit im Abnehmen** begriffen ist. In Deutschland ist dies wohl zum großen Teil durch die staatliche Fürsorge und die Gesetze beeinflußt. Schutz der Arbeiter, verringerte Arbeitszeit, Schutz der Frauenarbeit tragen sicherlich zur Erhöhung der Volksgesundheit bei. Eine weitere Ursache der Sterblichkeitsverminderung ist **der zunehmende Wohlstand der Bevölkerung.** Damit geht Hand in Hand eine **Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, erhöhte Kinderfürsorge.“** Der Vortragende ging dann näher auf die Frage des Nahrungsbedürfnisses des körperlich und des geistig arbeitenden Menschen ein. Das **Nahrungsbedürfnis** ist abhängig von der Arbeitsleistung; der Landarbeiter braucht eine größere Nahrungszufuhr als der industrielle und der städtische Arbeiter. Ein Feldarbeiter kommt mit einem verhältnismäßig geringen Eiweißminimum aus, er braucht daher bei seiner vorwiegend vegetarischen Kost nur kleine Eiweißbeigaben. Sogar Brot allein kann für ihn eine ausreichende Kost sein. Dagegen ist in der **städtischen Ernährung das Fleisch** in den Vordergrund getreten. Neben rein physiologischen Fragen — die pflanzliche Nahrung ist eingeschränkt — spielen nach Rubner auch **soziale Fragen** mit. Der Redner sagte: „Wenn der Minderbemittelte sein Fleisch haben will, so ist dies nicht nur eine Bedarfsfrage, es ist auch der soziale Gedanke, daß er es dem Reichen gleich tun will. Der steigende Fleischkonsum in den Städten ist ferner durch den enorm gestiegenen Konsum an Fetten bedingt. Die Fette haben die Vegetabilien verdrängt. Der steigende Fettverbrauch steht im Zusammenhang mit dem steigenden Kaffeekonsum. Zum Kaffee will das Volk sein Butterbrot. Eine ähnliche Rolle spielt der Tee. Der **überschwängliche Fettgenuß** ist aber ein zu bekämpfender **Mißstand.“**

Auch vom Standpunkt der wissenschaftlichen Forschung ist **damit anerkannt, daß es keineswegs die Wirkungen unserer Wirtschaftspolitik,** sondern ganz andere und nicht zum wenigsten Gründe des Geschmacks, der Gewohnheit, also reine Äußerlichkeiten sind, die zu der enormen **Steigerung des Fleischkonsums** in den Städten Veranlassung gegeben haben, die ihrerseits wieder **in ganz natürlicher Folgewirkung** die **Steigerung der Fleischpreise** herbeigeführt hat.

Das Glück des Hauses Koburg.

Es hat im Laufe des neunzehnten Jahrhunderts rasch und glänzend Karriere gemacht, das kleine thüringische Fürstenhaus. Auf drei europäischen Thronen sitzen seine Abkömmlinge, und der Inhaber des jüngsten dieser Throne hat Aussicht, das ehrwürdige byzantinische Kaisertum zu erneuern — vorausgesetzt, daß das Glück seines Hauses ihm treu bleibt.

Gemacht hat das Glück — eine Oper. Aus dem Duett „l'amour de la patrie“ in der „Stummen von Portici“ sprang im Brüsseler Theater der Funke, der die Herrschaft der Oranier in die Luft sprengte. Gar zu gern hätte König Louis Philipp, den die Julirevolution in Paris emporgetragen hatte, einen seiner Söhne auf den vakanten belgischen Thron gebracht. Aber die Spekulation mißlang, die Nationalversammlung wählte nicht den Herzog von Nemours, sondern den Herzog Leopold von Sachsen-Koburg zum ersten König der Belgier. Der beeilte sich, als kluger Mann, den Bürgerkönig mit der vollendeten Tatsache auszusöhnen, indem er sein Schwiegersohn ward. Schon bevor dieser Koburger die belgische Krone erwarb, hatte er eine bemerkenswerte Probe seiner Klugheit abgelegt, indem er die griechische — ausschlug. Auf ein so unsicheres Geschäft ließ der Vater des königlichen Kaufmanns, der später den Kongostaat gründen sollte, sich lieber nicht ein. Dagegen sicherte er Stellung und Einfluß seines Hauses in vortrefflicher Weise, indem er einem anderen Koburger den soliden Posten verschaffte, der ihm selbst einmal gewinkt hatte: den eines Prinz-Gemahls der britischen Königin. War er doch in erster Ehe mit der Erbin der britischen Krone vermählt gewesen, nur daß der frühe Tod seiner Gattin allen Zukunftsträumen ein Ende gesetzt hatte. Dafür stiftete der weltkundige Fürst nun die Heirat zwischen der Queen Victoria und dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg, der alsbald der eigentliche Geschäftsleiter des englischen Welthauses wurde. Und tüchtige Geschäftsleute wie die Väter wurden auch die Söhne, Leopold II von Belgien und Eduard VII. von Großbritannien und Irland. Wenn dem Zweiten die bedeutenderen Erfolge beschieden waren, so lag das begründet in der umfassenderen Ausbreitung des Unternehmens, an dessen Spitze er gestellt wurde.

Aber gemeinsam waren beiden die koburgischen Grundzüge des Charakters. Die nüchterne Klugheit, die sich den klaren Blick nicht durch romantische Rückerinnerungen umnebeln ließ. Die sichere Menschenkenntnis, die jeden nach seinem inneren Gehalt schätzte, und nicht noch dem Pomp, womit er sich umgab, oder nach den tönenden Worten, die er gebrauchte. Die Vorliebe für unauffällige Arbeit im stillen, wo geräuschvolles Auftreten nur überflüssige Aufmerksamkeit erregt hätte. So standen sie durchaus auf der Höhe ihrer Zeit, diese vier Koburger, und haben sich jeder internationalen Geschäftslage, vor die sie sich gestellt sahen, gewachsen gezeigt. Nur eine Kraftprobe ist nicht von ihnen gefordert worden: keiner von ihnen hat Gelegenheit gehabt zu beweisen, was er als letztentscheidende Persönlichkeit zu leisten vermocht hätte, wenn das Schicksal seines Welthauses auf des Schwertes Spitze stand.

Die Probe wird jetzt der Inhaber des jüngsten koburgischen Thrones zu bestehen haben. Auch Zar Ferdinand von Bulgarien verleugnet die Familie nicht. Der vielleicht kennzeichnendste Zug, die Unzugänglichkeit für romantische Anwandlungen, ist bei ihm zweifellos ausgeprägt; der Schatten Stambulows wird dafür als einwandfreier Zeuge aufgerufen werden dürfen. Die positive Ergänzung zu diesem negativen Kennzeichen ist der starke Drang, selbst zu sehen, selbst zu handeln, selbst zu entscheiden. Diese Koburger haben mittels ihres gewandten Auftretens und ihrer ausgedehnten Verbindungen, unendlich viel Leute beeinflußt; sie selbst sind fremdem Einfluß nur genau so weit zugänglich gewesen, wie sie wollten, und Übergriffe haben sie so leicht niemand gestattet. Sogar der von Amtswegen völlig einflußlose Prinz-Gemahl Albert Edward hat es verstanden, den allmächtigen und hitzigen Lord Palmerston, wenn auch nicht kaltzumachen, so doch kaltzustellen. So ist auch Ferdinand von Bulgarien seinen schwierigen Weg im fremden Lande gegangen: vorsichtig, höflich und kühl; immer auf alles gefaßt, immer bereit, jeden zu hören, immer bereit, jeden zu benützen; aber am letzten Ende sich auf niemand verlassend als auf sich selbst. Man sollte meinen, solch ein Mann wäre hervorragend befähigt, seinem Land ein Führer zu sein, auch in jener kritischsten Lage, wo die ultima ratio regis allein mehr das Wort hat.

Seinem Lande, zweifellos, wenn darin — sein Volk wohnt! Dies aber ist der kritische Punkt: die Koburger sitzen alle in fremden Landen, und da sich zu behaupten, kann die Kraft des größten Genies übersteigen, wenn es um Sein oder Nichtsein geht. Einer der weniger begabten Hohenzollern, Friedrich Wilhelm III. blieb in schwerer Zeit schließlich oben, weil sein Volk ihn trug, und sein genialer Gegner stürzte, weil sich das französische Volk dem Landfremden endlich doch versagte. So waren Talleyrand und Fouché, diese echten Franzosen, gegen das Ende der Tragödie mächtiger als der gewaltige Soldatenkaiser. Zu vergessen ist andererseits nicht, daß auch die Hohenzollern in die Mark als Landfremde kamen und noch auf der Höhe ihres Ruhmes als solche empfunden wurden! Hätte der große Friedrich sein Volk nicht an schwindelnden Abgründen vorbei auf diese Höhe geführt — wer will sagen, ob seine Nachfahren inmitten ihres Volkes so fest am Abgrund von 1806 und 1807 gestanden hätten? Auf die Gegenwart angewendet: erst der Erfolg würde den Zaren Ferdinand und sein Volk so fest zusammenschmieden, daß er fest in seinem Lande stände. Man darf wohl annehmen, daß er, als echter Sohn seines Hauses, es vorgezogen haben würde, durch kluge Friedenspolitik zu erreichen, was von der Zeiten Gunst und der Uneinigkeit der Mächte zu erreichen war. Daß er zum Kriege getrieben haben sollte, entspräche dem sonst so ausgeprägten Familiencharakter wenig. Nun der Krieg ihn treibt, wird er zu zeigen haben, ob das Haus Koburg auch unter solch erschwerenden Umständen seinen Mann steht.

Kriegsstimmung in Rußland.

Für einen Krieg mit Österreich wird jetzt in fast allen russischen Blättern mit allen Mitteln Stimmung im Volke gemacht. Die in ungeheurer Auflage im russischen Volke verbreitete „Gaseta Kopeika“ treibt dieses Spiel mit Hilfe von tendenziösen Nachrichten. Ein großer Teil dieser gegen Österreich und die Türkei gerichteten Meldungen stammt aus dem in Zentralrußland verbreitetsten Blatte, der „Russk. Slowo“. Da wird unter verschwenderischer Anwendung fetter Schrift mitgeteilt, daß Österreich den Sandschak zu besetzen beabsichtige, daß die bulgarische Regierung eine höchst energische Antwort gegen die Mächte vorbereite, daß die Türken schon fürchterlich aufs Haupt geschlagen seien, sich zu schrecklichen Blutbädern vorbereiten, ihre Armee gänzlich desorganisiert sei usw. Mit solchen Sensationsnachrichten wird das russische Volk in einer bestimmten Richtung bearbeitet. Der nationalistische „Swet“ steht natürlich nicht zurück. Er bringt neben den Sensationen der liberalen „Russk. Slowo“ über die „Panik in der Türkei“ in seiner letzten Nummer ein Kriegslied, das Rußland schon in Konstantinopel begrüßt. Es schließt nach der deutschen „Petersburger Zeitung“ mit folgender Aufforderung an den russischen Adler:

„O du, Adler, Adler des Nordens,
Bereite die ganze Macht deines Landes —
Und der Halbmond der südlichen Nacht
Wird sich vor ihr zu Boden beugen!

Und es wird vor ihr von neuem erglänzen
Das herrliche Himmelsgewölbe der Sofia,
Und die Welt wird das Wort deiner Macht hören:
Konstantinopel, du bist mein! Mein Schwert ist das Gesetz!“

„Nowoje Wremja“ und „Golos Moskwy“ gehen feiner vor, indem sie immer wieder nachzuweisen suchen, daß Österreich sich in den Balkankrieg einmischen werde und Rußland sich dem widersetzen müsse. So schreibt der „Golos Moskwy“: „Für Österreich wird (nach dem bestimmt zu erwartenden Siege der Balkanslawen) der Weg zum Meere abgeschnitten, und reiche Provinzen werden verloren sein. Deshalb ist es sehr schwer, Österreich von einer Einmischung abzuhalten. Dies ist aber notwendig. Rußland darf nicht vergessen, daß der Sieg der Balkanslawen die internationale Lage Rußlands außerordentlich verbessert; denn er schafft an der südlichen Front Österreichs fast eine Millionen-Armee befreundeter Staaten und schützt unsere kaukasische Grenze. Mit einer nach Kleinasien zurückgeworfenen Türkei brauche man nicht mehr zu rechnen. Ein Sieg der Türkei dagegen bedeutet das Verderben Serbiens, die Schwächung Bulgariens und eine ungeheure Stärkung Österreichs.“ — Da Rußland also derart an dem Ausfall des Krieges interessiert sei, so müsse man Österreich-Ungarn unzweideutig zu verstehen geben, daß seine Einmischung von Rußland als eine Kriegserklärung aufgefaßt werden würde.

In demselben Sinne arbeitet die „Nowoje Wremja“, indem sie auf das heftigste den Minister Ssasonow angreift. In ihrer letzten Nummer bringt sie die schlimme Folge des Krieges für Rußland, die Lahmlegung des russischen Getreideexports, aufs Tapet. Ein anderer Artikel ist weniger diplomatisch und mehr im Geiste des „Swet“ gehalten. Er schließt mit den Worten: „Wir wollen den Krieg nicht. Aber wir sind eine „Großmacht“, wir haben das Recht und die Pflicht, unsere Vorschläge zu machen und zu fordern, daß die anderen sich mit uns „einverstanden“ erklären. „Friedensliebe“, die bis zur Schwachheit geht, bis zum ewigen „Eingehen“ auf die anderen, führt zur politischen Nichtigkeit. Das darf nicht sein!“ — Genau dieselben Töne, wie vor dem japanischen Kriege.

Die „Semschtschina“ geht auf die Vorwürfe der „Nowoje Wremja“ ein. Man müsse ernstlich die Frage prüfen, „ob wir denn wirklich keinen anderen Ausweg haben, als einen Krieg mit Deutschland und Österreich. Sollten wir denn wirklich nicht über die Resultate des beginnenden Krieges mit ihnen übereinkommen können? Es ist durchaus möglich. Man brauche nur ruhig und verständig darüber nachzudenken und die Hetzereien der „Nowoje Wremja“ beiseite zu lassen. Worin hat sich Österreich besonders versündigt? Es hat Bosnien und Herzegowina annektiert. Ja, annektiert! Aber hat denn nicht Rußland im Vertrage von 1876 seine Einwilligung dazu gegeben? Graf Aehrenthal hat unseren Iswolski wie einen Schüler zum Narren gehalten. Ja, zum Narren gehalten! Aber war Aehrenthal verpflichtet, die Interessen Rußlands zu schützen? . . . Im gegebenen Augenblick hat Graf Berchtold erklärt, Österreich habe für die albanischen Katholiken zu sorgen. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, das ist kein Recht, das ist Raub! — Welch ein Unsinn! Österreich hat dasselbe Recht, die Katholiken zu schützen, wie Rußland das Recht hat, die Orthodoxen zu schützen. Menschikow gehe weiter, wenn er über die mangelhafte Kriegsbereitschaft Rußlands wehklage, da im anderen Fall unser einzig möglicher Schritt ein Ultimatum der Türkei wäre. Also nur deshalb führe Rußland keinen Krieg, weil es nicht kriegstüchtig sei? Das wird der ganzen Welt erklärt? „Eine größere Gemeinheit, einen größeren Verrat kann man sich nicht vorstellen!“ Außerdem sei es „freche Lüge“. 1876 galt es, die Slawen zu befreien, jetzt sollen wir aber kämpfen, damit Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland ihre Territorien erweitern. Denn Mazedonien sei doch nur ein Vorwand. Das russische Volk wünsche und wolle keinen Krieg.“



Die Kriegsberichterstatterin Mary Durham.

Es ist vielleicht ein ganz bestimmtes Zeichen der Zeit, daß der erste Bericht von einem Schlachtfelde auf dem Balkan eine Dame zur Verfasserin hat. Miß M. E. Durham ist die Kriegskorrespondentin der englischen Zeitung Daily Chronicle, begleitet die montenegrinische Armee und ist zugleich Krankenpflegerin. Jedenfalls muß die Dame sehr viel Mut und Entsagungskraft haben, um derartige schwere Pflichten zu übernehmen.

Deutscher Gymnasialverein.

München, 15. Oktober.

In Anwesenheit zahlreicher Pädagogen aus allen Teilen des Reiches und aus dem benachbarten Österreich trat hier der deutsche Gymnasialverein zu seiner 21. Jahresversammlung zusammen. Die Tagung wurde eingeleitet mit einer Vorstandssitzung, in welcher das Kultusministerium durch Staatsrat von Steiner und Ministerialrat Dr. Melber vertreten war. Außerdem waren sämtliche Direktoren der hiesigen Gymnasien sowie die Mitglieder des obersten Schulrates mit Oberstudienrat Dr. von Arnold an der Spitze erschienen. — Dr. von Arnold begrüßte die Erschienenen und streifte in seiner Ansprache das derzeitige Verhältnis zwischen Gymnasium und Realschule, wobei er dem Wunsche Ausdruck gab, daß die Verhandlungen dazu beitragen möchten, das altehrwürdige humanistische Gymnasium in seiner Eigenart zu stärken und zu fördern. — In der Hauptversammlung erstattete der Vorsitzer des Gymnasialvereins, Gymnasialdirektor Dr. Aly-Marburg, ein längeres Referat über den derzeitigen Stand des Gymnasialwesens in Deutschland. Er hob mit Genugtuung hervor, daß trotz der vielseitigen Angriffe auf das humanistische Gymnasium ein fast durchweg erfreuliches Bild des humanistischen Bildungswesens sich zeige. Eine Beunruhigung könne man in der Hinneigung an die realistischen Anstalten nicht finden; beide Schularten sollten in einen gegenseitigen gesunden Wettbewerb treten. — Gymnasialdirektor Dr. Hoffmann-Minden hielt einen Vortrag über die „Notwendige Ausdehnung und die verschiedenen Arten der Übung in Anwendung der lateinischen Sprache“. Er forderte, daß die Übertragungen deutscher Texte in das Lateinische, die in erster Linie zu der Vertrautheit mit der alten Sprache führen, bis zum Ende des Gymnasialkursus festgehalten werden müßten, und daß daneben auch der freie schriftliche und mündliche Gebrauch des

Lateins zweckmäßig sei, wenn er auch nicht vorschriftsmäßig gefordert werden solle. Die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache fördere das Denk- und Ausdrucksvermögen. — Geheimer Hofrat Professor Dr. Uhlig-Heidelberg übertrug die auf das Lateinische bezüglichen Darlegungen des Vorredners auf das Griechische, sodaß sie nach seiner Anschauung dieselbe Geltung haben. — Sämtliche Diskussionsredner sprachen sich übereinstimmend dahin aus, daß man an der Übersetzung ins Lateinische unter allen Umständen festhalten müsse; die Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche bilde zwar eine wesentliche Ergänzung, könne aber als ausschlaggebend nicht bezeichnet werden. — Professor Dr. Schunck-Nürnberg und Gymnasialdirektor Dr. Hölk-Lüneburg behandelten die „Verteilung des geschichtlichen Lehrstoffes auf die Gymnasialklassen mit Berücksichtigung der Lehrpläne der verschiedenen deutschen Staaten". Beide Referenten unterzogen die Frage, wie man den sogenannten bürgerkundigen Unterricht in den Geschichtsunterricht einfügen könne, und in welcher Klasse der obere Unterricht beginnen könne, einer eingehenden Erörterung. Nach der übereinstimmenden Ansicht beider Referenten ist es nicht angängig, die alte Geschichte auf einen einjährigen Kursus von zwei Stunden zu beschränken. — Eine Diskussion über den Vortrag der beiden Referenten fand der vorgerückten Zeit wegen nicht statt; sie wurde vielmehr auf die im nächsten Jahre in Marburg stattfindende Jahresversammlung verschoben. — Mit der einstimmigen Wiederwahl der bisherigen Vorstandsschaft und einem Festmahl im Hotel „Union" erreichte die Tagung ihr Ende.

Rittertag der preußischen Genossenschaft des Johanniterordens.

Die preußische Genossenschaft des Johanniterordens trat am 12. Oktober, mittags 1 Uhr, im Fliesensaal des königlichen Schlosses in Königsberg zusammen. Erschienen waren etwa 90 Ritter aus den Provinzen Ost- und Westpreußen. Nachdem der Kommendator, Fürst und Burggraf Richard zu Dohna-Schlobitten, das Hoch auf den Kaiser ausgebracht und Herrn Landrat von Brünneck-Rosenberg zum Berichterstatter ernannt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst erstatteten über die verschiedenen im Bereiche der Provinzialgenossenschaft befindlichen Johanniterkrankenhäuser die Kuratoren ihre Berichte, und zwar über das Kranken- und Waisenhaus zu Pr. Holland Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten auf Kanthen, über das Krankenhaus zu Bartenstein Majoratsbesitzer, Kammerherr Freiherr von Schrötter auf Gr. Wohnsdorf, Krankenhaus zu Neidenburg Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. von Baehr-Ramsau, Krankenhaus in Vandsburg Kammerherr, Rittmeister a. D. von Muellern auf Soßnow, Krankenhaus in Heiligenbeil Rittmeister a. D. von Glasow auf Balga, Krankenhaus in Dirschau Kammerherr und Rittmeister a. D. von Oldenburg auf Januschau, Krankenhaus zu Briesen Erbtruchseß, Kammerherr Graf von Alvensleben-Schönborn, Krankenhaus zu Szittkehmen königl. Oberförster Freiherr Speck von Sternburg zu Szittkehmen. Der Bericht für das Kranken- und Siechenhaus zu Gerdauen war von dem am Erscheinen behinderten Kurator Herrn von Pressentin, gen. von Rautter-Kanoten, schriftlich erstattet worden und wurde durch Verlesen zur Kenntnis gebracht.

Über die Vermögenslage der Genossenschaft erstattete der Schatzmeister Herr Geheimrat von Gottberg-Gr. Klitten den Kassenbericht. Herr Geheimrat von Gottberg legte wegen hohen Alters sein Amt als Mitglied des Konvents und Schatzmeister der Genossenschaft nieder. An seiner Stelle wurde Freiherr von der Goltz auf Kallen in den Konvent gewählt, in der anschließenden Konventssitzung eingeführt und mit dem Amte des Schatzmeisters betraut. Herr Geheimrat von Gottberg wurde gebeten, Ehrenmitglied des Konvents mit beratender Stimme zu bleiben, und nahm mit Dank an.

Anschließend an den Rittertag fand in der Königshalle ein gemeinsames Mittagsmahl statt.

Ueber das Polentum in Preußen

finden wir in der „Ostmark" folgende Mitteilungen:

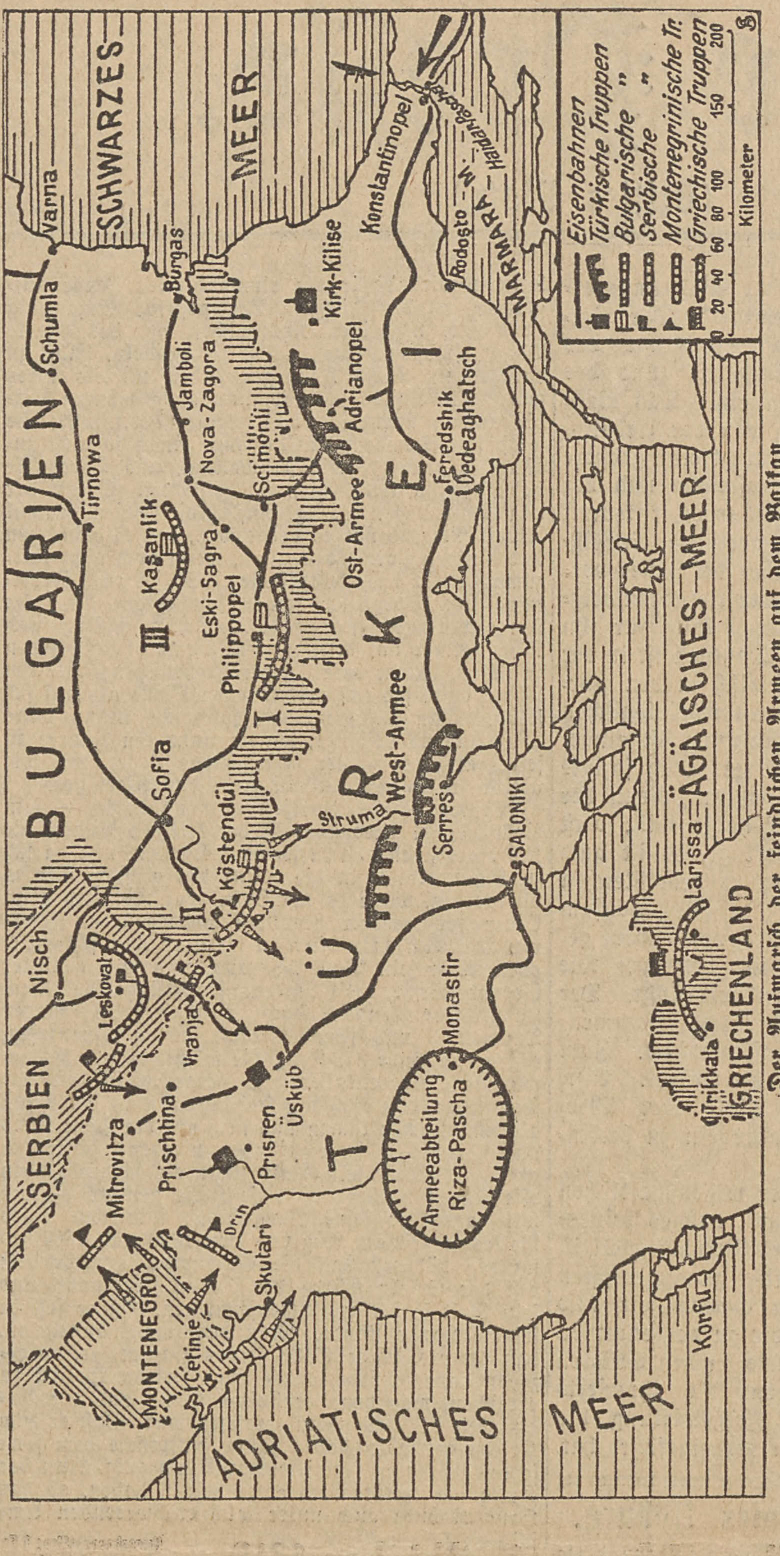
„Nach den von Professor Broesicke in der Zeitschrift des preußischen statistischen Landesamts gegebenen Berichten über den Anteil der Polen an der preußischen Bevölkerung aufgrund der letzten Volkszählung ist das Ergebnis mit Rücksicht auf deren Zunahme nicht so ungünstig, wie man nach dem allgemeinen Urteil wohl erwartet hat. Wenn die ganze Zeit von 1890 bis 1910 inbetracht gezogen wird, hat die deutsche Bevölkerung in Preußen immerhin noch stärker zugenommen, als die polnische. Jene vermehrte sich um 293,2 von Tausend, diese um nur 234,8. Außerdem ist auch das Verhältnis zur Gesamtbevölkerung für die Polen gesunken. 1890 stand es auf 9,23, im Jahre 1910 nur noch auf 8,72 v. H. Die Zunahme innerhalb der eigenen Stammesgrenzen hat auch bei beiden Teilen abgenommen, wie ja die Geburtenziffern überhaupt im Rückgang begriffen sind. Aber auch in diesem Punkte schneiden die Polen schlechter ab, da ihre Zunahme von 1900 bis 1905 noch 82,1, von 1905 bis 1910 aber nur noch 51,2 von Tausend war, während die Deutschen um 78,3 bezw. 75,2 v. T. zunahmen. In den Regierungsbezirken des Ostens ist die Zahl der Polen nur in Posen und Allenstein erheblich gewachsen, um ein geringes in Marienwerder, Bromberg und Oppeln, während sie in dem Regierungsbezirk Danzig sogar um mehr als 27 000 abgenommen hat. Zu denken gibt freilich die Tatsache, daß überall die Zahl der gleichzeitig deutsch und polnisch sprechenden Bewohner in den letzten fünf Jahren sehr stark gestiegen ist. Es bliebe aber noch zu untersuchen, ob dieser Umstand einen Fortschritt der deutschen oder der polnischen Sprache bedeutet. Viel ungünstiger sind die Ergebnisse der letzten Volkszählung in den Industriebezirken des Westens. Dort hat die Zahl der Polen sowohl in Westfalen wie in der Rheinprovinz sehr stark zugenommen, obgleich in der ersteren Provinz noch stetiger. Im Regierungsbezirk Münster befanden sich 1890 erst 5415, 1910 dagegen 62 624 Polen. In Arnsberg wuchs die Zahl in der gleichen Zeit von 18 478 auf 119 130. In beiden Provinzen zusammen ist die Zahl von rund 30 000 auf mehr als 250 000 gestiegen.

Grüne Särge.

Von der Not, die vor hundert Jahren in unserem Vaterlande herrschte, können wir Nachgeborenen uns kaum eine richtige Vorstellung machen, nie mögen diese Jahre der Schmach wiederkehren! Aber in ernsten Zeiten gilt es, daran zu erinnern, wissen wir dann doch, was wir zu erwarten haben, wenn wir unser Schwert nicht scharf erhalten. Der schmähliche Friedensschluß von Tilsit wurde begreiflicherweise von den Franzosen, wo überall sie auch auf preußischem Gebiet standen, festlich begangen. In ihrem Übermut ordneten die französischen Behörden der Stadt Berlin aber auch an, daß die Vollziehung des Vertrages durch ein Tedeum und am Abend mit einer allgemeinen Illumination zu feiern sei. Gezwungen steckte ein jeder, der nach der Straße zu wohnte, ein ärmliches Lichtchen an, manche aber weigerten sich, oder sie zeigten durch die Art ihrer Beteiligung, wie ihnen ums Herz war. Ein Tischler stellte einen Sarg in das Fenster, ein Licht davor und schrieb die Worte darunter: „Hier wohnt der wahre bekannte und unbekannte Friede". Ein Kaufmann in der Friedrichstraße erleuchtete ein Transparent mit den Worten:

„Ich kenne zwar den Frieden nicht,
Doch aus Gehorsam und befohlner Pflicht
Verbrenn' ich auch mein letztes Licht."

Das Elend griff mit seiner Riesenfaust in das Lebensglück von Abertausenden. Jedes Handwerk ruhte. Der Staat vermochte nichts für Witwen und Waisen zu tun, weder das Elend der abgedankten Offiziere noch die Not der Arbeiter zu lindern. Nur der patriotische Sinn weniger, die etwas gerettet hatten, half mit meist unzulänglichen Mitteln vorübergehend das Furchtbare zu mildern. Oft kam jedoch die Hilfe zu spät. Eines Tages sammelte sich eine ungeheure Menschenmasse vor einem Hause in der Kanonierstraße. Man trug zwei grüne Särge heraus, darin lagen der Altmeister Friedrich Wilhelm Meinerd und seine Ehefrau, die das Elend zermürbt und zuletzt gebrochen hatte. Zu ehrbar, um anderen zur Last fallen zu wollen, hatten sie den Rest ihres Geldes zur Anschaffung ihrer Särge verwendet, dann waren sie — verhungert, am gleichen Tage gestorben. Auf einem vorgefundenen Zettel aber hatten sie die Bestimmung hinterlassen, daß man sie in den bereitstehenden grünen Särgen begraben solle, „derweil sie von dieser Welt abscheiden täten mit der festen Zuversicht, daß der fromme König und die fromme Königin doch wieder siegreich heimkehren müßten in ihre treue Stadt Berlin." Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht durch die Straßen, und als man die grünen Särge hinaustrug auf den Kirchhof, berichtet ein Augenzeuge, „da folgten ihnen Tausende, welche bekunden wollten, daß sie dieselbe Hoffnung trügen, wie jene Alten". Eb. v. W.



Der Aufmarsch der feindlichen Armeen auf dem Balkan.

Die Türkei hat den Krieg erklärt, die Feindseligkeiten haben begonnen. Die Türkei hat die Masse ihres Heeres (rund 42 Divisionen) gegen Bulgarien eingesetzt, während gegen Serbien nur neun, gegen Montenegro und Griechenland nur schwächere Abwehrgruppen (zu je vier Divisionen) Verwendung finden sollen. Ob die gegen Serbien, Montenegro und Griechenland operierenden Kräfte nicht einer Kräftezersplitterung gleichkommen, werden die Ereignisse zeigen. Bei uns in Deutschland gilt mit Recht der Grundsatz: „Wer alles decken will, deckt nichts." Eine noch straffere Zusammenfassung aller Kräfte gegen den gefährlichsten Gegner, die bulgarische Armee, ist bisher vielleicht nur deshalb unterblieben, weil das Bahnnetz zu einem gruppenweisen Aufmarsch zwang. Bei den Bulgaren steht die 1. Armee um Philippopel, die 3. Armee rechts rückwärts gestaffelt um Karsaalit, die 2. Armee, aus serbischen und bulgarischen Kräften zusammengesetzt, um Köstendül. Das serbische Heer soll in drei Armeen gegliedert aufmarschiert sein. Die 1. Armee steht südwestlich Nisch, die 2. südlich Nisch, die 3. Armee, aus auf bulgarischem Gebiet, um Köstendül. Das serbischen und bulgarischen Truppen bestehend, montenegrinische Heer hat seine Versammlung lediglich durch Landmärsche bewerkstelligt und ist schon in Aktion. Das griechische Heer dürfte wohl um Larisse und Trikala in Thessalien aufmarschieren.

Luftschiffahrt.

Übernahme des Marineluftschiffs „L. I" durch die Marineverwaltung. Das Marineluftschiff „L. I" ist Donnerstag in Johannisthal nach eingehender Besichtigung durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts von der Marineverwaltung übernommen worden. Graf Zeppelin wohnte in Begleitung des Direktors Colsman der Besichtigung bei.

Die Riesenfälschung in Brüssel.

In Brüssel ist man Fälschungen von Aktien der belgischen Eisenbahngesellschaft Gent-Terauzen auf die Spur gekommen. Über 50 000 gefälschte Aktien von je 500 Franks sollen in Umlauf gesetzt worden sein. Der Administrator der Gesellschaft, Wilmart ist nach Paris geflüchtet. Der zweite Betriebsdirektor wurde unter dem Verdacht der Teilnahme an dem Betrug verhaftet. Aus Anlaß der Betrügereien mit den gefälschten Eisenbahnaktien hat bereits ein Makler in Brüssel Selbstmord verübt, indem er sich zwei Kugeln in den Kopf jagte. Er hatte durch die unlauteren Manipulationen ca. 700 000 Franks verloren.

Einem weiteren Brüsseler Telegramm zufolge nimmt der Millionenschwindel größere Ausdehnung an. Der flüchtige Direktor Wilmart hat für etwa 10 bis 12 Millionen Franks gefälschte Obligationen seit ungefähr einem Jahre in Umlauf gesetzt. Er lombardierte diese gefälschten Obligationen bei großen Banken und erhielt anstandslos größere Beträge darauf, weil die Bahn demnächst vom belgischen Staat angekauft werden sollte. Auch kleinere Börsensensale haben ihm darauf Geld geliehen, und er soll auch den Versuch gemacht haben, Papiere in kleineren Beträgen an Private abzusetzen. Nach den bisherigen Feststellungen übertrifft die Gesamtsumme der Fälschungen um das Dreifache das Kapital der Gesellschaft, das 4 Mill. in Aktien und 2 Millionen in Obligationen beträgt. Man hat bereits eine Buchdruckerei entdeckt, die 50 000 Obligationen gedruckt hat, sodaß also nicht abzusehen ist, ob nicht noch weit mehr falsche Papiere sich im Umlauf befinden, die vielleicht im Auslande bei Banken lombardiert sind. Als Hauptgeschädigte werden die Banque de Bruxelles, die Pariser Société Générale und die Banque Nationale genannt. Die Filiale der deutschen Bank soll keinen Schaden erleiden.

Die Fälschungen sollen sehr plump ausgeführt sein, sodaß man sich wundern muß, daß es den Urhebern gelingen konnte, größere Beträge bei Großbanken abzusetzen. Herausgekommen ist der Schwindel dadurch, daß ein Bankangestellter Unterschlagungen angestellt hat. Unter den unterschlagenen Papieren befanden sich auch Obligationen der genannten Eisenbahngesellschaft. Als die Nummern der gestohlenen Papiere der Polizei mitgeteilt wurden, stellte sich heraus, daß es sich um längst verfallene Papiere handelte.

Nach weiterer Meldung aus Brüssel sollen die Obligationenfälschungen des Direktors Wilmart der Eisenbahngesellschaft Gent-Terauzen, der flüchtig ist, bereits finanzielle Zusammenbrüche im Gefolge gehabt haben. Bei der Medioregulierung stellten mehrere Börsenleute die Zahlungen ein, darunter einer, der einen größeren Posten gefälschter Obligationen im Besitz hatte. Die Summe der durch Wilmart abgesetzten gefälschten Schuldverschreibungen wird allgemein auf über 15 Millionen Franks angegeben. Wie es heißt, ist die Gesellschaft für den angerichteten Schaden haftbar, da Jahre hindurch von ihren Kassen die Kupons der gefälschten Obligationen eingelöst wurden.

Mannigfaltiges.

(Vergrößerung des Reichstagsgebäudes.) Der Entwurf zu dem Umbau, dessen Kosten ca. 800 000 Mark betragen dürften, ist von dem Geh. Oberbaurat Hickels (Reichsamt des Innern) in Gemeinschaft mit der Verwaltung des Reichstages vorbereitet worden. Man hofft, im Frühjahr 1913, sobald der Reichstag in die Ferien geht, mit der Ausführung beginnen zu können.

(Aufhebung einer Buchmacherzentrale in Berlin.) Großes Aufsehen erregte Mittwoch Nachmittag das plötzliche Erscheinen einer Anzahl Kriminalbeamten in einem der besuchtesten Cafees Unter den Linden, indem allerhand zweifelhafte Personen sich zu treffen pflegen. Die Kriminalpolizei hatte in Erfahrung gebracht, daß, nachdem vor einiger Zeit ein anderes Cafee Unter den Linden wegen Buchmacherei ausgehoben worden war, jetzt Buchmacher die Zentrale ihres verbotenen Gewerbes nach hier verlegt hatten. Als Mittwoch Nachmittag der Betrieb wieder in vollem Gange war und die Buchmacher ungestört ihre Wetten abschlossen, drangen mehrere Beamte in das Cafee ein, überraschten die Leute bei ihrer Arbeit und nahmen sie fest.

(Zu der Nauener Messerstecherei) und der Verhaftung des Bäckergesellen Nettelstroh wird weiter berichtet: Der Verhaftete wurde der Frau Karstädt und ihrer Tochter gegenübergestellt. Beide erklärten, sie müßten aus voller Überzeugung sagen, daß Nettelstroh der Täter sei. Die Damen bekunden, sie erkennen Nettelstroh an seiner ganzen Erscheinung, seinen behenden Bewegungen, seinem stieren Blick und an seinem fahlen Gesicht sofort wieder. Nettelstroh wurde auch dem Bahnhofswirt in Nauen vorgeführt. Auch dieser, bei dem der Täter Bier getrunken hat, glaubt bestimmt, Nettelstroh wiederzuerkennen. Auch einige Arbeiter, die gleich nach dem Überfall den Täter fliehen sahen, glauben, daß er ganz dieselbe Erscheinung gehabt habe, wie Nettelstroh. Besonders erinnern sie sich, daß der Unhold X-Beine, „Bäckerbeine", hatte, die in der Tat auch Nettelstroh hat. Auch die anderen Zeugen, wie die beiden Trainsoldaten, von denen öfter die Rede war, halten Nettelstroh für den Täter. Nettelstroh hat auf alle diese Aussagen nur die eine Antwort, daß er unschuldig sei.

(Selbstmord eines Rechtsanwalts.) In Kamen (Westfalen) erschoß sich der 35 Jahre alte Rechtsanwalt Plange, der seit acht Jahren am dortigen Amtsgericht als Rechtsanwalt tätig ist. Der Tote galt als sehr vermögend. Er hatte erst kürzlich ein Grundstück im Werte von 100 000 Mk. erworben, das er als Junggeselle allein bewohnte.

(Auf dem Marsch zum Kriegsschauplatz verhaftet.) In Herbesthal sind zwei gut gekleidete junge Leute aus Köln festgenommen worden, die nach Unterschlagung von 1700 Mark nach der Türkei wandern wollten, um am Balkankriege teilzunehmen. In ihrem Besitz wurden allerlei Schußwaffen, Patronen, Dolche und Feldstecher gefunden; von dem unterschlagenen Gelde hatten sie bereits 400 Mark verausgabt.

(Der Jahresüberschuß der Stadt Mainz.) Die städtische Jahresrechnung von Mainz schließt mit einem Plus von rund 812 000 Mark ab, das sind etwa 400 000 Mark mehr als im Vorjahre. Der größere Teil des Überschusses wird auf Vorschlag des Magistrats die Grundlage zu einem Ausgleichsfonds bilden.

(Die Nachricht einer heimlichen Ehe) des Herzogs Borwin von Mecklenburg-Schwerin, eines Vetters der deutschen Kronprinzessin Cecilie, kommt aus Amerika, sie hat aber von vornherein den Anstrich einer amerikanischen Sensationsmeldung, da die angebliche Gemahlin des Herzogs, die Gräfin de Gasquet-Jaimes, 55 Jahre alt ist, während der Herzog erst 27 Jahre zählt, also um die Hälfte jünger ist. Tatsache ist, daß die erwachsenen Kinder der Gräfin vor dem Vormundschaftsgericht in Kingston im Staate Newyork klagen, ihrer Mutter die Verwaltung des vom Vater hinterlassenen Vermögens von mehreren Millionen Mark zu entziehen, weil sie annehmen, daß in der heimlichen Ehe mit dem Herzog Borwin das Vermögen ausgegeben werde, und nicht den Kindern zugute komme. Die Gräfin, die in Krain ein Schloß besitzt und bei Dresden eine große Wohnung hat, hat dort zwar die Bekanntschaft des Herzogs gemacht, von einer Ehe mit letzterem ist jedoch nichts bekannt.

(Das glückliche Fürstentum Lübeck.) Infolge der günstigen Finanzlage beschloß der Provinzialrat des Fürstentums Lübeck, nur 75 Prozent Einkommen- und Vermögenssteuer für 1913 zu erheben.

(Von der eigenen Gattin und Tochter ermordet.) In Hlinsko (Böhmen) wurde vor Jahresfrist der Landwirt Praschak in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es ist jetzt an den Tag gekommen, daß der Mann von seiner Gattin und seiner Tochter ermordet wurde. Den tödlichen Schuß gab die Frau ab, während die Tochter ihr beim Vorbereiten behilflich war.

(Eine zweite Hofrichter-Affäre?) In Mailand sind zahlreiche Personen infolge Genusses von Pillen erkrankt, die ihnen durch die Post zugesandt worden waren. Die Untersuchung dieser Pillen ergab erhebliche Mengen von Quecksilber-Cyanur. Die Erkrankten schweben in Lebensgefahr. Der Vorgang erinnert stark an die bekannte Hofrichter-Affäre. Die Sendungen scheinen nur an Hausbesitzer erfolgt zu sein. Die Postsendung war von gedruckten Zirkularen einer „Sanitätsgesellschaft" ohne Adressenangabe, die angeblich zu Reklamezwecken Gratisproben ihrer Produkte versendet, begleitet. Nach den Ermittelungen der Polizei sind etwa zweitausend Sendungen mit Giftpillen durch die Post bestellt worden. Zum Glück haben nicht alle Empfänger die giftigen Pillen eingenommen. Eine Frau, die von der Sendung sofort Gebrauch machte, liegt bereits im Sterben.

(Bei Fehmarn gestrandet) ist der englische Dampfer „Enosis", der mit 5000 Tonnen Getreide von Petersburg nach Rotterdam unterwegs war. Er strandete bei Marienleuchte. Die Bergungsdampfer „Laboe Sava" und „Rügen" sind zur Hilfeleistung abgegangen.

(Eine neue Rose.) Die seit langem ersehnte schwarze Rose haben die Züchter trotz aller Kreuzungsversuche bis jetzt noch nicht erzeugen können; dafür haben sie nun aber eine terrakottenfarbene Rose von noch nie gesehener Pracht auf den Markt gebracht. Die neue Rose läßt sich gegenwärtig auf der dieser Tage in der Londoner Horticultural Hall eröffneten Herbstausstellung der National Rose Society bewundern. Die Pflanze zeigt zwölf in voller Entwicklung stehende Blüten, und jeder dieser zwölf Blumen ist für 60 bis 100 Mark verkauft worden. Der Züchter der neuen Rosenart besitzt in seinem Garten weitere 40 Pflanzen. Fünf Jahre mühte er sich mit zahllosen Kreuzungen und dem eifrigen Studium aller Zuchtwahlmöglichkeiten, ehe er mit dem Ergebnis seiner Forschungen und Versuche an die Öffentlichkeit treten konnte. Die Rosenart stammt von zwei Samen und die Zahl der Pflanzen ist daher noch sehr beschränkt, daher ihr hoher Wert.

(Die Verschütteten der North-Lyell-Mine.) Von den in der North-Lyell-Mine verschütteten Bergleuten sind Mittwoch insgesamt 51 Mann gerettet worden. Die Zahl der Toten dürfte sich auf 42 belaufen.

(Ein Roman im Inseratenteile.) In der Wiener „Neuen Freien Presse" war im Annoncenteile, und zwar unter den „Kleinen Anzeigen" ein Inserat zu lesen, aus dem Schmerz über verlorenes Liebesglück lebendiger spricht, als aus manchem Roman. Es ist der wirkliche Lebens- und Liebesroman eines fremden, unbekannten Menschen, in den man hier einen Blick tun kann. Das in kleiner Schrift gesetzte Inserat lautet: „Deinen Brief habe ich gelesen. Armes, ewig verlorenes Lieb! Ich war beim Grabe Deiner Mutter und habe dort Blumen niedergelegt, um Verzeihung zu erlangen dafür, daß ich Dich so lieb habe, und Verstehen für das, was ich getan. Denn was ich immer gefehlt, war Liebe, nur Liebe zu Dir. Und Du hast kein Verstehen für mich gehabt! Dein Bild steht rein und klar vor mir, nichts hätte meinen Glauben an Dich erschüttern können. In dieser Stunde des Abschieds für alle Ewigkeit sollst Du wissen, daß ich immer, wenn auch oft alles gegen mich sprach, so ehrlich und wahr gegen Dich gewesen bin, daß vielleicht einmal in späteren Tagen Dir die schmerzliche Erkenntnis kommen wird, wie unrecht Du mir tatest. Und lieb hab' ich Dich gehabt, so rein und innig lieb, wie Du von mir geliebt sein wolltest. Und hab' Dich noch immer so unsagbar lieb, bin Dir des Briefes wegen nicht böse, o nein! Denn über allen Geboten und Gesetzen steht die Liebe! Physisch und seelisch gebrochen und von Deinen harten Worten ins Leben getroffen, hab ich kein böses Wort für Dich. Nimm allen, allen Dank der Welt für Deine Liebe, für den Sonnenschein, den ich nur nicht mehr habe. Nun muß ich allein, ganz allein den Lebensweg gehen, hab nicht einmal den armseligen Trost, daß Du meiner in Liebe und Achtung denkst. Und nur die fremden Menschen haben uns auseinandergebracht, denn zwischen uns war immer die starke Helle klarster Aufrichtigkeit im Denken und Fühlen gewesen, sodaß die Melodie unserer Wesensart rein und unverfälscht zu einander dringen konnte, und wir uns ohne Schein bis zu den letzten Gründen gegenseitig gaben und jedes des anderen Schatten und Untiefen mit seinem Lichte und seinen Höhen zusammen sah, und erkannte, daß diese erst durch jene anderen ganz und rund und greifbar und wertvoll wurden. Und werde nie, nie wieder Dein wundervolles Lächeln sehen. Dein schönes, aus Glück und Dank erblühendes Lächeln, die köstliche Gabe, die das Königreich unserer Seele zu vergeben hat, und demjenigen, dem es gilt, verleiht es den Adel tiefsten Menschenwertes. Meine stolze Sehnsucht, meine grenzenlose Liebe und quälendste Sehnsucht neigt sich demütig vor dem unbegreiflich harten Geschick. Und Du, Du leb wohl für immer. Und das, was Dich so viel Herzblut und mich meinen Seelenfrieden, meine innere Ruhe, mein Lebensglück gekostet, hätte nie, nie enden müssen, wenn Du ein wenig Lebensmut hättest."

(Der Tod der schwarzen siamesischen Zwillinge.) Aus Newyork wird berichtet: Millie, die eine von den weltberühmten siamesischen Zwillingen Millie-Christine, ist am Mittwoch in ihrem Heim bei Whitewill (Ohio) gestorben, und ihre Schwester Christine, die sie um einige Stunden überlebte, folgte ihr dann auch in das Reich des Schattens. Die berühmten schwarzen Zwillinge haben ein Alter von rund 60 Jahren erreicht. Sie erblickten nur zur Sklavenzeit das Licht der Welt, und da sie Negerinnen waren, ließ sich der Besitzer der Eltern die schöne Gelegenheit nicht entgehen und verkaufte die Zwillinge für 160 000 Mark zu Ausstellungszwecken. Als sie einige Jahre später in Philadelphia ausgestellt waren, wurden sie gestohlen, und der Besitzer erfuhr jahrelang nichts von seinen kostbaren Zöglingen. Erst später gelang es ihm, die Zwillinge in London ausfindig zu machen und wiederzuerlangen. Seitdem wurden sie jahrelang in Amerika und in Europa ausgestellt; Millie und Christine konnten in der Tat als eine einzigartig grausame Laune der Natur betrachtet werden. Im Gegensatz zu anderen siamesischen Zwillingen bestanden sie nicht aus zwei zusammengewachsenen eigenen Körpern; sie hatten zwar zwei Köpfe und vier Beine, aber nur einen gemeinsamen Rumpf. Ihre Charaktere stimmten seltsam überein, sie hatten dieselben Abneigungen und die gleichen Sympathien; aber trotzdem kam es zwischen den Zwillingen manchmal doch zu Meinungsverschiedenheiten; es gab Szenen, die aber nie lange anhielten. Und so zogen sie durch die Welt, wurden von Tausenden von Neugierigen bestaunt und erregten bei Ärzten, Anatomen und Biologen lebhafte Diskussion. Aber sie beschränkten sich nicht darauf, sich für Geld ausstellen zu lassen; sie traten auch auf der Bühne auf, tanzten, sangen Duette, und es war ein unheimlicher Anblick, diese beiden Geschöpfe zu sehen, die das Schicksal so hilflos zusammengeschmiedet hatte. Mit einer Mischung von Grauen und Mitleid wurde man dann Zeuge, wie der eine Kopf, nach rechts gewandt, mit jemand sprach, während der andere Kopf mit einem vierten eine Unterhaltung führte. Nun, nach einem Leben von 60 Jahren, hat der Tod diese Enterbten der Natur erlöst.

Humoristisches.

(Das Schlafpulver.) Sitze da neulich als Vertreter in der Apotheke eines kleinen Mecklenburger Landstädtchens. Es ist Abend, und schon will ich das Geschäft schließen, als noch ein altes Mütterchen die Offizin betritt. Auf meine Frage nach ihrem Begehr entspinnt sich folgendes Gespräch: „Ick wull giern för tein Penning Schlappulver." — „Haben Sie denn kein Rezept?" — „Nee, det hew' ick nich." — „Ja, aber Schlafpulver dürfen nur gegen ärztliches Rezept abgegeben werden." Darauf lange hin und her, und da ich standhaft bleibe, wendet sich die Alte zum Gehen und meint treuherzig und traurig: „Ja, Herr Profiser, können Sei denn ahn Insektenpulver schlapen?"

(Im Varieté.) „Diese Tiroler Sänger sind doch bedauernswerte Menschen!" — „Wieso?" — „Weil sie ihre Heimat nie gesehen haben!"

Gedankensplitter.

Was ist originell? Alles und jedes in der Welt ist schon einmal dagewesen und leider fast immer besser. Was aber aus der tiefsten Seele des Menschen kommt, ist dessenungeachtet immer originell.

Anselm Feuerbach.

Wohl ist es schwer zu tragen stumm,
Wenn andre übles von dir denken;
Doch schwerer noch die Liebe kränken,
Und nicht sagen dürfen, warum. Geibel.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 18. Oktober.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,—	20,80
Roggen	„	17,—	17,80
Gerste	„	16,—	19,—
Hafer	„	17,—	18,—
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	6,50	7,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	3,50
Brot	„	—,—	—,—
Roggenmehl	2¹/₄ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,20
Bauchfleisch	„	1,60	1,70
Kalbfleisch	„	1,80	2,60
Schweinefleisch	„	1,70	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,20	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,20	3,—
Eier	Schock	4,80	6,—
Krebse	„	3,—	18,—
Aale	1 Kilo	2,40	—,—
Bressen	„	1,—	1,40
Schleie	„	2,—	2,60
Hechte	„	1,20	1,80
Karauschen	„	1,60	2,—
Barsche	„	1,20	1,60
Zander	„	2,—	2,40
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	1,20	1,40
Weißfische	„	—,40	—,80
Seefische	„	—,60	—,80
Flundern	„	—,60	—,80
Meränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,18	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,25—0,30 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—20 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen — Pf., Spinat 15—20 Pf. d. Pfd., rote Rüben — Pf. das Pfund. Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund, Zwiebeln 25 Pf. das Kilo. Mohrrüben 10 Pfg. pro Kilo. Sellerie 10—15 Pf. die Knolle. Rettig 5 Pf. 3 Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange. Radieschen 1 Bd. 8—10 Pf., Kürbis 5 Pfg. das Pfund. Schoten — Pf. d. Pfd., Grüne Bohnen — Pf. das Pfd. Wachsbohnen — Pf. das Pfd. Äpfel 10—20 Pf. d. Pfd. Birnen 10—30 Pf. das Pfund. Kirschen — Pf. das Pfd. Pflaumen 15—20 Pf. das Pfd. Stachelbeeren — Pf. das Pfd. Johannisbeeren — Pf. das Pfund. Himbeeren — Pf. d. Pfd. Blaubeeren — Pf. der — Liter. Preißelbeeren — Pf. d. Liter. Wallnüsse — Pf. d. Pfd. Pilze 5—20 Pf. d. Näpfchen. Puten 4,00—4,50 Mk. d. Stck. Gänse 4,00—9,00 Mk. d. Stck. Enten 4,00—7,50 Mk. das Paar. Hühner, alte 1,50—2,50 Mk. das Stück. Hühner, junge 2,00—2,80 Mk. das Paar. Tauben 0,80—1,00 Mk. das Paar. Hasen 3,25—4,00 Mk. d. Stck.

Berliner Börse, 17. Oktober 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅜%.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.80bG
do. 1.5.16	d	4	100.00G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.30G
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.80
do. 1.4.15	d	4	99.80b
do. 1.5.16	d	4	100.00B
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.30bG
do. do.	v	3	78.00bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	94.70bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00B
do. uk. 15	e	4	100.00B
do do.	v	3½	86.90G
Brem.Anl.99	v	3½	86.20b
do. 96	d	3	76.25b
Cassel Ldkr.	c	3½	89.75B
Hambg.St.R.	b	3½	88.30b
do. 1907	d	4	99.50b
do.am.1900	a	4	99.30G
do.do.87/04	v	3½	88.50bB
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.75b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.40G
Kur-u.Neum.	d	4	99.10b
do.	v	3½	88.30b
Pommersch.	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.00b
Posensche .	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.20B
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.30b
Sächsische .	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.20G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.10G
do.	v	3½	88.00b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	85.70G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30bG
Posen. do.	a	4	97.30B
do. do.	a	3½	85.50bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.80G
do. IV	d	3½	94.50G
do. II III IV	d	3½	87.40G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.50B
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	97.75G
Berlin 04 II	a	4	99.40bG
do. 82/98	v	3½	92.50bG
do. 1904 I	d	3½	92.25b
do.St Syn.99	a	4	98.00G
do.99,04,05	a	3½	87.10B
Breslau 91	v	3½	89.50G
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	—.—
do.07 uk.17	d	4	99.30G
do. 1908	d	4	98.50bG
do 95/99,02	v	3½	89.75G
Düssd88/03	v	3½	87.50G
Elberf . 99	a	4	—.—
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	93.40b
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.50B
do. 06 uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	97.70G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.40G
do. 94, 03	a	3½	87.10G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.25G
do. 07	d	4	97.30b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04 09	d	3½	87.25G
Teltow.Kreis	d	4	97.90G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.90G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.50G
do. do.	a	4½	104.00b
do. do.	a	4	103.75G
do. do.	a	3½	97.80G
do. neue	a	4	96.60b
do. do.	a	3½	89.50G
do. do.	a	3	81.00G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99.90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.10b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.30b
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.60G
do. do.	d	4	98.75G
Ostpreuss. .	a	4	—.—
do.	a	3½	88.20B
do.	a	3	77.20bG
Pommersch.	a	3½	88.30G
do.	a	3	78.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	88.60bG
do. Lit. D	a	4	96.75bG
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	96.75bG
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.00b
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	89.25G
do.	a	3	77.20G
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98.50b
do. do. do.	a	3½	90.20G
do. do. do.	a	3	77.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.50B
do. do. do.	a	3½	87.90B
Westf. Land	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	87.80G
do. II. Folge	a	3	77.50bB
do. III. Folge	a	4	97.00bG
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	87.60G
do. II	a	3½	87.40G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.00B
do. do.	a	3½	87.40b
do. do.	a	3	77.40bG
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.60G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.25b
Bad.Pr.A. 67	b	4	171.00b
Brschw20TL	—	frc.	204.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	—.—
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	34.50b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	90.80G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	100.30b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.00b
do 1000 P.	a	5	100.80b

Arg. 4000M.	e	4½	96.00bG
do. 400 M.	c	4½	96.00bG
do. ab 100L.	d	4½	100.75bB
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.40bG
Bulg.St.A.92	a	6	97.50G
do. mittlere	a	6	97.50G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.30bG
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.40bG
do. Tients.-P	d	5	97.50b
do. v. 98	c	4½	93.10bB
GrchA 81/84	a	1,6	50.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	51.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	48.00bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93.30bG
do.	—	4	84.60G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.00b
do. 4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.75b
do. Kronenr.	c	4	85.50b
do. einh.kv.R	v	4	84.50b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	87.50b
do. 60r Lose	e	4	174.70b
de. 64r Lose	—	frc.	519.50b
Portug. Anl.	a	3	66.90b
Rumän. 03	f	5	99.40b
do. 89	a	4	89.25b
do. 90	a	4	88.00b
do. 91	a	4	88.00b
do. 94	a	4	88.00b
do. kleine96	e	4	87.75b
do. 1905	d	4	87.75b
Russ.k.A. 80	e	4	87.70bG
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	70.50bG
do.k.E BA.I.II	q_1	4	89.40b
do. do. 02	a	4	86.20bG
do. do. 05	a	4½	100.40G
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	87.00b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.55G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	87.50bG
Serb.amA95	a	4	69.60bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.00bG
do. unifiz.03	c	4	83.10b
do. do. 05	c	4	88.00bG
do.Zoll-0.11	a	4	78.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	157.60b
Ung. Goldrt.	a	4	87.25bG
do.Kronenrt	f	4	83.80bG
do. St.-Rt.10	c	4	84.75b
do. do. 97	a	3½	73.40b
Bucar.StA98	a	4½	92.25B
Buen.A 1000	f	4½	98.80b
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	98.80bG
Lissab. St.A.	a	4	76.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	91.00bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	87.50bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.25b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.00b
Pest.Kom Pf.	b	4	89.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	90.50bG
1000-100R	a	4½	90.80G
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.00G
do. Genuss	—	frc.	77.50b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00b
Frkf.Güterb.	1	0	59.75b

Halb.-Blank.	1	3	93.00bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	177.70b
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.25bG
Niederlaus.	4	3½	31.00bG
Nordh.Wern.	4	3½	65.75b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	145.00G
Orient. Eisb.	1	7	148.90b
Raab Oednb.	1	1½	41.90b
Südöst.(Lb.)	1	0	20.00bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	108.00b
Baltim. Ohio	1	5	107.30b
Canada Pac.	1	9½	268.00B
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	155.75b
Schantung .	1	6	128.00b
West-Sizil. .	1	3½	72.00B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.75bG
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6¾	121.75b
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.60G
Elekt.Hochb.	1	5¾	133.75b
Gr. Berl. Str.	1	8¾	177.60b
do.Cass. do.	O	5	109.10G
Hambrg. do.	1	10	185.00bG
Hannov. Str.	1	0	59.50G
do. V.-A.	1	3½	81.00bG
Magdeb.Str.	1	9	182.75G
Posener do.	1	9½	172.00b
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo, Dampf.	1	7	127.75b
Hmb.Am.Pck	1	9	152.60b
Hansa Dmpf.	1	15	293.00b
Nordd. Lloyd	1	5	121.75b
Schl.Dpf.Co.	1	0	87.00G
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	72.00B
Oest.U.St.85	c	3	
do. Gold	e	4	93.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.50b
do. Obl. Gold	a	5	98.10b
Kursk-Ch. B.	a	4	85.20bG
do. von1889	d	4	85.50b
MoscSml. ab	e	4	85.50b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	72.50b
Iwang. Domb	a	4½	95.60bG
Kursk-Kiew .	b	4	88.00b
Mosco-Kas.	a	4	85.60bG
do.KiewWor.	d	4	85.20bG
do. Rjäsan .	b	4	87.50b
do.WindRyb.	d	4	85.40b
Podol.Eisnb.	e	4½	95.75bG
Rybinsk gar.	f	4	85.20bG
Rjäs. Uralsk	c	4	85.75b
Süd-Ost 98	e	4	85.40b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.10b
Wladiks. 98	d	4	86.25b
An.Eis. 2040	d	4½	95.25bG
do. kleine	d	4½	95.25bG
do.Erg.-Netz	d	4½	95.25bG
do. kleine	d	4½	95.25bG
Macedon. B.	a	3	60.00G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.75G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.00bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	96.80G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.00B
XIII XIV u.19	v	4	97.10bG
Brl KOb.1u18	v	4	98.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.10G

Br.Hann.X XI	v	3½	95.90bG
do. XVI-XXII	v	4	95.90bG
do. XXV	d	4	97.00bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50bG
do. do. kv.	d	4	96.50G
doVII X XI XII	v	4	96.30b
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25G
do.Km.Ob.III	a	4	99.75bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
Goth. Grdkr II	a	3½	117.00G
do. III IV	a	3½	100.10b
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	d	4	96.60G
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00bG
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00G
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50G
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.00G
do. XV u. 19	a	4	98.25bG
do. XVI	a	4	98.50bG
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.50G
do. do.	a	3½	87.00G
MnHpB VI VII	v	4	96.40bG
do. XII uk.17	a	4	96.90G
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.75G
do. XIX u. 22	a	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXII	d	4	96.40bG
do. XXVIII	a	4	97.70G
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.20bG
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.30G
do.v.07uk17	a	4	96.40bG
do. v. 86, 89	v	3½	86.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.70bG
do.v.04uk13	a	3½	87.40G
do.K.-O.v.01	a	3½	98.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	86.00bG
ab80 rz.125	a	4½	
do. do.	v	4	95.00B
do. uk. 1913	v	4	96.10bG
do. uk. 1914	v	4	96.25bG
do. uk. 1917	v	4	96.40bG
do. uk. 1919	v	4	97.10bG
do.Komm.Ob	a	4	98.40bG
do. do. 1909	a	4	99.00G
do. do. 1921	c	4	98.00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.20bG
do. XXV (14)	d	4	96.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.30bG
XXVIII(17)	d	4	97.75bG
do.XXIX (19)	a	4	97.70bG
do.XXX XXXI	v	4	98.40bG
XXXII XXXIII	r	4	98.50G
do. XXIII	d	3½	90.50bG
do.XXVI (14)	d	3½	90.30G
do.XVII XVIII	v	3½	87.25bG
do. XXIV	a	3½	87.25bG
do.KlbOb.08	a	4	96.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.75B
do. IX uk. 20	a	4	99.00bG
do. X uk. 21	d	4	99.30bG
do. I	a	3½	88.30G
do. III uk. 12	d	3½	88.50G
do. V uk. 17	a	3½	
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.80G
RhWstfIX IXa	v	4	96.25bG
do. XI u. 18	d	4	97.25G
do. XII u. 20	a	4	97.50bG
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	94.60G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.10G
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eis-.BG.2	a	4	—.—
Dt.-Atl Tel.	a	*4	94.50b
Donnersmkh	a	*3½	95.50bG
Drtm Un.100	a	*4	99.00B
do. 100	a	*4	97.50G
do. 1	a	*4½	99.25b
Flnsb Sch.	b	*4½	—.—
Fris.	d	*4½	—.—
Gelsen. Bgw	d	*4	92.60G
Germ Schff2	d	*4	100.00G
Gs.-el Unt 3	d	4½	100.50bB
GörlMasch 3	a	4½	99.60G
HartmMsch3	a	*4½	102.60G
Hasp.Eisw 3	a	*4½	101.25G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	97.25bG
Laurahütte .	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	88.25bB
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.60B
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—
ObschlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25B
Siem.Halsk3	d	4	95.50B
SiemSchck3	a	4½	100.00bG
ThielWnckl2	a	*4½	100.75b
SteauaRm.5	e	5	102.10G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	117.00bG
Berg.Märk.B	1	7	147.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	164.75bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	114.00bG
BraunschwB	1	5½	112.50B
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50G
Bresl.Disk.B	1	6	107.50G
Com.uDisc.B	1	6	111.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	129.50bB
Darmst. Mk.	1	6½	119.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	130.10b
Dt. Ansiedlb.	1	8	129.00bG
DeutscheBk.	1	12½	247.50b
do.Effekt.Bk	1	6	114.50G
do.Hypoth.B.	1	8	147.75bG
do.Nation.B.	1	6	116.00bG
do. Uebers.	1	9	161.40b
Disc. Comm.	1	10	183.70bB
DresdnerBk.	1	8½	151.80b
Gotha Grdkr.	1	9	169.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.25b
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00bG
Hannov Bank	1	7½	138.75b
Hildesh.Bnk.	1	9	168.50G
Königsb.VrB	1	7	130.00bB
Landbank .	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	100.00bG
Magdeb.B V.	1	6	113.75bG
Mecklb.B 40	1	8	23.25bG
Meining. Bk.	1	7	135.50bG
Mitteld.Crdb	1	6½	116.75bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.75b
Nordd KredA	1	7	117.00bG
do.GrundkrB	1	6	114.90G
Osnabrück.B	1	4	125.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.50bG
Preuss.BdKr	1	8	157.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.75b
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.30b
do.Pfdbr.-B.	1	8	150.90b
Reichsb.Ant.	1	5,86	133.05bG
Rh.Wstf Disc	1	7	122.40bG
Russ.B.f.aH.	1	10	153.25bG
Sächs. Bank	1	8	152.00bB
SchaaffhBkv	1	7½	117.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	231.25bG
Brl.Kindl StP	O	16	248.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	79.75bG
Bock, kv.u.n.	O	6	103.25bG
Böhm. Brauh	O	5	139.50G
Friedrichsh.	O	4	80.50bG
Germania .	O	0	51.00G
Hilsebein. .	O	0	42.50bG
Königstadt .	O	4½	83.25bG
LandréWssb	O	5	97.00B
MünchBrauh	O	7	114.50G
Patzenhofer	O	14	233.90bG
Pfefferberg	O	10	195.75bG
SchönebSch	O	11	215.50bG
Schultheiss	9	15	246.40bG
SpandauerB	O	5	115.00bG
Victoria . .	O	6	103.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.00G
BriegerSt.Br	9	5½	92.25G
Dortmunder	O	20	357.00G
do.Unionsbr	O	25	416.00bG
do.Victoriab	O	6	115.00B
Dssld Höfelb	O	10	156.00bG
Germn. Drtm	O	9	133.00bG
Glückauf . .	O	8	120.30b
Herkul Cass.	O	9	159.50B
Holsten . .	O	13	187.00bB
Hugger Pes.	O	8½	134.75B
Kiel.Schloss	O	8	119.75b
KönigB.Beck	O	9	155.10G
LeipzRiebek	O	10	183.00B
Lindbr.Unna	O	5	68.00G
Lindener . .	O	13	211.25G
LöwenbrDtm	O	10	153.00b
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner . .	O	3½	64.00G
Paulshöhe .	O	4	81.00bG
Schlegel . .	O	10	157.25G
SchwabenBr	O	10	149.00G
Sinner . . .	1	12	213.00bG
vTuchersch	7	14	254.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	124.00G
Accum.Fab	1	25	525.00b
do.BosseVA.	1	0	2.90G
A.G.f.Anilinf	1	20	413.75B
do.f Bauausf	1	5	85.25G
do.f Mnt.Ind.	4	0	35.50bG
AdlerCem.kv	1	0	115.10bG
Adlerwerke .	N	30	589.75bB
AlfeldGron.P	1	6	102.00b
AllgBerlOmn	1	7	153.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.90bG
Allg Elekt.Gs	7	14	256.40b
Anhalt. Kohl.	1	7	153.50bG
do. V.-A.	1	6	114.25G
Annen. Guss	7	6	116.50bG
Aplerb. Bgb.	1	7	161.50bG
Archimedes	7	7	134.80bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	399.00G
ArnsdorfPap	O	9	107.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	184.30b
Baer&St. M	1	27	440.10b
Bartz&Co Sp	1	10	156.00G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	39.00G
BendixHolzb	5	3½	65.50G
Berg.Märk.I.	1	0	69.50B
Bergm. Elkt.	1	12	127.00b
Brl.AnhMsch	1	10	173.70b
do. Elekt.-W.	7	5	189.10b
do. do.	7	4½	101.00b
do.Eispalast	1	0	28.75bG
do.Gub.Hutf.	1	14	248.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.75bG
do.Maschin.	7	13½	233.00G
do.SpedV.kv	1	10	161.25bG
do. do. V.A.	1	9	143.60b
do. Terr.u.B.	1	frc.	34.00G
BertholdSch	1	15	258.50G
BerzeliusBw	1	6	153.30b
Bismarckhtt	7	0	143.75b
Bochum.Bgw	1	5	147.75b
do. Gussst.	7	12½	229.40b
BdgSchönhA	—	frc.	62.00G
Böhler & Co.	1	12	226.75b
Bösperd.Ww	7	2	91.25bB

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	230.00bG
BredowZckf.	7	6	84.10b
Breitenb. Zm	1	0	100.00bG
Brem. Wollk.	1	16	267.50G
Bresl.Spritf.	O	21	393.75bG
Buderus Eis.	1	6	116.00bG
Butzke Met.	1	5	105.50bG
CartLoschw	7	25	411.50G
do. do.	7	15	224.65b
Cassel Fedst	1	12	166.75bG
Charl. Wass.	O	12	244.00b
Chem. Fab. Buckau	1	12	180.00b
Griesh.El.	1	14	240.75bG
MilchPos.	N	15	282.50b
Oranienb.	1	8	134.00bG
Cöln. Bergw.	1	30	498.25b
Cöln-Müsen	7	0	59.25b
ConcordBgb	1	16	311.50bB
do. Spinner.	1	7½	132.10b
Cont. Wassw	1	8	147.25G
Delmnh.Lin	1	24	361.25b
Dessau. Gas	1	11	185.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123.00G
do.Lux.Bw.V.	7	11	176.00b
do. Nied.Tel.	1	6½	111.50G
do. Oest.Bgw	1	11	235.25G
de.Uebs.El G	1	10	159.50bG
do.Asph.Ges	1	7	124.00B
do. Gasglühl	7	25	600.00bG
do. Kabelwk.	1	7	127.50b
do. Schachtb	1	35	390.00bG
do.Spiegelgl	1	25	361.00bG
do. Waffenfb	1	25	515.00b
do.Wasserw.	1	5	111.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	124.00bG
Dinnendahl .	7	0	23.25G
Donnersmkh	1	16	309.50b
Dör.& Lehrm	1	10	152.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	139.80b
do. Maschin.	1	6	110.25b
Dynam Trust	5	10	175.00bB
Eckert M.F.	O	10	146.00b
Egest.Saline	1	13	—.—
EintrachtBrk	1	27	480.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	205.00bG
Elberf. Farb.	1	25	519.00B
do.Papierfb.	7	0	88.50b
Elekt. Dresd.	4	6	111.90B
Engl. Wollw.	1	0	59.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	22.10bG
Eschw.Brgw.	7	8	160.00G
Essen.SinkB	1	10	172.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	144.25bG
Fein-Jute Sp	1	11	156.00G
Flnsb.Schiff	7	4	122.50bG
Fraust. Zuck	9	18	218.75b
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	82.80b
Geisw. Eis.	7	15	218.90b
Gelsenk. Bw.	1	10	193.25b
do. Gusstahl	8	0	86.70b
Gg. Marienh.	7	5	92.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	113.75bG
GermaniaPZ	7	0	59.00G
Gs.f.el Untrn	1	10	165.20bB
Gladb. Spinn	1	0	94.50G
GlasSchalke	1	16	263.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	259.50b
do. Maschin.	7	8	128.50bB
Greppin.Wk.	1	11	200.50bG
Guttsm Msch	1	0	36.00bG
Haberm.&G	1	10	128.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	428.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.00G
Hst. Belleall.	1	6	105.75G
Hannov. Bau	1	0	32.00G
do. Masch.	7	14	274.00b
Harb. WienG.	7	6	146.90b
Harkort Brck	1	7½	111.50G
do.Bw.St.-Pr	7	12½	173.00b
Harpen.Bgb.	7	9	189.25b
Hartm.Msch.	7	5	140.00b
HasperEisen	7	12	175.75b
HeinLehm.a.	1	7	124.00bG
HemmoorCm	1	5	128.25bG
Herbrand W.	O	7	156.00bG
Hermannm.	1	8	168.00bG

Höchst. Fbw.	1	27	619.75b
Hohenlohe W	4	1	179.00bG
HöschE.u.St.	1	22	321.00bG
HumboldMa.	7	8	122.50bG
Ilse Bergb.	1	24	452.00G
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	144.30bG
Jessenitz K.	1	8	13.10bG
Kahla Porz.	1	18	311.25bG
Kali Aschrsl.	1	10	166.00bG
KaplerMsch.	1	0	67.00bG
Kattowitz. Bg	4	14	232.00B
Kng.Wilh. kv.	1	18	261.00b
do. do.Pr.-A.	1	20	335.00bG
Kön.Marienh	1	0	83.25G
Königsborn .	1	15	259.90bB
KönigszeltP.	7	11	160.00bG
Gbr. Körting	1	8	121.00
Kruschw. Z.	7	22	281.50bG
Kyffhäuserh	1	13	178.75b
Lahmeyer E	4	5	120.00bB
Lauchhamm.	7	10	192.50bG
Laurahütte .	7	6	168.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	154.50bG
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	305.00b
L.Löwe & Co.	1	18	315.75b
Lothr.E.dp.a	7	0	18.60bG
do.do. St.Pr.	7	0	54.00G
Luck.&Steff.	1	6	106.00b
Lüneb. Wchs	7	9	137.25bG
Luth. Brschw	7	6	77.75bG
Mannesmr.	7	13½	215.50bG
MärkWstf Bg	7	6	136.50b
Magdeb.Gas	1	6	104.25b
do. Bergw.	1	32	516.00G
Marie ks.Bg.	7	3	79.00bG
MarienhKotz	4	8	118.50bB
M.-F. Kappel	7	28	440.00bG
MArm Strube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	325.00b
Mix&Genest	1	0	86.00b
MhleRüning.	7	30	351.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	177.00bG
NeptunSch.	1	0	92.50b
NeueBd.A.-G	1	10	108.50bG
Niederl. Khl.	4	12	197.00bG
Nitritfabrik .	4	16	172.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	33.10bG
de. Gummi .	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	100.75bG
do.Wollkäm.	1	10	149.60bG
ObschlEisb	1	3½	97.60b
do.Eisenind.	1	0	84.60bG
do. Kokswrk.	1	12	208.10bG
do.Prtl.Zem.	1	3	157.50G
Oppeln. Zm.	1	5	148.00bB
Orenst.&Kop	1	14	206.50bG
Osnab. Kupf.	7	0	72.00bG
Otavi -Minen	4	6	111.80bB
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	102.25G
Pauksch M.	N	0	10.60bG
Petersb.El.B	1	7½	124.00bG
de. V.-A.	1	10½	160.25G
Petrolw. V.A.	1	0	12.90G
Phönix Lit.L.	7	18	271.00b
Ravensb Sp.	1	0	105.00G
Reichelt Met	1	14	219.75b
Rhein. Brnk.	4	9	169.60G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	322.00bG
do.Stahlwrk.	7	10	162.75bG
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	165.50bG
RiebeckMtw.	4	12	185.00bG
J. D. Riedel	1	12	422.50bG
Rombch Hütt	7	10	173.00G
Rosenth.Prz.	1	18	268.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	107.00B
do. Zucker	O	10	115.75bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	189.00bB
SächsBöh Z	1	5	170.50b
Sangerh. M.	O	8	202.90bG
Sarotti . . .	7	10	157.90bG
Schering . .	1	12	223.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	125.00G
H.Schneider	1	7	142.25G

Schomburg .	O	7	170.00b
Schoening .	5	8	127.50bG
Schuckert El	8	7½	150.50b
Seebeck Sch	7	0	46.00b
Siemens Gl.I	1	14	223.90b
Siem.&Hlsk.	8	12	228.00bB
SiemensEl.B	O	6½	118.50bG
Simonius Cll	1	6	107.50G
Spnn Renner	1	6	112.00bG
SouthWst Afr	1	7½	138.00bG
SpritbankAG	O	24	379.75bG
Stadtberg. H	7	1	89.30b
Stahl &Nölke	7	0	148.75b
Stassf. Ch.F.	7	9	147.00bG
Stett. Vulkan	1	11	183.75b
StollwrckVA.	1	6	118.00B
Stolb. Zink-A	1	0	135.50bG
StralsSpielk	7	7½	139.80G
Tecklenbrg	1	4	141.00bG
Tel. Berliner	7	8	168.00bG
Teltow- Kan.	—	frc.	34.00b
Terra A.-G. .	6	0	97.00bG
Tr. Grossch.	7	0	86.00G
do.N.Schönh	1	0	76.50G
do.N BotGart	—	frc.	92.00G
do BrlNrdost	1	0	212.00b
do.do. Südw.	—	frc.	127.50bG
Teuton. Misb	1	5	139.00b
ThaleEis StP	1	18	252.25b
Fr. Thomée .	7	3	86.00bG
Trachenb. Z.	7	12	135.00b
UnionBaug.	1	5	89.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	159.50bG
Varzin. Pap	1	12	175.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.50bG
do.CölnRw.P	1	18	320.00bG
do.Mörtel-W	1	5	94.00G
do. Metw.Hll.	O	11	153.00b
do. Nickelw.	4	18	274.60b
do.Zypen&W	7	12	186.75bG
VictoriaFahr	O	6	102.50bG
VogelTel.Dr.	O	11	181.00b
Vogtl. Masch	7	30	635.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	233.00bG
WandererF	O	27	421.50b
Westeregln.	1	11	214.25bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00bG
Westfal.Cem	1	5	116.90b
Westf.Dr.Ind	7	7	160.50bG
do. Kupfer	7	5	109.00bG
do. Stahlw.	7	0	57.40b
do. Bd.A.G.	—	frc.	570.00bG
Wicking P.C.	1	4	97.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	111.75bG
WilkeGasom	4	6	99.00G
Witt. Gussst.	7	12	190.10bG
do. Stahlrhr.	7	0	207.00bG
Wrede Mälz.	9	4½	73.00bG
ZechauKrb.	1	0	94.00b
ZeitzerMsch	7	20	303.75bG
Zellst Waldh	1	15	234.75b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.55bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.875b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.50bB
do. .	8 T.	4	20.465b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.35b
Neuyork	vista	—	4.2125B
Paris . .	8 T.	3	81.20bB
Wien . .	8 T.	5	84.70bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.90b
Stockhlm	10 T.	4½	112.30G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.35b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch. .	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke .	—.—
N.Russ.Gold p100R.	—.—
Amerikan. Noten . .	4.21b
Engl. Banknoten 1L.	20.485b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20bB
Oest. Noten 100 Kr.	84.75bG
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	—

Berichtigungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate **Oktober—Dezember 1912** wird in der **Knabenmittelschule** am **Montag den 21. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab, im **Lyzeum und Oberlizeum** am **Dienstag den 22. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab und in der **Mädchen-Mittelschule** am **Mittwoch den 23. Oktober 1912**, von morgens 8¼ Uhr ab erhoben.

Thorn den 16. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Personen (Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter) beschäftigen, weisen wir hiermit auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. sie von demselben abzumelden, wie dies in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 folgendermaßen festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt **nicht** oder nicht **rechtzeitig** machen, oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder teilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafen bis 20 Mark** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule für das kommende Winterhalbjahr beginnt mit dem **18 d. Mts.** Die Anmeldung neuer Schüler erfolgt am **Dienstag und Freitag jeder Woche, abends von 6—6½ Uhr bei dem kommissarischen Gewerbeschuldirektor Busse, im Zimmer Nr. 4 des Gewerbeschulgebäudes (Erdgeschoß), Eingang (Hauptportal) gegenüber dem Gerichtsgefängnis.**

Nachmeldungen und Abmeldungen werden vom Herrn kommissarischen Gewerbeschuldirektor Busse am Dienstag und Freitag jeder Woche zu derselben Zeit entgegengenommen.

Thorn den 8. Oktober 1912.

Das Kuratorium der Gewerbeschule.

Mein großes

Sarggeschäft

befindet sich jetzt

Bäckerstraße 23,

Ecke Coppernikusstraße.

J. F. Tober,

Sarg-Fabrik und erste Bautischlerei, Graudenzerstraße 1/7.

Billigste Bezugsquelle

für

Spezial-Herren- und Knabenbekleidung

Bäckerstraße 35.

Herren-Hüte

in neuesten Formen von **2.00 Mk.** an.

Herren-Anzüge von 12—30 Mk.

Herren-Ulster von 15—35 Mk.

Herren-Beinkleider von 2.50—10 M.

Knaben-Anzüge von 3.00—8.50 M.

Anfertigung nach Maß unter Garantie tadellosen Sitzes zu sehr billigen Preisen.

T. Wisniewski.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen

in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Dr. Voigt-Berlin. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe des Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag M	Gebäudesteuer-nutzungswert M
Westpreußen.					
Frau M. Kobrzynski, Bahrendorf	Briesen	11. 11. 10	1,3055	29,58	60
B. Plotka, Schlonz	Culm	25. 11. 10	4,958	11,28	—
A. Kunath, Langfuhr	Danzig	27. 11. 10	—	0,66	4025
Frau A. Draczkowski, Neufahrwasser	„	22. 11. 10	0,0488	—	1125
Th. Stramm, Niederstadt	„	23. 11. 10	0,0657	—	5797
F. Raabe, Langfuhr	„	10. 12. 10	0,6339	10,20	7670
G. Wende, (A), Danzig-Mühlengraben	„	25. 11. 10	0,034	—	1568
B. Schultz, Dirschau	Dirschau	25. 11. 10	0,3895	11,88	705
St. Szukay, Ehl., Gr. Butzig	Flatow	26. 11. 10¼	5,0814	5,97	24
J. Garski, Prockau	Karthaus	7. 12. 10	16,0026	68,19	75
J. Pfahl, Hintersee	Marienwerder	14. 11. 9	1,571	8,37	45
J. Francke, Marienwerder	„	15. 11. 9	0,0534	—	2280
P. Schelinski, Schäferei	„	21. 11. 9	0,368	4,35	220
J. Neske, Ehl., Summin	Neumark	19. 11. 10	3,2155	14,52	405
B. Mendzielewski, Neumark	„	21. 11. 10	—	—	564
M. Kolodzeike, Mellwin	Neustadt	4. 12. 10	12,7561	92,04	90
A. Liebherz, Marienfelde	Pr. Friedland	28. 11. 10	0,751	11,40	24
H. Pawelizyk, Zawadda	Pr. Stargard	30. 11. 9½	25,6554	25,74	405
F. Volkmann, Riesenburg	Riesenburg	26. 11. 11	0,0875	0,90	3320
F. Zylka, Ehl., Gr. Konarczyn	Schlochau	5. 12. 10	ca. 7,369	ca. 19,00	57
Frau E. Zoepke u. Mtg. (A), Schlochau	„	5. 12. 10½	0,6387	2,67	—
J. Dorawa, Ehl., Prondzonna	„	14. 12. 10	0,873	0,87	—
Frau B. Nadolny, Schiroslaw	Schwetz	15. 11. 9½	0,056	—	186
W. Falkenberg, Thorn-Mocker	Thorn	23. 11. 10	1,0126	8,37	—
Fa. Gesch. Immanns, Rudak	„	25. 11. 10	0,4867	2,85	—
G. Butzke, Tuchel	Tuchel	25. 11. 10	0,4077	6,24	1786
Ostpreußen.					
M. Grigutsch, Gr. Sdengowen	Arys	28. 11. 8¼	85,4947	771,08	331
F. Krüger, Schulm	Heilsberg	16. 12. 10	3,8281	44,46	168
Frau E. Nikloweit, Jodekrandt	Heydekrug	29. 11. 10	2,4110	ca. 7,00	18
Frau E. Budweth, Mischkogallen	„	8. 11. 10	4,015	12,52	36
D. Bitschkus, Sausgallen	„	16. 11. 10	3,5362	15,69	—
K. Jakubzig, Lyck	Lyck	20. 11. 10	0,2140	—	10898
Frau A. Brozzio, Olschoewen	Marggrabowa	8. 11. 9	1,532	3,45	24
Ww. M. Buchholz u. Mtg., Tafelbude	Osterode	23. 11. 11	1,6461	1,83	36
J. Alksnies, Ehl., Kojellen	Prökuls	18. 11. 10	3,7131	5,43	—
O. Hein, Kebbeln	„	12. 11. 10	7,5130	15,93	168
O. Juckel, Coadjuthen	Tilsit	15. 11. 10	ca. 5,00	16,53	36
A. Wolff, Augskieken	„	19. 11. 10	8,1635	24,30	18
A. Liemandt, Wehlau	Wehlau	18. 11. 10	—	—	650
Posen.					
J. Tacik, Bogdah	Adelnau	9. 11. 10	1,0205	3,12	24
P. Koloziejczyk, Ehl., Chruszczyn	„	11. 11. 10	ca. 2,3	19,53	36
F. May, Brandorf	Bentschen	19. 11. 10	0,0499	—	210
B. Spicker, Ehl., Sophienthal	Bromberg	19. 11. 11	4,3232	16,86	24
F. Loeper, Kruschdorf	„	23. 11. 11	16,5905	174,48	105
Dampfmühle Opalenitza, Opalenitza	Grätz	8. 11. 9	1,0036	13,83	1047
M. Bugalski, Marianowo	Hohensalza	11. 11. 10½	2,073	11,70	45
A. Krupieski, Ehl., Noskow	Jarotschin	18. 11. 9	0,074	—	60
St. Steilik, Ehl., Koschmin-Poln. Hauland	Koschmin	23. 11. 9	2,561	29,85	60
G. Rothert, Krotoschin	Krotoschin	17. 12. 10	—	—	300
Frau W. Switalska, Mogilno	Mogilno	22. 11. 9	ca. 0,872	ca. 11,00	—
J. Wellnitz, Brückenkopf	Nakel	8. 11. 11½	0,424	0,69	36
A. Bohr, Alt Borni	Neutomischel	13. 11. 10	—	—	—
C. Nyklewicz, Ostrowo	Ostrowo	11. 11. 9	0,3871	1,68	2595
J. Jakubczak, Ehl., Walentynow	„	18. 11. 9	5,891	49,03	75
H. Hielen, Ehl., Gurten	Posen	22. 11. 10	35,853	484,05	240
A. Wolf, Stenschewo	„	11. 11. 11½	1,2728	11,94	366
Ww. J. Wieczorek (A), Lussowo	„	25. 11. 10	0,7380	12,15	36
St. Olejniczak, Ehl., Psarski	„	22. 11. 11½	15,014	81,60	75
K. Stanny, Posen, Vorst. Wallischei	„	27. 11. 10	0,0403	—	7800
Ph. Cohn, Ehl., Posen, Fischerei	„	2. 12. 10	0,1449	—	15890
L. Antol, Ehl., Dembogora	„	9. 12. 10	0,53	2,52	36
Leo Kling, Junikowo	„	25. 11. 11½	1,0016	11,13	36
H. Wende, Friedrichsweiler	Rawitsch	12. 11. 10	5,297	—	—
F. Kopras, Ehl., Niepart	„	19. 11. 10	0,2501	—	—
A. Piasecki, Ehl., Rojow	Schildberg	22. 11. 10	0,7304	3,09	—
J. Osinski, Ehl., Gradowitz	Schmiegel	9. 11. 9	0,1250	—	216
M. Nowacki, Kurnik	Schrimm	28. 11. 10	0,013	—	258
J. Trzoska, Ehl., Strelno	Strelno	17. 12. 10	0,105	2,22	400
K. Winkler, Ehl., Rakwitz	Wollstein	19. 11. 9	1,955	28,08	245
W. Niejaki, Rakwitz	„	26. 11. 9	0,051	—	284
B. Filut, Ehl., Wybranowo	Wongrowitz	13. 11. 9	5,6216	ca. 39,00	60
R. Risto, Schokken	„	13. 11. 10	0,204	0,21	492
K. Woeckner, Znin	Znin	5. 12. 12	0,23	8,58	37
Pommern.					
O. Bedke, Restaur., Anklam	Anklam	18. 11. 9	0,309	—	412
O. Kawell, Drechslrmstr. Bahn	Bahn	22. 11. 10½	0,6647	11,13	207
W. Buhrow, Ehl., Schnd., (A), Wildenhagen	Cammin	22. 11. 10	0,6333	—	—
E. Lücke, Wurstfabr., Greifenhagen	Greifenhagen	23. 11. 10	0,5625	2,46	2550
H. Kersten, Maurermeister, Greifswald	Greifswald	16. 12. 10	0,0323	—	643
A. Geißler, Kaufm., Kolberg	Kolberg	14. 11. 11	ca. 2,76	ca. 70,00	150
A. Janke, Musikl., daselbst	„	21. 11. 10	0,1216	—	4269
Gust. Trapp, Müller, Stolzenberg	Körlin	12. 11. 10½	2,2810	9,57	45
Gust. Trapp, daselbst	„	12. 11. 10	6,788	ca. 7,60	—
A. Olschewitz, Kaufmann, Lauenburg	Lauenburg	9. 11. 10	0,0356	—	2750
W. Hoyer, Maurermeister, Schlochow	Stolp	25. 11. 10½	0,8771	3,69	—

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. Menzel

Breitestr. 40

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten



Eiserne Oefen

und

Spar-Kochherde,

nur bewährte Fabrikate

offeriert billigst in reichhaltiger Auswahl

Paul Tarrey,

Thorn,

Tel. 138. Altstädt. Markt 21.

Stets frisch:

ff. Schokoladen und Konfitüren

nur erster Firmen.

Unter anderem sehr preiswert:

Deutschmeister-Schokolade,

ganz besonders hervorragend in Geschmack und Güte, pro Tafel nur 30 Pfg.

Ferner sehr beliebt:

Konfitüren, Thorner Mischung I, pro ¼ Pfd. 25 Pfg.,

Konfitüren, Thorner Mischung II, pro ¼ Pfd. 20 Pfg.

Theater-Konfekt-Mischung, pro ¼ Pfd. 40 Pfg.,

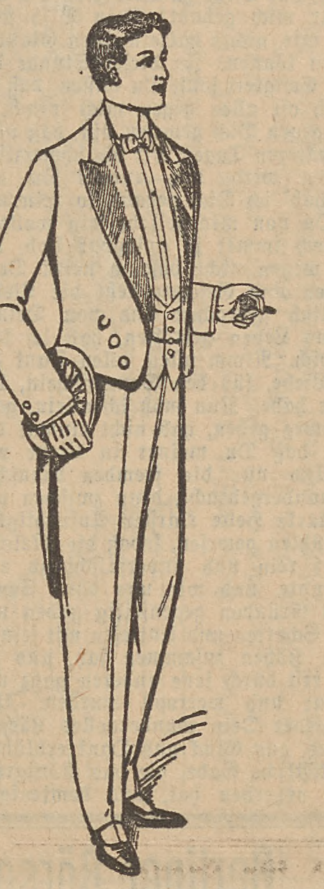
Schokoladen-Bruchkuchen, pro ¼ Pfd. 20 Pfg.,

Bruch-Pfefferkuchen, pro ¼ Pfd. 15 Pfg.

empfiehlt in allerbester Qualität

Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas, Hoflieferant,

Thorn, Filiale Breitestr. 18.



Neueste

Herren-bekleidung

nach Mass.

Modernste Stoffe.

Eleganter Schnitt.

Allerbeste Verarbeitung.

B. Doliva,

Artushof.

Pianos

Flügel, Harmoniums

erste Weltmarken

Blüthner, Ibach, Steinway, Mannborg, C. I. Quandt, Berlin, G. Schwechten, sowie solide Pianos von **450 M.**

Hauptgeschäft: **Posen,** Bismarckstr. 10 — Nur bei **B. Neumann** — Niederlage: **Thorn,** Culmerstr. 4, III.

Culmerstrasse 1.

Zur Herbst- und Winterszeit

empfehle

grosse Auswahl aller Sorten

Schuhwaren

in bekannter Güte.

W. Jaskulski,

Erfurter Schuhwarenhaus.

Reelle Bedienung! Mässige Preise!

P. S. Meine Ehefrau, geb. Szwaba, ist, wie früher jahrelang im Rathausgeschäft, so auch jetzt im obigen Geschäft tätig.

Culmerstrasse 1.

Prima Grobkoks

(ausgegabelt)

für Zentralheizungen u. industrielle Feuerungen

sowie

gebrochenen Koks

für Etagenheizungen und Zimmeröfen

offeriert billigst

Gaswerk Thorn.

Schriftl. Arbeiten erbeten. Ang. u. **F. Z.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Landwirtssöhne u.

andere junge Leute erhalten kostenlos ausführlichen Prospekt der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig. Direktor Krause. In 20 Jahren über 3800 Besucher. Beste Referenzen.

Schneiderin

empfiehlt sich zur Arbeit in und außer dem Hause. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Puppen-Klinik

Paul Thober, Friseur,

Bachestr. 2 und Schuhmacherstr. 12.

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung

Th. Gesicki,

Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche, Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in Thorn bei:

P. Begdon, Nachf. **J. Lesinski,**
Otto Jacubowski, Gerberstr.,
Paul Fucks, Mellienstr. 80,
Oskar Tomaszewski, Apotheke in Culmsee,
Adolf Trose, vorm. **Ferd. Czarske,** Briesener Hof in Briesen.

Gründlicher Unterricht

in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt

Coppernikusstraße, 41, 1.

Empfehle

mich als praktische

Damen-Schneiderin.

Br. v. Poblocki, Strobandstr. 24, 1.

Als Schneiderin

auß. d. Hause, auch aufs Land, empfiehlt sich **Ella Wentzlaff,** Leibitscherstr. 46.

Wohnungsangebote.

Möbliertes Vorderzimmer

zu vermieten. **Breitestraße 38, 3 Tr.**

Gut möbl. Vorderzimmer

per 1. 10. zu verm. Altst. Markt 34, 3.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens. zu verm. **Elisabethstr. 10, 2.**

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Junkerstr. 6.**

Möbl. Wohnung, 2 Zimmer, sep. Eingang, nebst Zubehör, eventl. mit Burschengelaß, von sof. oder später zu vermieten. **Grabenstraße 34, pt., r.,** gegenüber d. Theater.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung:

3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,

Mellienstraße 129.

Wohnung,

4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Freder, Graudenzerstr. 81.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche, 1 Tr., mit Gasleitung vom 15. 11. oder später zu vermieten.

Culmer Chaussee 118.

Breitestraße 31

(2. Etage),

4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.

Eine kleine Hofwohnung

(Stube, Küche) an ruhige Leute sofort zu vermieten. **Baderstraße 5.**

Eine 2-Zimmer-Wohnung

mit Balkon im Hintergebäude in der **Waldstraße** vom 1. 11. 12 zu vermieten. Auch kann sich eine saubere Frau zur **Vereinigung des Hauses** melden.

H. Bartel, Mellienstr. 59, 3 Tr.

Hochherrschaftliche

Wohnung

von 6 Zimmern, 3. Etage, u. sehr reichl. Zubehör per 1. 4. 1913 zu vermieten. Zu erfragen bei

M. Grünbaum, Altst. Markt.

Kleine Wohnung sofort zu vermieten Hofstr. 17.

Brombergerstr. 60

5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof zu vermieten.

Baugeschäft **Fritz Kaun,** Culmer Chaussee 49.